

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich im Inlande Wilhelm Emdau Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Driann, Lu & Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 3. — Fernsprechn. — Nachnahme für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 1567, für die Postverwaltung Nr. 1794. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110 — Preis 1. bis 15. Januar 1925 1.00 Mark; Abbest. 0.80 Mark

Anzeigenpreise in Goldprenten: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenanzeigen 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 30 Pfennig, die dreispaltige 30 Millimeter breite Reklamazeile örtlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. Eine Goldmarke = ein Dollar ersetzt durch 4.20. Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Blauschrift keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 10.

Magdeburg, Dienstag den 13. Januar 1925.

36. Jahrgang.

## Sturm.

### Luthers Bemühungen.

Auch der Sonnabend brachte dem Reiche noch keine Regierung. Der bisherige Reichsfinanzminister Luther, der als Kanzlerkandidat in Aussicht genommen ist, verzichtete aus Vorsicht auf einen offiziellen Auftrag zur Regierungsbildung. Er führte aber im Verlaufe des Sonnabends fortgesetzte Verhandlungen mit den verschiedensten Parteiführern und ließ u. a. auch den Genossen Hermann Müller zu sich bitten. Ihm erklärte er, daß er nicht daran denke, ein Kabinettsmitglied gegen die Linke zu bilden. Diese Erklärung ist naiv. Unter den Voraussetzungen, die überhaupt zu einem Kabinettsmitglied führen können, muß diese Regierung ein offener oder verschleierter Bürgerblock sein. Aus dieser Tatsache ergibt sich die Stellungnahme der Sozialdemokratie von selbst. Hermann Müller hat deshalb Luther erklärt, daß er mit der scharfen Kampfstellung der Sozialdemokratie rechnen müsse.

Die Deutschnationalen sind natürlich mit Luther, der zwar parteipolitisch nicht festgelegt ist, aber nur zu den Rechtsparteien gezählt werden kann, einverstanden. Aber auch sie verlangen, wie Luther selbst, eine tragfähige Regierung, in der sie entsprechend ihrer Stärke vertreten sein wollen. Die Volkspartei ist der gleichen Auffassung, während die Demokraten sich an einer derartigen Regierung nicht zu beteiligen gedenken. Auch sie wollen ein Rechtskabinettsmitglied befürworten.

In Anbetracht dieser Situation liegt die Entscheidung bei der Zentrumspartei, deren Fraktion am Sonnabend mehrere Stunden über die parlamentarische Lage beraten hat und am Sonntag nachmittag um 5 Uhr zu dem gleichen Zwecke wieder zusammentrat.

### Das Zentrum lehnt Luther ab.

Nach einer Gesamtberatung von mehr als 7 Stunden hat die Zentrumspartei am Sonntag im Reichstag gegen 9 1/2 Uhr abends einen einstimmigen Beschluß gefaßt, der eine Beteiligung an der Regierung Luther ablehnt. Der Beschluß hat folgenden Wortlaut:

Die den Vertretern der Zentrumspartei am 11. Januar in den Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister Luther übermittelte Erklärung ermöglichen es der Zentrumspartei nicht, sich an dem vorgesehenen Kabinettsmitglied zu beteiligen.

Aus diesem Beschluß ergibt sich vor allem, daß an sich eine Bereitschaft des Zentrums zur aktiven Mitarbeit an einer Regierung Luther bestanden hat. Die anfängliche Absicht der Beteiligung erfuhr aber eine einstimmige Ablehnung auf Grund der von Luther übermittelten Erklärung.

Soweit wir wissen, befaßt sich diese Erklärung mit der Außenpolitik und mit der Besetzung bestimmter Ministerien. Sie deckt eine starke Annäherung an die Deutschnationalen auf; die Zentrumspartei lehnt aber nach wie vor ihre Mitarbeit an einem ausgeprochenen Rechtskabinettsmitglied ab.

Das ist der Sinn des am Sonnabend gefaßten Beschlusses. Dagegen ist das Zentrum bereit, sich an einer Regierung der Mitte unter Luthers Führung zu beteiligen.

Der vorläufige Reichskanzlerkandidat scheint die Hoffnung auf einen baldigen Einzug in die Reichskanzlei trotz der ablehnenden Antwort, die er damit vom Zentrum erhalten hat, noch nicht aufgegeben zu haben. Er wird in dieser Auffassung bestärkt von

Stresemann, der alle Wunden springen läßt,

um sich nur ja als Minister am Leben zu erhalten und der deshalb nach wie vor die Entscheidungen Luthers beeinflusst.

Luther will am Montag auf der Grundlage des Zentrumsbeschlusses seine informativischen Erörterungen über die Regierungsbildung fortsetzen, obwohl seine Mission als gescheitert betrachtet werden muß, da er ausdrücklich das Verlangen nach einer Mehrheitsbildung gestellt hat, ohne diese von ihm selbst aufgestellte Forderung erfüllen zu sehen.

Vielleicht kann auch er anders und versucht jetzt, Stresemann zuliebe eine Regierung ohne parlamentarische Mehrheit zu bilden. Er tut gut dabei, die Absicht, mit wechselnden Mehrheiten zu regieren, von vornherein fallen zu lassen, denn

die Sozialdemokratie denkt nicht daran,

dem Wandlungskünstler Luther und seinem Herrn und

Meister Stresemann irgendwelche Unterstützung zu gewähren.

Die Zentrumspartei dürfte demgegenüber trotz der Zerteilungstaktik, die gegenwärtig von der Volkspartei und den Deutschnationalen getrieben wird, mit Rücksicht auf die Stimmung in ihrer Partei und angesichts der Gefahr, daß eine Parteispaltung droht, den im Dezember gefaßten Beschluß gegen den Bürgerblock aufrechtzuerhalten.

Vorher die Zentrumspartei am Sonntag ihren entscheidenden Beschluß faßte, hatten die Abgeordneten Zehrenbach, Zoos und Stegerwald mit Luther verhandelt. Sie legten ihm die Frage vor,

wie die Deutschnationalen zur Verfassung

und zum Reichspräsidenten stehen. Auf diese Fragen hat Luther im Namen der Deutschnationalen eine Erklärung abgegeben, die vom Zentrum als nicht genügend betrachtet wird.

Abgesehen davon haben auch die Unterhändler des Zentrums erklärt, daß eine Neutralität gegenüber einem Kabinettsmitglied Luther, in dem die Deutschnationalen den Ton



Reichskanzlerkandidat Luther.

angeben, nur möglich ist, wenn alle politischen Voraussetzungen im Sinne der bisherigen Politik klar gegeben sind.

Luther selbst beabsichtigt, dem Zentrum im Eventualfall zwei Ministerien, das Reichsarbeitsministerium und das Innenministerium, zu überlassen. Die Deutschnationalen sollen drei Sitze erhalten, darunter das Finanzministerium mit Bergl. Für die Bayerische Volkspartei ist ebenfalls ein Sitz vorgesehen, während die Volkspartei zwei Minister stellen soll, unter denen sich natürlich der „unentbehrliche“ Stresemann befindet.

Aber selbst den Fall gesetzt — der in Wirklichkeit nicht eintreten wird —, das Zentrum würde sich mit den unbestimmten Antworten Luthers abfinden, dann wäre eine Regierung Luther immer noch nicht möglich, denn

der Macht Hunger der Deutschnationalen

ist zu groß, als daß sie sich mit drei Ministern ohne Beteiligung an der preussischen Regierung abfinden werden. Außerdem legen sie auch noch entscheidenden Wert auf das Reichsministerium des Innern wie in Preußen auf die Nachfolge Severings. —

### Die Sozialdemokratie muß einspringen.

Demnach ist auch ein Kabinettsmitglied Luther unmöglich. Die Regierungsführerei der Volkspartei hat es schließlich so weit gebracht, daß überhaupt keine bürgerliche Regierung zustande kommen kann, an der die Parteien der Mitte beteiligt sind.

Sie haben es sich anders gedacht, die Krisenmacher unter Stresemanns Führung. Auf Befehl der Schwerindustriellen, deren junge gehorsame Leute die volksparteilichen Parlamentarier sind, haben sie im letzten Reichstag dafür gesorgt, daß keine Regierung zustande kommen

konnte, an der nicht die Deutschnationalen herrschend beteiligt waren. Der Reichstag mußte aufgelöst werden, das Volk entschied sich mit kräftigem Ruck nach links, für die Republik, für die Reichsbanner-Mehrheit. Aber man machte die Kommunisten nicht mit. Sie stellten sich an die Seite der Deutschnationalen und verhelfen ihnen dadurch zu einer Bedeutung, die sie ohne die kommunistische Hilfe niemals erreichen könnten. Ueberdies wirft die Volkspartei zugunsten der zöllnerischen Industrie die letzte Maske ab. Sie haben sich als Bannerträger der vielgerühmten Politik der Mitte gepriesen und versuchen jetzt, was sie bisher angebetet haben. Die Profitjäger kommandieren und die ganze Volkspartei macht rechtsum kehrt. Sie wetteifern mit den deutschnationalen Monarchisten, um überhaupt keine Regierung zustande kommen zu lassen und dadurch die Republik herabzuwürdigen und den Parlamentarismus zu verächtlichen. Vorarbeit für eine Neuwahl mit der Parole: Die Demokratie bringt nichts zustande, sie kann nicht regieren, sie ist für die Deutschen nicht geeignet, her mit der Monarchie, her mit dem starken Manne!

Dieses teuflische Spiel mit den Interessen des Volkes dauert nun schon fünf volle Wochen. Die Gegner der Republik stehen vor ihrem letzten Sprunge, der Proklamierung des Bürgerblocks, der auf parlamentarische Mehrheiten Pfeil und sich auf die Diktatur mit oder ohne Paragraph 48 der Verfassung verläßt.

Da ist die Stunde gekommen, in der die Sozialdemokratie sich offen und mit aller Kraft dem Block der Monarchisten entgegenwerfen muß. Sie hat sich bereit zu erklären, die Regierung zu übernehmen. Wenn's geht, mit Bundesgenossen, wenn diese sich uns versagen, dann ohne sie, dann allein. Wir haben dafür zu sorgen, daß die Republik eine republikanische Regierung bekommt.

Der Meißner muß endlich aus der Hand gelegt werden. Additionsexempel sind übergenug geliefert. Damit sind wir nicht weiter gekommen. Alles ist vielmehr zu Frei zerfloßen. In der höchsten Not des Landes muß

der Block der Tat errichtet

werden. Die Sozialdemokratie verfügt nur über eine Minderheit des Parlaments. Das wissen wir auch ohne Meißner. Da die Mehrheit aus den wohlberedeltesten Kräften eng begrenzter raffinierter Wirtschaftskreise heraus kämmt, verjagt hat, ergreift eine entschlossene und wagemutige Minderheit das Steuer des Reichsschiffs und wirft sich in die Speichen des Rades, damit nicht das Schiff auf die Felsenbänke geworfen wird und elendiglich zerbricht. Gewiß, die Reaktoren werden aufheulen vor Wut, wenn die Sozialdemokraten auf der Regierungsebene erscheinen. Sie werden parlamentarische Stürme entfesseln, gegen die alle bisher dagewesenen leeren Zephrifanellen wehen sind. Aber wir Sozialdemokraten sind den Kampf gewohnt, wir sind durch Losen und Loben nicht umzuwerfen. Zumal die Reaktoren allein nicht die Macht haben, uns von unserm Regierungssitz zu werfen. Es stehen 163 sozialdemokratische und demokratische Stimmen gegen 162 deutschnationale und volksparteiliche. Die Entscheidung liegt beim Zentrum und den Kommunisten. Stellen wir beide praktisch durch die Tat vor die Probe, ob sie die Republik retten oder die Demokratie unter den kapitalistischen Lasten verrotten lassen wollen.

Auf die Tat kommt's an. Verhandelt und geschwätzt ist mehr, als selbst Demokraten vertragen können. Pflanzen wir das Banner Schwarzrotgold auf, sichtbar allen Volksgenossen. Scharen wir uns um dies Symbol und rufen wir alle herbei, die willens sind, es gegen den unmittelbaren drohenden Ansturm zu verteidigen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Dienstag nachmittag 2 Uhr zusammen. Wir erwarten von ihr die erlösende Tat, die dem Reich eine Regierung gibt und unsern preussischen Brüdern die notwendige Unterstützung in ihrem Kampfe mit denselben Feinden gewährt.

Im Anfang war die Tat! Sie wird fortzuehend Gottes nur gebären! —

### Chamäleon Stresemann.

Die „Germania“, das Berliner Zentrumorgan, hat die nicht geringe Mühe auf sich genommen, die früheren Reden Stresemanns noch einmal zu lesen, und zwar

Besonders diejenigen, die er im Herbst 1923 stellt, als er Reichskanzler war. Im August stellte er dem Reichstag sein Kabinett, das Kabinett der großen Koalition, dem also auch die Sozialdemokraten angehörten. mit den Worten vor:

Wir stehen außenpolitisch und innenpolitisch vor großen Spannungen und großen Entscheidungen. Diese Entscheidungen verlangen den Zusammenhalt aller den verfassungsmäßigen Staatsgedanken bejahenden Kräfte.

Im Oktober 1923 versuchten die Deutschnationalen, die große Koalition zu sprengen und eine Kabinettskrise herbeizuführen. Dem Deutschnationalen Westarp antwortete Stresemann damals im Reichstag:

Wenn Sie Auersteins Scham und Empörung darüber empfinden, daß in dieser Zeit, in der die Entscheidung über die Richtlinien für die Wiederaufnahme der Tätigkeit im Ruhr- und Rheingebiet stattfindet, eine Regierungskrise entsteht — dann müßten Sie die Parole ausgeben: Laßt die Regierung in dieser Zeit in Ruhe und macht keine Krisen! Gerade in dieser Zeit, wo es sich darum handelt, daß wir nicht eine lange regierungslose Zeit hätten, dürfte man nicht jeden Tag mit Parolenschreien kommen.

Gegenüber der deutschnationalen Parole, man dürfe nicht mit der Sozialdemokratie regieren, und gegenüber den Versuchen, dem Linksbund einen Rechtsblock gegenüberzustellen, sagte Stresemann damals:

Tatsächlich ist diese Koalitionspolitik (mit den Sozialdemokraten) die einzige Realpolitik, die in Deutschland getrieben werden kann, solange sie auf verfassungsmäßigen Boden in Deutschland regieren wollen. ... Ich habe das eine nicht verstanden: daß diejenigen, die an das Volk einen Aufruf zur nationalen Verteidigung erlassen, glauben, gerade angesichts einer solchen Situation (des Ruhrkampfes) den Kampf führen zu können mit einem innerpolitischen Rechtsblock und Linksbund. Sie können ihn nur führen mit der nationalen Volksgemeinschaft, und für diese Opfer zu bringen, ist eine höhere nationale Pflicht als Fraktionspolitik. (Lebhafte Zustimmung.) Aus diesem Gesichtspunkt der Volksgemeinschaft, die wir nie so nötig hatten als wir jetzt, glaube ich, daß man hier überhaupt an der Sozialdemokratie als einer großen Bedeutsamkeit der deutschen Nation nicht vorbeigehen kann. Auch wenn Sie glauben, eine bürgerliche Mehrheit zu haben, so würde ich es für unstaatsmännlich halten, zu glauben, daß man daran vorbeigehen könnte.

Am 22. November 1923 verteidigte Stresemann im Reichstag nochmals die Idee der großen Koalition gegen das Geschrei nach einem Rechtsblock:

Ich bin der Meinung, daß dieser Gedanke, zu dem ich mich auch erneut bekenne gegenüber dem Gedanken Rechtsblock gegen Linksbund, der einzige ist, der auch einen Auseinanderfall des Reiches auf die Dauer verhindern kann.

Seit Monaten und besonders in der letzten Woche macht derselbe Stresemann in der Zeit schwerster außenpolitischer „Spannungen und Entscheidungen“ selber Regierungskrisen. Heute hat er seinen Ruf: „Laßt die Regierung in dieser Zeit in Ruhe und macht keine Krisen!“ gänzlich vergessen. Heute steht ihm die Fraktionspolitik höher als die „nationale Pflicht“. Heute will er den Rechtsblock dem Linksbund gegenüberstellen. Heute findet er „staatsmännlich“, was er damals für „unstaatsmännlich“ hielt. Heute bekämpft er heftig diejenige Politik, die nach seinem Bekenntnis vom 22. November 1923 allein „einen Auseinanderfall des Reiches auf die Dauer verhindern kann“.

Warum hat Stresemann heute alles vergessen, was er 1923 gesagt hat, und warum tut er heute das Gegenteil von allem, was er damals für klug, notwendig, patriotisch erklärte? Die „Germania“ gibt auf diese Frage die folgende Antwort:

Das große Wort: „Laßt die Regierung in Ruhe und macht keine Krise“, das angesichts unserer außenpolitischen Situation, angesichts der großen noch zu lösenden Aufgaben auf wirtschaftlichem, finanzlichem und sozialem Gebiet nach dem 7. Dezember mehr denn je hätte beachtet werden müssen — es war für die Partei des Herrn Stresemann von dem Urgenstand an eine enorme Aufgabe, als Herr Stresemann nicht mehr Kanzler war und als die Fraktionspolitik der Deutschen Volkspartei den Vorschlag zum Kampfbund der Rechten gab. So will Herr Stresemann die Interessen seiner Partei, seiner Person über die des Vaterlandes. So lehnt er nicht nur für seine Partei die Mitwirkung an einer Regierung der Mitte ab, sondern sucht das Zustandekommen einer arbeitstüchtigen Regierung unter Marx überhaupt zu verhindern! Da auch das Reich zugrunde geht — Herr Stresemann soll leben!

Das Zentrumorgan spricht mit diesen Worten das aus, was nachgerade überall — auch in den Kreisen, die aus der Haltung der Deutschen Volkspartei und Stresemanns ihren Profit ziehen wollen — gesagt wird. Die Auseinanderreißung der Ansprache, mit denen Stresemann als Kanzler klar und deutlich seine heutige Politik als verderblich hingestellt, erhält mit dieser die Wandlungsfähigkeit dieses wandlungsreichen Schamzüglers. Das Chamäleon ist geschlagen. —

## Die Geschichte der Krise.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion schreibt uns:

Nachdem am Freitag den 9. Januar der Reichskanzler Marx dem Herrn Reichspräsidenten den ihm erteilten Auftrag auf Bildung der Reichsregierung zurückgegeben hat, sehen wir uns veranlaßt, darzustellen, wie sehr der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion seit dem 7. Dezember bemüht gewesen ist, dem Reich eine republikanische Regierung zu führen.

Die Reichstagswahlen hatten den Rechtsparteien keine Mehrheit gegeben. Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie, die Parteien der Weimarer Koalition, verfügten über nur über 232 Stimmen, während die absolute Mehrheit 247 beträgt. Eine von diesen drei Parteien gebildete Regierung würde also von der bürgerlichen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und den Kommunisten abhängen. Die ergründeten beiden Parteien sprachen sich durch Beschluß gegen eine Regierungsbildung unter Einbeziehung der sozialdemokratischen Partei aus. Weil eine Regierung der Weimarer Koalition aber auch mit der

Gegnerschaft der Kommunisten zu rechnen hatte, findet eine republikanische Regierung keine sichere Mehrheit.

In der ersten offiziellen Besprechung mit dem Herrn Reichskanzler, die am 13. Dezember 1924 stattfand, bedauerten die Vertreter der Sozialdemokratie, daß Marx nicht den Versuch machen wollte, der bestehenden Regierung durch Erweiterung nach links im Reichstag eine tragfähige Grundlage zu geben, was dem Ergebnis der Wahlen vom 7. Dezember entsprochen hätte. Der Reichskanzler Marx erklärte aber, eine Erweiterung der Regierungsbasis nach links hin nicht vornehmen zu können, weil sich die Deutsche Volkspartei durch Beschluß vom 10. Dezember v. J. dahin festgelegt hatte, daß die Deutschnationalen, aber

nicht die Sozialdemokraten

an der zu bildenden Regierung zu beteiligen wären. Die Deutsche Volkspartei vertrat diese Auffassung fortdauernd in den Verhandlungen.

Die Zentrumsfraktion lehnte am 17. Dezember vorigen Jahres, nachdem sie sich grundsätzlich für eine Regierung der Volksgemeinschaft ausgesprochen hatte, die einseitige Rechtsweiterung der Reichsregierung ab und erklärte, sich nur an einer Regierung zu beteiligen, die die Fortführung der bisherigen Politik der Mitte sicherte. In Anbetracht dieser Gegenständigkeit der Auffassungen über die Regierungsbildung in den Parteien der Mitte legte die sozialdemokratische Partei den Hauptwert darauf, daß die Außenpolitik des Kabinetts Marx fortgeführt werde, weil das allein den Interessen des Reiches entspreche, und



Landtagspräsident Bartels.

daß innenpolitisch eine Politik der Sicherung der Republik geführt werde. Vergift am 13. Dezember erklärten die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, daß sich die Sozialdemokratische Partei mit allen Mitteln dem Verjuche der Wiederholung des

Experimentes einer Cuno-Regierung widersetzen

werde. Um der Bildung einer sogenannten überparteilichen, in Wirklichkeit aber rechtsgerichteten Regierung vorzubeugen, ermunterte die sozialdemokratische Fraktion deshalb bis zum Freitag den Reichskanzler Marx in seinen Versuchen, eine Regierung zu bilden, die unbedingt auf dem Boden der Weimarer Verfassung stände. Wenn es dem Reichskanzler Marx weder gelang, ein Kabinett der Mitte zu bilden, noch ein Kabinett aus Demokraten- und Zentrumsabgeordneten, noch ein Kabinett aus Demokraten-Zentrumsabgeordneten und nichtfraktionell festgelegten Beamten, so ist daran

allein die Deutsche Volkspartei schuld,

die allen diesen Kombinationen schärfsten parlamentarischen Kampf ansetzte. Die Deutsche Volkspartei erklärte, nur ein Kabinett zu unterstützen, das offen von den Deutschnationalen mitverantwortet werde. Da die Deutsche Volkspartei also unentwegt die Bildung der großen Koalition entzweien ablehnte, und das Zentrum wiederum eine Regierung des Bürgerblocks, war eine Regierung mit fester Mehrheit trotz wochenlangen Verhandels nicht zu bilden.

Für die Bildung einer republikanischen Regierung blieb noch folgender Ausweg: Marx hätte die Regierung der Weimarer Koalition

löschen und abwarten können, ob im Reichstag die Deutsche Volkspartei, die bürgerliche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten sich wirklich geschlossen mit den Deutschnationalen und Nationalsozialisten verbinden würden, um eine solche Regierung zu kürzen. Marx konnte diesen Weg nicht betreten, da das Zentrum sich bis zuletzt weigerte, unter seiner Führung eine Regierung der Weimarer Koalition zu bilden.

Nachdem der Reichskanzler Marx seinen Auftrag auf Bildung einer Regierung dem Reichspräsidenten zurückgegeben hatte, fragte der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Freitag abend bei der Zentrumsfraktion erneut an, ob das Zentrum bereit sei, die Weimarer Koalition

unter sozialdemokratischer Führung

mitzumachen. Die sozialdemokratische Fraktion hatte bereits am 18. Dezember grundsätzlich beschlossen, daß der Bürgerblock zu verhindern und die Weimarer Koalition zu erstreben sei. Der Vorstand der Zentrumsfraktion erwiderte auf die sozialdemokratische Anfrage, daß die Zentrumsfraktion entsprechend ihrer Haltung während der letzten Wochen auch nicht bereit sei, unter sozialdemokratischer Führung die Weimarer Koalition wieder entstehen zu lassen.

Die Krise ist nun Wochen nach der Wahl immer noch nicht beendet. Es ist fraglich geworden, ob eine Regierung, die die Fortführung der bisherigen Außenpolitik

garantiert und innenpolitisch demokratisch und sozial zu regieren gewillt ist, geschaffen werden kann. Die Kommunisten tragen in erster Linie die Schuld daran, wenn eine Regierung zustande kommen sollte, die sich vornehmlich auf die Rechtsparteien stützt und der gegenüber die Parteien der Mitte eine abwartende Haltung einnehmen. Die Sozialdemokratie wird jede verkappte Rechtsregierung genau so bekämpfen wie eine offene.

## Wird Braun gekürzt?

Die preussische Regierung wird am Dienstag in einer Kabinettsitzung die Formulierung der am Mittwoch vor dem Landtag abzugebenden Erklärung vornehmen. Diese Erklärung dürfte inhaltlich und teilweise auch im Wortlaut kaum abweichen von dem Programm, das der Ministerpräsident Braun anlässlich der Bildung der großen Koalition in Breiten vor dem Parlament entwickelte.

Die Deutsche Volkspartei wird infolgedessen schwerlich einem positiven Mißtrauensvotum zustimmen. Diese Auffassung wird auch von einem Teil ihrer Anhänger vertreten. Sie hat deshalb einen Antrag eingebracht, der auf eine Mißtrauenserklärung verzichtet, aber feststellt, daß die Regierung die verfassungsmäßige Grundlage nicht besitzt. Neben der Volkspartei werden nur die Deutschnationalen und Bäckischen für diesen Antrag stimmen, während sich die Wirtschaftspartei der Stimme zu enthalten gedankt und die beiden Polen gegen den volksparteilichen Antrag stimmen wollen.

Die Kommunisten haben inzwischen einen positiven Mißtrauensantrag eingebracht, der die „Sebering-Regierung“ allerlei böser Taten beschuldigt, und selbst wenn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei mit den Kommunisten zusammengehen, wird ein Sturz der Regierung Braun kaum möglich sein.

## Der Anflug der Landesverratsprozesse.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingereicht:

In der Interpellation vom 28. Mai 1924 hat die sozialdemokratische Fraktion die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Tatsache zu lenken versucht, daß in zunehmendem Maße die Oberreichsanwaltschaft Anklagen erhebt und das Reichsgericht Verurteilungen eintreten läßt in Fällen, in denen Angeklagte Mitteilungen gemacht haben über illegale Verbände, die in Deutschland bestehen oder über illegale Ziele, die legal bestehende Organisationen verfolgen oder über Verbindungen solcher Organisationen mit Reichswehrstellen oder über bestehende geheime Waffenlager.

Ist der Reichsregierung bekannt, daß solche Anklagen erhoben werden und Verurteilungen erfolgen selbst in Fällen, in denen derartige Mitteilungen in der Presse und Oeffentlichkeit zu dem Zwecke gemacht werden, diese geschehridrigen Vorgänge in ihrer Geschehridrigkeit zu kennzeichnen und deren Abstellung zu erreichen?

Ist sich die Reichsregierung dessen bewußt, daß diese Rechtsprechung eine Gefahr für die Republik bedeutet, insofern die Organisationen, die staatsfeindlich und monarchistisch sind, die Möglichkeit der Waffenausübung gewährt, ohne der republikanischen Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich dagegen zu wehren und auf Einhaltung von Recht und Gesetz zu bestehen?

Bedenkt die Reichsregierung die außenpolitischen Folgen dieses Zustandes und die Rückwirkung, die diese Rechtsprechung insbesondere auf die Frage der Räumung der besetzten Rheinlande haben muß? Was gedenkt die Regierung zu tun, um gegenüber dieser Rechtsprechung die innere und äußere Interessen der Republik zur Geltung zu bringen?

Die Besprechung dieser Interpellation muß zu einem reinigenden Gewitter werden. Das durch die Justiz erzwungene Schweigen über Dinge, die in Deutschland vorgehen, hat es mit sich gebracht, das ganze deutsche Volk als unehrlich und zweideutig erscheinen zu lassen, wofür niemand im Ausland begreift, daß in Deutschland unbekannt sein könnte, was draußen bis in alle Einzelheiten besprochen wird.

## Auswärtiger Ausblick.

Zum Auswärtigen Ausschuss des Reichstages gedachte am Sonnabend der Vorstehende Abg. Dr. Herz (H.-n.-L.) zu Beginn der Debatte des 10. Januar. Der Ausschuss sei sich darin einig, daß die Deutschland zuteilenden Vertragsrechte nicht eingehalten worden seien, daß die mit der Londoner Konferenz eingeleitete Verhandlungspolitik durchbrochen und die friedliche Entwicklung auf das schwerste bedroht sei. Der Ausschuss protestiere gegen die Entwicklung, die sich damit anzubahnen drohe und gedenke mit herzlichster Anteilnahme der Deutschen in der besetzten Zone, die wiederum die schwersten Lasten dieser Entwicklung zu tragen hätten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete alsdann Abg. Dr. Dornburg (Dem.) aus Anlaß der Preisverörterungen über die Kreditgewährung an die Pologa-Holzindustrie A.-G. und der Angriffe gegen die Abg. Behre, Bach, Haas und Wirth eine Anfrage an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann, ob er über diese Angelegenheit unterrichtet sei und eine Erklärung darüber abgeben könne.

Stresemann erklärte darauf, daß die Angelegenheit der zuzunehmenden Reichshilfe durchaus bekannt sei. Es habe damals eine Besprechung in Gegenwart des Reichskanzlers, des Reichsaussenministers, des Reichspostministers und des Generalkonsuls des Reichsbankensystems stattgefunden, bei der an die Frage gerichtet worden sei, ob im Nachhinein unserer diplomatischen Wirtschaftspolitik die Fortführung der Holzunternehmungen der Pologa in Ausland für notwendig gehalten werde. Er habe diese Frage in Uebereinstimmung mit der Fassung, die das Auswärtige Amt in der östlichen Wirtschaftspolitik immer angenommen habe, voll bejahen können.

Zum Abschluß daran führte Abg. Dr. Wirth (Zit.) aus, daß es sich bei der Pologa um eine große in Auswirkung des Handelsvertrags durchgeführte Wald- und Holzkonzeption in Ausland handle, die von den ersten deutschen Industriekonzerne und Fachfirmen errichtet worden sei. Das Unternehmen habe einen außerordentlichen Umfang angenommen und sich bisher in einer sehr befriedigenden Weise entwickelt. In voller Kenntnis aller beteiligten Regierungstellen und der Reichsbank und mit ihrer Zustimmung habe er sich bemüht, das Unternehmen über übergehende Schwierigkeiten hinwegzutreten. Die Zustimmung aller beteiligten Stellen habe der Reichspostminister damals nicht der Pologa, sondern einem allerersten Berliner Bankhaus einen kurzfristigen Kredit gewährt, der im übrigen inzwischen fruchtlos zur Deckung der Kosten des Unternehmens verwendet worden sei.

# Radiodienst der Volksstimme.

## Veränderung der Politik Amerikas.

New York, 12. Januar. Erst jetzt werden über die Gründe zu dem bevorstehenden Austritt des Staatssekretärs Hughes nähere Einzelheiten bekannt. Sie sind rein politischer Natur und beruhen in erster Linie auf der von dem amerikanischen Staatsdepartement neuerdings angestrebt englisch-amerikanischen Annäherung. Hughes hat als Leiter des amerikanischen Außenamts in den letzten Jahren drei Theesen vertreten, und zwar:

1. Scharfe Bekämpfung der antihumanistischen Aktivität der panafrikanischen Politik Japans.
2. Ausschluß von Sowjetrußland aus der Völkergemeinschaft.
3. Amerika muß, gestützt auf starke Machtmittel, eine Außenpolitik verfolgen, die von jeder Bindung der andern Länder frei ist.

Diese Thesen bildeten natürlich in ihrer äußersten Konsequenz ein Hindernis für die englisch-amerikanischen Annäherung. Der frühere Ernährungsdirektor Hoover und der amerikanische Völkerversteher in London haben wiederholt eine Nachprüfung der amerikanischen Politik in dem Sinne geordert, daß Amerika die Politik des schrittweisen Wiederaufbaus auf rein wirtschaftlichem Gebiet fortsetze und nicht eine Politik der Mobilisierung, wie sie der Auffassung Hughes' entspricht, führen möge. Präsident Coolidge schloß sich dieser Auffassung an, und es vollzog sich eine Veränderung der Stimmung gegen Hughes, die mit der Aenderung im auswärtigen Ausschuss des Senats und der Hebernahme des Vorsitzes dieses Ausschusses durch den Senator Borah begann.

Borah entwarf in Nebereinstimmung mit Coolidge ein Programm, das in hartem Widerspruch mit den Thesen von Hughes steht. Die Heise Lord Robert Cecil ist ebenfalls ein Vorstoß gegen Hughes und hängt mit der Neuorientierung der englisch-amerikanischen Politik zusammen. All das hat Staatssekretär Hughes verurteilt, auf sein Amt zu verzichten und es für den amerikanischen Botschafter in England als Vertreter der neuen Politik frei zu machen.

## Die internationalisierte Finanzkonferenz.

Paris, 12. Januar. Auf der internationalisierten Finanzkonferenz hatten die mit der Ausarbeitung der endgültigen Beschlüsse beauftragten Sachverständigen den ganzen Sonntag hindurch ihre Beratungen fort. Diese bezogen auch die Forderungen der „Mächte mit begrenzten Interessen“, d. h. der Balkanstaaten, Polens und der Tschechoslowakei, ein. Diese weisen darauf hin, daß weder Deutschland noch Ungarn ihnen bisher ihre Reparationen bezahlt habe. Sie fordern daher die Fortsetzung der Verhandlungen an der beständigen Jahreszahlung. Da jedoch eine Aenderung bei den in Paris beschlossenen Verteilungsschlüssen von der Konferenz ab-

gelehrt wurde, so werden diese Wünsche der Mächte mit begrenztem Interesse wohl nicht in Erfüllung gehen.

## Die schlechten französischen Finanzen.

Paris, 12. Januar. Am Sonntag fand ein Kongress der Gewerkschaft der Staatsbeamten statt, auf dessen Tagesordnung die Frage der Gehaltssteigerung stand. Der Kongress hat mit 339 gegen 95 Stimmen für eine Entschärfung seiner Forderungen gestimmt, in der es heißt, daß die Beamten in Anbetracht der Lage der Staatsfinanzen und der Unmöglichkeit für die Regierung, in diesem Jahre weitere Zusagen zu bewilligen, damit einverstanden sind, bis zum nächsten Jahre mit einer Neuzeitung der Gehalts zu warten.

Bei der Abstimmung über diese Entschärfung ist es zu heftigem Zusammenstoß zwischen dem Verband und der kommunistischen Gruppe des Verbandes gekommen.

## Die tapfere bürgerliche Presse.

Paris, 12. Januar. Die großen Ausgaben, die am Sonntag alle politischen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten gegen die Nichträumung der Rheinzone veranstalteten, haben in der Kölner Presse heute morgen ein seltsames Echo gefunden. Kein einziges bürgerliches Blatt wagt es, über die Veranlassungen zu berichten.

Veranlassung dazu ist ein der Kölner Briefe von den Besatzungsbehörden übermittelter Wunsch, über die Veranlassungen nur rein referierend zu berichten und an die Berichte keine eignen Kommentare zu fügen, die geeignet seien, die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden.

Diese Mitteilung hat genügt, um die Kölner bürgerlichen Blätter so zum Schweigen zu bringen, daß am Montag morgen kein Blatt über die Veranlassungen und die Ausführungen der Kölner ein Wort bringt. Einzige die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht über die inoffizielle, verlaufene sozialdemokratische Versammlung einen ausführlichen Bericht.

## Prozeß gegen den Bund Oberland.

München, 12. Januar. Die Unterbindung in der Frankhannangelegenheit, um berechneten Äußer, Kriebe und Weber in der Zeitung Landberg festgehalten wurden bzw. werden, ist nunmehr endgültig abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts München I hat jetzt gegen Weber, den Generalmajor a. D. K. K. K. (Vorläufiger Vorsitzender des bayerischen Reichsbundes) sowie gegen die beiden Vorsitzenden des Deutschen Säulen- und Wandervereins in München, Meyding und Meißner, die Anklage erhoben wegen Fortführung des verbotenen Bundes Oberland fertiggestellt und die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Schwurgericht München beantragt.

Neu festgelegt sein, daß gerade aus Rechtskreisen die von ihm nach Osten geführte Politik laienmäßige Unterstützung gefunden habe und daß die in der Mologa befindlichen Vertreter der großen Industriefirmen fast ausschließlich politisch zur Rechten zu zählen sind.

Es folgte dann die Fortsetzung der Aussprache über die allgemeine politische Lage, bei der die Abg. Dr. Rosenfeld (Komm.), Graf Beckenfeld (Wahr. Vp.), Dr. Dreht (Wirtsch. Vp.), Dr. Spahn (Str.), Dr. Hilferding (Soz.), Dr. Reichert (Dt.-natl.), Dr. Bernburg (Dem.), Fchr. v. Rheinbaben (Dt. Vp.), Lammer (Zentrum) und Dr. Schnee (Dt. Vp.) das Wort nahmen. Damit waren die Besprechungen des Ausschusses über die politische Lage beendet. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

## Rundgebungen gegen die Nichträumung.

Am Sonntag mittag waren in der Reichskanzlei zahlreiche Wirtschafts- und Gewerkschaftsführer, Bürgermeister und Abgeordnete aus den besetzten Gebieten versammelt, um der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung die Auffassung der rheinischen Bevölkerung über die Räumungsfrage darzulegen. Auch mehrere rheinische kommunistische Abgeordnete waren erschienen.

Die sozialdemokratischen Vertreter ließen vor Beginn der Sitzung dem Einberufer, Oberbürgermeister Adenauer, mitteilen, daß sie der Einladung zwar gefolgt seien, sich aber nicht zu einer gemeinsamen Protesterklärung mit den deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei herbeilassen würden. Es wurde ihnen erwidert, daß nur eine Rede Adenauers und die Antwort des Reichskanzlers vorgesehen sei.

Nach einer kurzen Ansprache Adenauers legte der Reichskanzler in einer formulierten Erklärung den bekannten Standpunkt der Reichsregierung dar. Adenauer dankte dem Kanzler für die Politik, die dieser über ein Jahr zugunsten der besetzten Gebiete geführt habe.

Es fiel allgemein auf, daß der Kölner Oberbürgermeister den Außenminister Stresemann, der mit gekränktem Haupt neben dem Kanzler saß, überhaupt nicht erwähnte, erst recht kein Dankeswort für ihn fand. Adenauers bittere Worte über den Regierungsjahr und die Kräfte im Reich in Zeiten großer Gefahr für die besetzten Gebiete wurden vielfach als eine Abrechnung mit den völksparteilichen und deutschnationalen Kräfteführern empfunden. Auch fiel auf, daß der Reichskanzler, als er auf die Dankrede Adenauers kurz antwortete, keinen Versuch machte, ein paar Dankesworte auch an den Außenminister weiterzugeben.

Die politischen Parteien Kölns haben am Sonntag in sechs großen Rundgebungen gegen die Nichträumung der Rheinzone Protest erhoben. Die Rheinlandkommission hörte in letzter Stunde den Parteiführern mitteilen, daß nur geschlossene Parteirundgebungen gestattet wurden. Außerdem dürfe die Presse des besetzten Gebietes über die Rundgebungen nur rein referierend berichten, Kommentare zu den Reden seien unerwünscht.

Die Versammlungen waren sehr stark besucht; die sozialdemokratische Versammlung, in der Polizeidirektor Meersfeld sprach, war überfüllt. Der Redner unterstrich, daß die innerpolitische Entwicklung in Deutschland mit dazu beigetragen habe, den Gegnern Deutschlands Wasser auf die Mühle zu liefern. Stark kritisiert werden muß allem das vollkommen passive Verhalten des Reichsaussenministers Stresemann, der im Laufe seiner Rede für den Bürgerblut gehalten habe, statt diplomatische Schritte wegen der Räumung Kölns frühzeitig zu unternehmen.

## Geschlagene Verleumder.

Es ist in den letzten Wochen kaum ein Tag vergangen, der nicht irgendeine neue „Entscheidung“ gegen den Reichspräsidenten, die Reichsregierung oder maßgebende Führer der Sozialdemokratie im Zusammenhang mit der Antisäuer-Barmat-Affäre brachte. Diese Verleumdungskampagne richtet sich in der Hauptsache gegen den Reichspräsidenten, dessen Aussichten für die Wiederwahl nicht schlecht sind und dessen Persönlichkeit deshalb mit allen Mitteln herabgejezt werden soll.

Nicht das geringste konnte dem Reichspräsidenten bisher nachgesagt werden, und wir sind überzeugt, daß er auch in Zukunft leicht in der Lage sein wird, alle gegen ihn gerichteten Verleumdungen abzuwehren und zu widerlegen. Wer Ebert kennt und weiß, in welcher Zurückhaltung er lebt, muß fest davon überzeugt sein, daß man diesem Manne nicht das geringste wird nachsagen können und er nichts getan hat, was mit seinem Amte und der Würde seiner Stellung nach außen nicht in Einklang zu bringen wäre. Turmhoch steht Ebert, ein Mann von Charakter und voller Ehrlichkeit, über denjenigen Gesellen, die sich erdreisten, ihn täglich durch den Schmutz zu ziehen. Gerade dadurch aber charakterisieren sich die Deutschnationalen und ihre engsten Freunde, die Kommunisten, selbst.

Der Hauptwurf, der gegen Ebert immer und immer wieder erhoben wurde, befaßt, daß der Reichspräsident die Ausfertigung eines Beschlusses für einen der Barmats oder einen ihrer Anhänger veranlaßt oder ihnen Empfehlungsschreiben ausgestellt hat. In dieser Zeitstellung ist nicht ein wahres Wort. Durch das Bureau des Reichspräsidenten haben die Barmat niemals ein Wort erhalten und ebenjowenig ist ihnen ein Empfehlungsschreiben ausgestellt worden. Das wird in einer amtlichen Mitteilung neuerdings noch einmal, und zwar jetzt mit folgender Bemerkung festgesetzt:

Die Prüfung der Akten des Bureaus des Reichspräsidenten und der des auswärtigen Amtes hat lediglich ergeben, daß im Frühjahr 1919 der damals im Bureau des Reichspräsidenten auf Privatdienstvertrage beschäftigte Landtagsabgeordnete Franz Krüger ohne Wissen und Willen des Reichspräsidenten eigenmächtig und unüberrücklich beim deutschen Generalkonsulat in Amsterdam für Angehörige der Familie Barmat ein Passivum beantragt und ebenso eigenmächtig für diese eine Grenzempfehlung ausgestellt hat. Der Reichspräsident hat, als er kurz darauf Kenntnis erhielt, sofort diese Eigenmächtigkeiten als unzulässig gerügt und Vorfahrung getroffen, die die Wiederholung derartiger oder ähnlicher Schritte verhindern.

Soweit wir wissen, beruht diese Vorfahrung in einer trickreichen Entlassung der beteiligten Personen. Damit hat der Reichspräsident den besten Beweis erbracht, daß er Korrektheit in allen Dienstangelegenheiten verlangt und bereit ist, mit den äußersten Mitteln einzugreifen, sobald er Kenntnis von dem Gegenteil erhalten hat. Im übrigen hat Ebert niemals daran gedacht, einem der Barmats ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift auszuhändigen, ganz abgesehen davon, daß der Reichspräsident die Gebüder Barmat niemals privat empfangen hat. Lediglich im Jahre 1919 wurde einer der Barmats in seiner Eigenschaft als Mitglied holländischer sozialdemokratischer Or-

ganisationen in Gegenwart anderer Sozialdemokraten aus neutralen Ländern zu einer kurzen Rücksprache eingeladen. Seit dieser Zeit, also seit Frühjahr 1919, hat Ebert weder diesen Barmat noch einen seiner Brüder gesehen.

## Finanzminister Richter als Jung-Werner.



„Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen — Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!“

Wir sind überzeugt, daß die Reichsregierung trotzdem weiter verleumdet wird.

Nicht nur der Reichspräsident wird weiter verleumdet werden, sondern jeder Führer der Republikaner. Dr. Wirth und der tapfere Demokrat Dr. Haas sind diesmal ihrer Verleumder noch Herr geworden. Sie wurden beschuldigt, für ein Holzgeschäft, in dem sie vertreten sind, unrechtmäßige Staatskredite in Anspruch genommen zu haben. Im Bericht über die letzte Sitzung des Ausschusses für die Verwaltung des Reichs können unsere Leser nachlesen, wie die Verleumder aus dem Maul gehauen wurden.

## Aus der Partei.

### Eduard Bernstein's Lauf.

Es sei mir gestattet, denjenigen, die mich aus Anlaß meines 75. Geburtstags durch Zeichen ihrer Freundschaft und Liebe erfreut und durch Anerkennung des meinen Wirken zugrunde liegenden Willens beglückt haben, da es mir unmöglich ist, ihnen allen persönlich zu antworten, an dieser Stelle öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Sie haben in mir das Gefühl gestiftet, dem ich auf einer mir am 6. Januar von meinem Berliner Parteigenossen gegebenen Abendfeier in den Worten Ausdruck gegeben habe: „Es ist mir in meinem Leben viel besser gegangen, als ich es verdient habe.“

Nach dieser Geranke soll mich nie verlassen.  
Berlin-Schöneberg, den 10. Januar 1925.  
Eduard Bernstein.

## Notizen.

### Deutsch-italienisches Handelsprovisorium.

Am Sonntag ist in Rom zwischen der deutschen und italienischen Handelsdelegation ein Handelsprovisorium fertiggestellt worden. Es beruht auf der Weisung des Reichsaussenministeriums, die von Italien gefordert wurde und die die gewöhnliche Handelsverträge auf Grund der Gegenwärtigkeit bereit war. Ausgenommen sind für Deutschland Artikel der Walfische, Seidenwaren und Baumwollgewebe. Das Provisorium gilt bis Ende März.

### Reichsbankanleihe.

Der Aufsicht der Reichsbank vom 7. Januar zeigt eine beträchtliche Entlastung des Bankstatus dadurch, daß die Wechsel- und Lombardanleihe um rund 190 Millionen auf 189,8 Millionen Reichsmark zurückging. Von der Abnahme entfallen 61 Mill. Reichsmark auf vermehrte Reichsbankanleihe von Wechseln und 24,5 Millionen Reichsmark auf weitere Abgabe landwirtschaftlicher Wechsel an die Rentenbank. Das bedeutet in der Praxis, daß ungefähr 100 Millionen Reichsmark an privaten Krediten zur Reichsbank zurückfließen. Die Rentenbankschuld wurde bis auf 429,1 Millionen Reichsmark abgetragen. Für Zusammenhang mit dieser günstigen Entwicklung nahm der Reichsbanknotenumsatz um 141,6 auf 1790,8 Millionen, der Umlauf an Rentenbankfaktoren um 118,7 auf 1720 Millionen Reichsmark ab. Der Goldbestand wurde durch Umwandlung von Wertpapieren in Gold von neuem um 21 auf 780,6 Millionen Reichsmark vergrößert. Die Notendeckung verbesserte sich nicht unmerklich, und zwar beträgt die Deckung durch Gold 43,4% gegen 39,1% in der Vorwoche und durch Gold und Deckungsbekäuf 57,8% gegen 42,2%.

### Verantwortung der Sozialdemokraten.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tritt am Dienstag vormittag um 11 Uhr zur Erörterung der politischen Lage zusammen; um 2 Uhr nachmittags wird eine Fraktionsversammlung folgen.

### Schwerverurteilung gegen Ullrich.

Der Schwereurteilprozeß gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ullrich, der nach der Anklage als Mörderführer des hamburger Blutess vom Oktober 1923 angesehen wird und dessen Haftentlassung von Reichsjustizminister Brüning dem Reichstag am Sonntagabend wegen Nicht- und Vollendung abgelehnt wurde, findet nunmehr am 22. Januar vor der 7. Strafkammer des hamburger Landgerichts statt. Bis die Verhandlungen die im großen Schwurgerichtssaal vor sich gehen sollen werden von den Gerichtsbehörden besondere Vorkehrungen getroffen.

### Frühstrafen für Kommunisten.

Im Prozeß gegen die Arbeiter der Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof wurde am Sonntagabend nach vierjähriger Verhandlung das Urteil gefällt. Die Angeklagten Altmeyer, Aronson und Wörz erhielten wegen ihrer geringen Tätigkeit gegenüber der Reichsbankstrafe Zuchthausstrafe von 3 1/2, 3 und 1 1/2 Jahren. Zwei Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt. Daneben wurden Geduldfürsorge von 50 bis zu 20 Mark verhängt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Sämtliche Geldstrafen der fünf Angeklagten auf die Freiheitsstrafen, gelten durch die Unterlassungshaftstrafe verhängt. Bei den übrigen Angeklagten wurde die Unterlassungshaftstrafe bis zur Höhe von einem Jahr angeordnet. Harte Strafen für Revolutionäremantik.

## Depeschen.

### Zugzusammenstoß.

Dr. Salswedel, 12. Januar. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich hier am Sonntag auf dem Bahnhof gegen 6 Uhr abends beim Rangieren. Der von Lebnisse kommende Güterzug fuhr in voller Fahrt auf den Güterzug im Rangiergleis auf. Beide Lokomotiven sowie drei Güterwagen wurden zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Verleumdungen durch Unfallverunglückungen. Die Aufklärungarbeiten dauerten die ganze Nacht an.

### Auto gegen Personenzug.

Dr. Frankfurt, 12. Januar. Sonntag nachmittag fuhr auf der Rheinfurter Eisenbahn ein Personenzug mit einem Personenzug zwischen Salomonbe und einem Wagen, der mit einer Fahrgast entlastet. Von den fünf Fahrgästen des Autos wurde der Chauffeur lebensgefährlich, die übrigen vier leichter verletzt. Der Personenzug fuhr mit 50 Minuten Verspätung weiter.

### Der Nebel in London.

London, 12. Januar. Wie die Mütter wußten, war der gefürchtete Londoner Nebel der dichteste seit vielen Jahren. Zahlreiche Straßenunfälle ereigneten sich. Bei einem Zusammenstoß von zwei Eisenbahnwagen wurden neun Personen verletzt.

### Die Gefahren für Frankreich.

London, 12. Januar. Neunter berichtet aus Paris über die deutsch-französischen Handelsverträge der Verhandlungen. Die Industrie- und Handelsvereinigungen und des Saargebietes werden durch einen französisch-deutschen Tarifvertrag an den Rand der Zahlungslosigkeit gedrückt. Der Vertrag muß abgelehnt werden und müssen bestimmt versuchen, einen Druck auf die französische Regierung auszuüben, damit sie sich mit Deutschland zu einer Vereinbarung einigt.

# Inventur- Räumung- Verkauf!

**Gewaltige  
Abgesetzte  
Preise!**

## Seidenstoffe außerordentlich billig

Verkauf solange Vorrat reicht

<b>Seidenrips</b> in vielen Farben . . . . . Meter Mf. <b>2.10</b>	<b>Bunte Waschseide</b> schöne helle und mittelfarbige Muster Meter Mf. 8.90 bis <b>3.75</b>
<b>Bedruckte Veltvets</b> auf dunklem Grund . . . . . Meter Mf. <b>1.95</b>	<b>Seidentrikot</b> berrich. Farben, ca. 140 cm breit Meter Mf. 8.00 6.50 bis <b>4.50</b>
<b>Gestreifte Waschseide</b> . . . . . Meter Mf. 3.50 bis <b>2.60</b>	<b>Crêpe de Chine</b> Stoffauswahl . . . . . Meter Mf. 8.50 7.50 bis <b>4.80</b>
<b>Taffet-Schotten und -Streifen</b> ca. 80 bis 90 cm breit el. ganz Qualitäten und Muster . . . . . Meter 9.80 bis <b>7.50</b>	<b>Mantelseide</b> in lila, grün und weinrot . . . . . Meter Mf. <b>4.90</b>
<b>Taffet-Changeant</b> in schönen hellen Farbensätzen, ca. 85 bis 90 cm breit . . . . . Meter Mf. <b>6.50</b>	<b>Crêpe marocain</b> elfenbein . . . . . Meter Mf. <b>5.00</b>
	<b>Seidenfrotté</b> in großem Farbensortiment, ca. 80 cm breit Meter Mf. <b>1.30</b>

# Liesefried Cohn

Webereywaren Breitenweg 18/16

**Inventur-Ausverkauf!**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen in  
**Hüten, Mägen  
Krawatten und Herrenwäsche**  
Franz Stute  
Hauptweg - Buchen  
Schlesischer Str. 34

**Kalmuck- Jacken** **Barent- Unterhosen**  
Winter-Lodenjoppen  
G. Gehse, Johannisfabrikstr. 14

**Ein Poeten  
Dauer-Wäsche**  
mit kleinen Fleckern.  
Krawatten, Hüftenträger,  
Handtücher, Strümpfe, Schals  
im Spezial-Geschäft  
W.L. Lipaczewski  
Staatsbürgerplatz 2.

**Barby. Barby.**  
Empfehle von heute ab  
**Cecilie-Galonbretts**  
und nehme Bestellungen jeden Quantums  
an. Auch liefert ich Brennholz in  
Bündeln, Holz und Kohlen werden frei  
Haus geliefert.  
**Karl Rahe,**  
Barby a. d. C., Kirchhofstraße.  
Brennholz kann oder soll geschnitten werden.

**Reklameangebot**  
Nur 7 Tage Gültigkeit  
**1000 Stück** Briefumschläge  
mit Aufdruck Ihrer Firma  
**4 Mark**, 5000 Stück für 15 Mk.  
Verlangen Sie Muster. Bei Vor-  
einsendung des Betrages auf  
unser Postscheckkonto Leipzig  
59846 liefern wir portofrei.  
**K. Max Straus, Leipzig-Pl.**

Unsere konkurrenzlos billigen  
Angebote unläßlich unseres  
**Inventur-Ausverkaufs**  
sind zum Stadtgespräch geworden. Die letzten 5 Tage  
bringen Ihnen auch noch diese günstige Gelegenheit für  
einen billigen Einkauf in unseren Artikeln. Keine eigens  
für diesen Zweck hergestellten Reklame-Qualitäten sind  
es, die wir für diese Veranstaltung herausgebracht ha-  
ben, sondern Sie erhalten schon von der niedrigsten  
Preisliste an gute, haltbare Gebrauchsqualitäten. Über-  
zeugen Sie sich bitte an Hand der Qualität und Preis-  
lage von der wirklichen Billigkeit unseres Angebotes.  
**Christliches Spezial-Geschäft für Bettwäsche**  
Neue Ulrichstr. 4 **Meyer & Co.** Ulrichs-  
bogen  
Geöffnet von 1/9 bis 7 Uhr.

Solche Gelegenheit gibt selten  
Kornell, teils Startul, Wd. 123, 6-Pfund-  
Kartons 425, Ganz Scherren 100 St. u. 80  
in Ganz Scherren 100 St. u. 80 ca. 1000  
Roter Scherren, Schwarz, Wd. 22, 400g,  
Holle 24,  
Simon, Sandstraße 2.

**Mitteilung!**  
**In meinem Inventur-Ausverkauf!**  
werden ohne zu große und ohne zu über-  
triebene Reklame sämtliche Waren meines  
Lagers zu niedrigen Preisen verkauft und  
nicht nur bedauerlich ungenutzt, sondern ich  
besonders eifrig bemüht sein.  
Waren, die möglichst schnell abgesetzt werden sollen,  
sind nun endlich durch den Verkauf des Restes  
zu ganz billigen Preisen abzugeben. Ich habe  
für den Einkauf eines so großen Ausver-  
kaufs fünf neue, besonders wertvolle, aber  
auch gute Waren ausgesucht und billiger  
angeboten, und werde ganz besonders  
auf diese aufmerksam.  
**Klöppelspitz, u. Stöckereien**  
das Beste zu 10, 15, 25, 45, 50 Pfundig  
jeweils auf 2000  
**Gardinen und Stores**  
meist eigene Fabrikate, das Beste zu  
3.90, 4.50, 6.50, 9.00-18.50, a. im r-jam.  
**Josef Sandner**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 11  
Spezialhaus für alle gen. Gardinen,  
Stöckereien, welche eigen Fabrikate  
aus

**Homöop. Kranken-  
Behandlung**  
A. Aitzmann, Große Münzstraße 4, 1. u.  
Gegen alle Krankheiten, 2890  
Sprechst. 9-11, 3-5 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr.

Rein rot-rauner  
**Langhaar-Seidel**  
(Käse) Waldmarke, mit Salzband und  
Steuermarke, ist Sonnabend abhandelt  
getomm. n. Wiederbringer erhält best.  
Belohnung.  
**Bernhard Blau, Hauptwache 2. Tel. 8236**

**Macht's so wie ich  
kauft Bücher**  
in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
vom billigen Tisch!  
**Aus allen Wissensgebieten etwas.**  
Besuchen Sie uns bitte. Kein Kaufzwang. Modernes Antiquariat.

### Schwierigkeiten in Hessen.

In mehreren Sitzungen verhandelten die Vertreter der Koalitionsparteien in den letzten Tagen über die Regierungsbildung in Hessen. Ueber eine Reihe wesentlicher Punkte staatspolitischer Art war bereits Einverständnis erzielt. Am Freitag nachmittag waren die Vertreter der Koalitionsparteien wiederum versammelt, um die Verhandlungen fortzusetzen. Durch die Haltung der Zentrumsinhaber mussten die Verhandlungen zunächst abgebrochen werden. Das Zentrum konnte sich nicht bereit erklären, für den Ausgleich des Staatsvoranschlags 1925 irgendwelche Bindungen zu übernehmen. Außerdem stellte sich das Zentrum auf den Standpunkt, daß es etwa notwendig werdende neue Erhöhungen in den nächsten drei Jahren nur einer erweiterten Koalition bewilligen könne.

Die Demokraten erklärten, daß sie nach dieser Haltung des Zentrums irgendwelche Verantwortung für das Finanzministerium das sie zurzeit innehaben, in Zukunft nicht übernehmen könnten.

Die Sozialdemokraten stellten sich auf den Standpunkt, daß sie bereit wären, die Mitverantwortung für die Ausgleichung des Voranschlags 1925 zu übernehmen. Für die Sozialdemokratische Partei kommt nach dem Ausgang der Wahlen, der der kleinen Koalition eine tragfähige Mehrheit gibt, eine Erweiterung der Koalition nicht in Frage.

### Die Kriegsgesamtheit an den Reichstag.

Auf der Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsgesamtheiten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen am 10. und 11. Januar in Magdeburg wurde einstimmig beschlossen, folgende dringende Forderungen an den Reichstag zu richten:

#### 1. Sofort eine

#### Novelle zum Reichsverordnungsgesetz

vorzulegen, in welcher insbesondere folgenden Forderungen Nachsicht zu tragen ist:

a) Die Grundrenten und Schwerbeschädigtenzulagen so zu erhöhen, daß der Rentenwert nach dem Vorkriegsstande wiederhergestellt und unter Ausschaltung der dienstgradmäßigen Verzinsung.

b) Zu diesen Grundbeträgen Gewährung von sozialen Zuschlägen. Die allgemeinen Grundrenten sollen dabei mindestens doppelt so hoch sein als die Zuschläge für die Bedürftigen.

c) Gewährung eines Rechtsanspruches der Hinterbliebenen auf Selbstbehandlung.

d) Zulassung aller Beamtengehälter zur Abfindung ohne Rücksicht auf den Tag der Ausschickung und auf eine Vorvermerkung. Anstellungsscheine nach dem Mannschaftenverordnungsgezet 1906 mit dem halben Abfindungsbeitrag der Beamtengehälter zur Abfindung zuzulassen. Diese Abfindungsummen für die Versorgungsanwärter steuerfrei zu lassen.

e) Auch beim Tode von Hinterbliebenen Sterbegeld zu gewähren.

f) Die Kapitalabfindungsvorschriften zu vereinfachen und zu verbessern.

g) Vor Ueberreichung der Novelle an den Reichsrat den Reichsausschuß der Kriegsgesamtheiten und Kriegshinterbliebenenfürsorge um seine Vorschläge zu ersuchen.

#### 2. In Abänderung des § 2 der dritten Steuernovellverordnung zu veranlassen, daß die

#### Finanzierung der sozialen Fürsorge

für Kriegsgesamtheiten und Kriegshinterbliebene wieder vom Reich in dem durch das Gesetz über die Kosten der Kriegsgesamtheiten und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 6. Mai 1920 vorgeschriebenen Umfang übernommen wird.

3. Alle einschneidenden Bestimmungen, die auf Grund der Ermächtigungsgesetze in bezug auf die Reichsfürsorge, das Verfahren in Versorgungssachen, die Beschäftigung Schwerbeschädigter und die soziale Fürsorge für Kriegsgesamtheiten und Kriegshinterbliebene ergangen sind, umgehend aufzuheben.

4. Angemessene Entschädigungen für die Entwertung der Abfindungen für Beschädigte und wiederverheiratete Witwen zu gewähren.

5. Umgehend eine Novelle zum Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vorzulegen, die das Vorkrecht der Behörden in der Durchführung des Gesetzes gegenüber den privaten Arbeitgebern beseitigt und wirksame Strafmaß-

nahmen gegen Verletzung und Umgehung des Gesetzes herbeiführt. Gleichzeitig zu veranlassen, daß für die Unterbringung und Erhaltung der Kriegsgemitten im Erwerbsleben ausreichende Sicherheiten geschaffen werden.

6. Schwerbeschädigte und Kriegsgemitten, die auf Grund der Vorschriften der Personalabbauperordnung bei Behörden entlassen wurden und noch nicht untergebracht sind, umgehend wieder einzustellen.

#### 7. Bei der Lösung der

#### Frage der Aufwertung

öffentlicher Anleihen die Interessen der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen, sowie die Mühseligkeiten der Kriegsgemitten besonders zu berücksichtigen.

8. Die Länder umgehend zu veranlassen, bei Ausführung der dritten Steuernovellverordnung allgemein eine Befreiung der Zufahrteneempfänger von der Entrichtung der Hauszinssteuer und nicht nur eine Stundung zu gewähren. Die Befreiungsvorschriften auf sonstige bedürftige Renteneempfänger nach dem Reichsverordnungsgesetz oder anderen Versorgungsgesetzen auszudehnen.

9. Umgehend für Sorge zu tragen, daß den ehemaligen Kriegsgefangenen ihre aus der Gefangenschaft herrührenden Guthaben ohne Rücksicht darauf ausgespart werden, ob die ehemaligen feindlichen Länder diese Guthaben an die Reichsregierung überwiesen haben.

10. Dafür Sorge zu tragen, daß die schwerbeschädigten Versorgungsanwärter, die bei Behörden beschäftigt sind, sowie die Angehörigen von Anstaltsscheinigen gleicher Art umgehend in das Beamtenverhältnis übernommen werden, daß sie mit ihren Bezügen nicht schlechter gestellt sind als bisher.

11. Eine Abänderung des Reichsbeschuldengesetzes vom 30. April 1920 dahingehend zu veranlassen, daß die Kriegsgesamtheiten bei Festsetzung des Beschuldungsdienstalters den Militärangestellten gleichgestellt werden.

12. Eine Abänderung der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge dahingehend zu veranlassen, daß eine Umrechnung der Versorgungsgelühnante nicht vorgenommen wird.

#### Die Sozialdemokraten für die Forderungen.

Der Vorsitzende des Reichsausschusses des Reichsbundes der Kriegsgesamtheiten, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete **Knobmann** (Eintrags), hat diese für die Versorgung der Kriegsgesamtheit so außerordentlich wichtigen Forderungen bereits durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion der Regierung unterbreiten lassen. In ihre Gesellen im Reichstag werden sich mit aller Einschließlichkeit dafür einsetzten, daß Regierung und Reichstag die sozialdemokratischen Anträge zur Verbesserung der Lage der Kriegsgesamtheit, die sich mit den Forderungen des Reichsbundes der Kriegsgesamtheiten decken, annehmen und durchführt.

### Sozialdemokratische Anträge.

#### Anträge zur Steuerfrage.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Reihe von Anträgen zur Steuerfrage eingebracht. So verlangt ein Antrag zur Lohnsteuer die Erhöhung des steuerfreien Betrages auf 100 Mark monatlich bzw. 24 Mark wöchentlich, ferner eine Abänderung des Steuerabzugs in der Weise, daß auch in den Fällen von Lohnausfällen infolge Arbeitslosigkeit, Krankheit, Kurzarbeit, Streik, Aussperrung usw. sowie bei den Saisongewerben der volle jährliche steuerfreie Lohnbetrag im Wege des Lohnabzugs gutgefragt wird.

Ein Antrag zur Abänderung der 3. Steuernovellverordnung bezüglich der Mietsteuer verlangt, daß künftig mindestens 20 Prozent der Pachtenmiete (das ist etwa der Betrag, der schon jetzt in allen Ländern als Hauszinssteuer bezieht) erhoben wird. Dieser Betrag soll aber nur zur Förderung des Wohnungsbauhaues und zur Erhaltung aller Wohnungen Verwendung finden. Es wird ferner verlangt, daß ein Teil dieser Steuer als Mietbeihilfen an bedürftige Schichten gewährt wird.

Ein Gesetzentwurf verlangt die Offenlegung der Steuerlisten, ein weiterer die Vorlegung einer Denkschrift über die Ergebnisse der Buchprüfung. Schließlich wird auch die Beseitigung der Doppelbesteuerung der Genossenschaften bei der Umsatzsteuer beantragt.

#### Wiederherstellung des Achtstundentags.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Arbeitszeitfrage fordert die allgemeine Wiederherstellung des Achtstundentags und die Beseitigung aller der Ratifizierung im Wege stehenden Hindernisse.

#### Schutz des Verkehrspersonals.

Das Verkehrspersonal ist von der Sozialgesetzgebung bisher stets sehr mütterlich behandelt worden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich

deshalb veranlaßt gesehen, in mehreren Anträgen einen erweiterten Schutz des Verkehrspersonals zu verlangen. Sie fordert von der Reichsregierung:

1. einen Gesetzentwurf, durch den die in der Seeschifffahrt Beschäftigten der allgemeinen Krankenversicherungspflicht unterstellt werden,
2. einen Gesetzentwurf, durch den die Erwerbslosenfürsorge für Seeleute auch auf die Beschäftigten der Seeschifffahrt ausgedehnt wird,
3. verlangt die Fraktion zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Seeleute einen Gesetzentwurf über die Abänderung der Seemannsordnung, den Entwurf eines Reichsbemannungsgesetzes für Seeschiffe und den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Arbeitnehmervertretungen in der Seeschifffahrt,
4. wird eine Vorlage verlangt, die den Besatzungen der deutschen Seeschiffe auf See und im Ausland die Ausübung des Wahlrechts ermöglicht,
5. wird eine Vorlage über die Rechtsverhältnisse des Luftverkehrspersonals und bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes die Ausdehnung der Unfallversicherung auf diese Berufsgruppe.

Die Ausnahmebestimmung der Kraftwagenführer bezüglich ihrer Haftung bei Unfällen veranlaßte die Fraktion zu dem Verlangen der Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Auch zur Regelung des Verkehrs sind zwei Anträge gestellt worden. Es wird erstens der Entwurf eines Reichsverkehrsordnung, zweitens der Entwurf eines Reichswasserstrafengesetzes gefordert. Bei dem letzten Antrag handelt es sich um die Durchführung des Artikels 97 der Reichsverfassung.

#### Erwerbslosenfürsorge.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird zur Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge einen Antrag einbringen, der grundsätzlich die Abänderung der Fürsorge durch die Arbeitslosenversicherung fordert und für die einstweilige Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge folgende Forderungen aufstellt:

Beseitigung des Begriffs der Bedürftigkeit, Bezahung der Rosthandarbeiten nach Tarif, Erhöhung der Unterstützungssätze der männlichen Arbeitslosen um 50 Prozent, Gleichstellung von Männern und Frauen, Beseitigung der Pflichtarbeit und Wiederherstellung der Beitragspflicht für die Unterbringung der Arbeitslosen Landarbeiter und der Hausangestellten.

#### Anträge der Landtagsfraktion.

Die preussische Landtagsfraktion hat zur Frage des Personalabbaues zwei Anträge eingebracht. In dem einen fordert sie vom Staatsministerium mit Beschleunigung, spätestens aber bis zum 1. Februar 1925, einen Gesetzentwurf, durch den der Personalabbau in Preußen mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 rückgängig gemacht und für die Zukunft eingestellt wird.

Der andre Antrag verlangt, daß so bald als möglich spätestens am 1. Februar 1925, ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, durch den

1. der § 48 der preussischen Personalabbauperordnung dahin erläutert wird, daß ein Abbau auch bei den Wahlbeamten nur unter den Voraussetzungen des § 21 a. a. O. zulässig ist;
2. in den Fällen, in denen Wahlbeamte entgegen der vorhergehenden Ziffer 1 abgebaut worden sind, über ihren Einspruch eine neue Entscheidung herbeizuführen ist.

#### Für die Opfer der Unwetterkatastrophen.

Zur Beseitigung der schweren Schäden durch die Unwetter- und Hochwasserkatastrophen, die weite Landstriche in Rheinland und Westfalen verwüstet haben, fordert die sozialdemokratische Landtagsfraktion, größere Hilfsmassnahmen vorzunehmen, um die Not der schwer betroffenen Bevölkerung zu lindern.

Ein weiterer Antrag fordert weitgehende Hilfsmassnahmen für die durch Sturm Schäden schwer getroffenen Küstendörfer.

### Sagung des Arbeitsamts.

Der Verwaltungsrat des Arbeitsamts hat am Donnerstag unter dem Vorsitz von **Fontaine** (Frankreich) in Genu seine Sitzung eröffnet. Im Vortrag wurde ein Begrüßungsgramm abgegeben.

**Thomas** gab einen Tätigkeitsbericht des Arbeitsamts seit seiner letzten Tagung. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind: Festlegung des deutschen Beitrags für die Kosten des Arbeitsamts, Organisation eines Hilfsnetzes für russische Flüchtlinge, die der Völkervereinigung dem Arbeitsamt übertragen hat. Seit der letzten Tagung wurden sechs neue Arbeitsabkommen ratifiziert, so daß die Gesamtzahl der Ratifikationen jetzt 142 beträgt. An Stelle **Leipart's** ist **Hermann Müller** deutscher Delegierter.

### Kleines Feuilleton.

#### Versteht der Arbeiter etwas von Kunst?

Eine Industriestadt im Ruhrgebiet, die man sonst nur als rügigen Kohlen- und Eisenort kannte, ist nun weit über Deutschlands Grenzen hinaus auch als Kunststadt bekannt geworden. Ihr Theater- und Musikleben läßt die ausländische Presse in achtungsvollem Tone von ihr reden. Allerdings läßt es sich mögen es her sein, da sage ich hervorragender Dirigent der Musikstadt **Wien**, er wolle lieber im Ruhrgebiet der zweiten Kapellmeister sein, als in Wien der erste. Die Entwicklung dieser Stadt zum Kunstzentrum Westdeutschlands ist noch jung. Vor dem Kriege herrschte hier auf dem Gebiet der Kunst noch tiefe Dämmerung. Nur einige künstlerisch betanolete Konzerte eines kleinen Organisten, das, wenn es hoch kam, die „Geschichten aus dem Wiener Wald“ spielte, und hin und wieder eine Gesangvereinbarung waren alles, was in der Hauptstadt den Namen Kunst für sich beanspruchte. Ebenso war es beim Theater. Es gab abwechselnd bunte Bühnen und Operette, mal Gutes, mal Nüchternes, aber meist Nüchternes. Heute haben wir hier manchen Künstler, der lieber – wenn er es auch nur selten erspringen kann – das städtische Schauspiel oder die Oper, oder das Konzert hört, als daß er ins Kino geht. Er weiß auch ganz gut zu unterscheiden, was gut und was schlecht dabei ist. Wohl wird er nicht immer sagen können, warum die eine Sache wertvoll und die andre minderwertig ist. Es fehlen ihm die technischen Ausdrucke dafür. Doch ganz gefühlsmäßig erfährt er das Gute und lehnt das Schlechte ab. Nun versucht diese Industriestadt auch auf dem Gebiet der Malerei langsam Boden zu gewinnen. In der städtischen Gemäldegalerie mit monatlich wechselnden (ausgestellten) Ausstellungen werden die Werke der schaffenden Künstler, alte und moderne, dem Publikum vor Augen geführt. Wer diese Ausstellungen regelmäßig besucht, erhält mit der Zeit einen guten Überblick über die deutsche Malerei.

Als vor einigen Jahren die städtische Gemäldegalerie eröffnet wurde, kamen wenige Tage danach auch zwei Vergleute hinein, ein älterer und ein jüngerer. Es muß in der Hauptsache Renaierte gemessen sein, was sie hergeführt hatte, denn die blecherne Kaffeeflasche trugen sie noch auf dem Rücken. In der Kaffeeflasche steckten sie zwei 50 Pfennig Eintrittsgeld entgegen. Sie zögerten. Schließlich wollte der Ältere doch. Der Jüngere meinte: „So müßten, das es mir für uns.“ **Ernestus Höger**. Da sagte die Leiterin der Gemäldegalerie: „Sie geben doch so manchmal 50 Pfennig für den Kinobesuch aus; sehen Sie sich

dafür einmal die Gemälde an.“ Das Zureden half. Sie erhielten ihre Eintrittskarte und gingen in die Bildersäle. Nach keine zwei Minuten waren bergangen, da standen sie wieder am Ausgang. Sie waren nur einmal durch die Räume hin- und zurückgelaufen. Die Leiterin fragte erstaunt: „Wie – schon fertig?“ – „Ja, das es mir. – Gut, man hat das Geld hier.“ – „Das kann ich doch nicht. Sehen Sie, ich habe die Eintrittskarten von dem Maler gerufen und Sie haben sie auch schon ganz zerstückelt, die kann ich doch nicht wieder verkaufen. Hier ich will Ihnen etwas sagen, kommen Sie einmal mit mir durch die Bildergalerie. Ich werde Ihnen jedes einzelne Bild zeigen und erklären – wenn Sie dann am Schluß nicht zurückgehen, zahle ich Ihnen das Geld aus meiner Tasche zurück.“ **Mikraut** schauten die beiden die alte Dame an und gingen dann halb und halb zögernd mit. Die erste Ausstellung war hauptsächlich mit Lehrgäben der Nationalgalerie besetzt, darunter befanden sich höhere Meisterwerke. Am fährte die Leiterin die beiden vor jedes einzelne Bild, erklärte ihnen die dargestellten Personen und Handlungen, machte sie auf die Schönheiten der Landschaften aufmerksam und zeigte ihnen die wunderbaren farbigen Eindrücke der Gemälde. Jedes einzelne Bild bekam Leben und erschien sich den beiden verwandter: Schauen und Zuhören. Mehr als eine Stunde war vergangen, als sie wieder am Ausgang standen. Da bekam die alte Dame plötzlich einen Schlag mit der flachen Bergmannshand auf die Schulter, daß ihr die Knie einknickten und sie vor Schreck heimwärts zusammengefallen wäre. „Verdammt, wie, da war awer schon!“ Mit einem nähen, einem heitern Luge erkannte sie, daß der Schlag des Bergmanns nichts anderes war, als eine besonders lobende Anerkennung, und sie verließ gern den Sämer, den ihr der einfache Arbeiter, dem sie die Augen für die Schönheit ein wenig geöffnet hatte, in seinem sonst nur unter seinen Kameraden üblichen Schülterklapp zugefügt hatte. „Wenn es Ihnen nur gefallen hat, kommen Sie bald wieder.“

Am nächsten Sonntag waren die beiden wieder da und hatten noch drei jüngere Arbeitskameraden mitgebracht. Es war gerade in den lebhaftesten Stunden. Glänzend kamen neue Besucher. Die jungen Vergleute waren gern wieder von der alten Dame geführt worden, aber die sagte: „Sehen Sie, ich kann jetzt unmöglich abkommen und mit Ihnen gehen, weil dauernd neue Besucher kommen. Aber ich habe Ihnen doch vor einigen Tagen alles erklärt und Sie haben so gut aufgepaßt. Erklären Sie nun heute einmal Ihren Freunden die Bilder, es wird schon gehen.“ Dieses tat die beiden dann auch und es ging ganz gut.

Sie haben später noch oft neue Kameraden mitgebracht Sie verjünnen niemals die neuen Ausstellungen und sind regelmäßig Gäste. Alles, was ihnen vor Jahren noch unverständlich war, insbesondere die Menge der technischen Fachausdrücke, ist ihnen heute etwas wohlvertraut. Sie erkennen auf den ersten Blick Temperabild, Gemälde, Aquarell, Pastell, Federzeichnung, Radierung usw. Sie wissen zwischen Naturalismus, Impressionismus, Symbolismus und Surrealismus zu unterscheiden. Als größten Gewinn bei der Sache erhielten sie ein offenes Auge für sonst nie gesehene Schönheiten, für das Weizen der Kunst.

Datum darf die Frage: „Versteht der Arbeiter etwas von Kunst?“ unbedingt mit Ja beantwortet werden, wenn nur der Wille bei dem einzelnen dafür vorhanden ist. Niemand braucht sich zu scheuen, in den Kunstausstellungen die leidenden Personen zu fragen, wenn ihnen etwas nicht verständlich sein sollte. Solche Fragen zu beantworten, macht ihnen hergeübte Freude. Glaube niemand, daß die so blättert tuenden „feinen“ Jünglinge und „höheren“ Dichter, die in den Galerien mit einem Dugend auswendig gelernter Fremdwörter herumspuken und mit Unberührtheit möglichst laut „fachverständig“ reden, von der wahren Kunst etwas verstehen. Ihre Herzen sind so hoch wie ihre Köpfe. **Emil Jander**.

**Todesfälle.** Wie aus Leipzig gemeldet wird, ist Geheimrat **Dr. Adolf v. Strümpell**, Professor der speziellen Pathologie und Therapie, Senior der medizinischen Fakultät, Direktor der medizinischen Universitätsklinik und des Krankenhauses St. Jakob, Ehrenbürger der Universität Jena, im Alter von 71 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben. — Der Gesichts- und Bildnisfarber **Rudolf Gichardt** ist in Berlin gestorben. Er hatte sich mit Historienbildern aus der Barockzeit, namentlich solchen, die Blücher und Beethoven verherrlichten, billige Kopien erworben. —

**Der neue Weg.** Diese in eigenen Verlag, Berlin N. Auguststraße 17, neu erscheinende Monatschrift — nicht zu verwechseln mit dem Organ der Völkervereinigung, das denselben Namen trägt — wird von der jüdischen sozialdemokratischen Arbeiterorganisation „Soziale Zion“ herausgegeben. Sie will nach Kräften dazu beitragen, die nach neuem Lebensinhalt, nach sozialistischer Entwicklung und Rettung drängenden immer wachsenden Scharen der deutsch-jüdischen Jugend in die internationale sozialistische Bewegung einzuführen, ihr Wissen um das Schaffen, ihr Verständnis für den Kampf der jüdischen arbeitenden Massen zu wehren. Vor allem soll das zionistische Problem darin behandelt und auch den nichtjüdischen Massengenossen näher gebracht werden. —

## Nachrichten aus der Provinz.

### Der Arbeitsmarkt im Dezember.

Das Landesarbeitsamt berichtet: Obwohl anziehende Preise und erleichterte Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung auf das Wirtschaftslieben belebend wirkten, erfuhr die Gesamtlage des Arbeitsmarktes eine nicht unwesentliche Verschlechterung. Der Niedergang des allgemeinen Beschäftigungsgrades überstieg im großen und ganzen nicht das der Jahreszeit entsprechende und durch Entlassungen in Gießereien, Maschinenbau, Schiffbau und Metallgewerbe zu Ende des Monats bedingte Maß. Doch kamen auch Schwankungen und Umstellungenprozesse in den Betrieben noch nicht völlig zum Stillstand.

Die Zunahme der Arbeitslosen war vor allem veranlaßt durch die Beendigung der Holz- und Kamin-Kampagne. Die Tätigkeit im Holz- und Tiefbaugewerbe, die bei mildem Wetter in verhältnismäßig großem Umfang fortgesetzt werden konnte, erlahmte nach und nach. Auch in den Baustoffindustrien erfolgten Einschränkungen. Stärkere Entlassungen wurden gegen Ende des Monats jenseits von den Zementfabriken, der Schmelzindustrie, von Messer- und Werkzeugfabriken sowie in der Eisen- und Schmiederei beobachtet. Hier und dort verminderte auch der Braunkohlenbergbau seine Leistungen. Erhebliche Stilllegungen sind zum Jahresende in den Betriebswerkstätten der Reichsbahn durchgeführt worden. Auffallend war ferner der Niedergang der Schuhindustrie (Erfurt, Weimars, Burg) und der Goldschmiedfabriken.

Die Nachfrage nach Facharbeitern erweist im allgemeinen eine Zunahme, besonders auch in der Metall- und Maschinenindustrie, in der die Schwankungen der Arbeitsmarktlage allmählich abgenommen haben. Günstig blieb die Lage der Spinnstoff- und Papierindustrie sowie für Möbelschüler. Die übrigen Berufsgruppen wiesen weitestgehend keine Änderungen auf.

Die Verschlechterung der Gesamtlage kommt auch in den zahlenmäßigen Ergebnissen der Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise zum Ausdruck. Der Zugang von Arbeitsuchenden betrug im Dezember 52.283 gegenüber 30.448 im November. Offene Stellen wurden im Dezember 18.558, im November 22.455 gemeldet. Die Zahl der Vermittlungen fiel auf 17.259 gegenüber 22.951. Ende Dezember waren bei den Arbeitsnachweisen noch 49.428 Arbeitsuchende vorgemerkt, Ende November 40.523. (Die Höchstzahl der Arbeitsuchenden Mitte Februar v. J. betrug 117.488.) Die Zahl der offenen Stellen belief sich zu den gleichen Terminen auf 1660 bzw. 1826.

Die Ziffer der unterstützten Erwerbslosen stieg von 21.253 am 1. Dezember auf 28.452 am 1. Januar. Es entfielen auf die Regierungsbezirke Magdeburg 9629 (8674), Merseburg 10.589 (8876), Erfurt 5798 (2946) und den Freistaat Anhalt 4457 (3257). (Die Höchstziffer der unterstützten Erwerbslosen im vorliegenden Jahre wurde am 13. Februar mit 95.562 erreicht.)

### Die Hungerrevolte in Gommern.

Zu heftigen Ausfahrungen kam es am 13. August 1923 aus Anlaß der hohen Brotpreise und wegen des Verlangens der Bäcker, Brot nur gegen Korn abzugeben, in der Feldmark bei Gommern. Die Kollege der Arbeiterchaft war infolge der mahnwürdigen Aufrufpolitik der damaligen Regierung ins Ungemessene gestiegen. Es war für Geld und gute Worte nichts zu haben. Die Bäcker in Gommern wollten nur Brot abgeben, wenn die Käufer dafür anstatt des Kornpreises Korn lieferten. Daraufhin zog die Arbeiterchaft hinaus auf die Felder und holte sich Korn. Es gab keinen andern Ausweg, wenn nicht die Bevölkerung mit ihrem verdienten Geld in der Lage hungern wollte.

So gegen Arbeiter am Abend des 13. August hinaus in die Feldmark. Eine Menschenmenge von 150 Personen ging auf das Feld die des Landwirts Bethge aus Karth. Als Bethge, der hinter einer Garbe versteckt war, den Menschenhaufen herankommen sah, trat er plötzlich mit dem Gewehr hervor und forderte die Menge auf, zurückzugehen, sonst würde er schießen. Vorher war aber den Leuten bekannt geworden, daß Bethge Frauen geduldet hätte, die er beim Ackern erwischt hätte. Es ist selbstverständlich, daß sich die Wut der Menge sofort gegen den Bethe wandte, der dann auch, als er merkte, daß die Leute eine drohende Haltung gegen ihn einnahmen, sagte, er würde nicht schießen, sie könnten sich ruhig Korn nehmen. Der besonders aufgeregte Arbeiter Franz Zahne fiel in seiner Wut aber doch über den Landwirt her, nahm ihm sein Gewehr ab und schlug ihn mit einem Knüttel nieder, so daß Bethge blutüberflutet zusammenbrach. Die anderen stürzten sich auf Bethge, der sofort auf dem Fuß aus der Gegend rannte.

Junghäuser hatte die Gendarmen von dem Mordem der Leder Kenntnis erhalten; sie rückte, fünf Mann stark, auf Feldern und mit Karabinern bewaffnet heran. Sie schwärmten aus und gaben eine Schreckung aus.

Der Oberlandjäger Richte begründet das Geschehen damit, daß aus der Menge zuerst geschossen worden sei, und sein Kollege Riese mit 80 bis 85 Schüssen feuert haben.

Die Angeklagten - acht an der Zahl - dagegen beaupten mit aller Bestimmtheit, daß die Gendarmen zuerst geschossen haben, während Bethge aus der Menge überhaupt nicht geflohen ist. Das ist die Behauptung der völlig unparteiische Zeuge Bruchmeister Grätz, der gleichfalls nur Bethge, die von den Gendarmen kommen mußten, gehört hat.

Es gelang bereits, eine Anzahl Personen festzunehmen, so daß wegen schweren Landfriedensbruchs vor dem Schöffengericht beurteilt wurden: Schlofer Franz Krantz zu 10 Monaten, Arbeiter Paul Babahn zu 8 Monaten, Schlofer Bernhard Michalek zu 8 Monaten, Arbeiter Friedrich Dürrmann zu 9 Monaten, Arbeiter Franz Zahne zu 1 Jahr 3 Monaten, die Arbeiter Friedrich Voigt, Paul Frantz und Friedrich Fischer zu je 8 Monaten Gefängnis.

Gegen diese außerordentlich hohen Strafen hatten sämtliche Angeklagten Berufung ein. Vor dem Landgericht ergriff jedoch fast für alle Angeklagten ein gemeinsamer Appell. Frantz, Voigt, Frantz und Babahn bezogen jede Verteidigung an diesen Vorgängen. Auch die Jungen, von denen 14 geladen waren, kamen für diese vier Angeklagten nichts Besseres ausdenken. Zahne gibt selbst zu, den Landwirt Bethge, der auf die Menge schüchtern wollte, geschlagen zu haben. Dürrmann gibt eine unerschöpfliche Schilderung von dem Verhalten des Landwirts Bethge, der letzten Abend zu Hause sitzen wollte und der von der Menge aus blutüberflutet in die Wenge zog. So hat sich die Gendarmen durch Bethge in die Gefahr laufen, verletzt zu werden. Unter andern hat Bethge auch geäußert: Heute muß alles über den Kopf gehen, geschossen werden; schlag; alles frumm und klein, das ist mir alles egal! und ich muß der Oberlandjäger Richte sagen, daß Bethge geschossen hat, so daß er selbst mehrere Schüsse auf Bethge abgeben mußte, um ihn abzurufen. Zahne und Michalek sind

getötet, auf dem Feld gewesen zu sein, um sich Korn zu holen. In den Gendarmen haben sie sich aber nicht beteiligt.

Die Zeugenvernehmung bringt eine völlige Klärung nicht. Vor allem konnten die Gendarmen niemand zur Anzeige bringen, bei denen etwa Schusswaffen gefunden wurden oder die etwa beobachtet wurden, selbst geschossen zu haben. Oberlandjäger Riese ist ferner bestimmt der Meinung, daß von den Angeklagten niemand geschossen hat. Die Schießheiden und die eigentlichen Anführer solcher Mordrevellen suchen meist zur rechten Zeit das Weite. So wird es wohl auch in diesem Falle gewesen sein.

Als Verteidiger sind die Rechtsanwälte Hammer, Schlag, Viktorius und Hierberg anwesend, die alle drei das äußerst harte Urteil des Vorderrichters verwerfen und Freisprechung für ihre Mandanten bzw. bedeutende Herabsetzung der verhängten Gefängnisstrafen verlangen.

Das Gericht konnte sich der Ansicht der Verteidiger nicht anschließen, hob das Urteil des ersten Richters auf und sprach die Angeklagten Krantz, Voigt, Frantz und Fischer frei; Zahne und Michalek erhielten je 6 Monate Gefängnis, Dürrmann 7 Monate und Zahne 10 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilt nicht die äußerst schwierige Lage, in der sich die Arbeiterchaft damals befand, und zog diese Tatsache nicht in Betracht. Außerdem erhielt Zahne und Michalek Strafauflage auf 3 Jahre für ihre volle Gefängnisstrafe. Bei Dürrmann wurden 6 Monate ausgesetzt und bei Zahne, der als Mordtäter betrachtet wurde, der Haftbefehl aufgehoben.

### Parteinachrichten.

Sarg. Fraktionsführung am Dienstag abend 8 Uhr bei Holtmann. 128

### Stadtkreis Burg.

Schleierter Einbruch. In der Nacht zum Sonntag wurde versucht, in der Schustfabrik von Stolle u. Co. einzubringen. Die Diebe drückten die Scheiben ein, um so in das Lederverlag zu gelangen. Aber durch eine Alarmvorrichtung und einen Wachhund wurden die Täter gestört und mußten bei ihrem Vorhaben ablassen.

Pubenbünde haben auf dem Platz des Sportvereins Germania auf der Spitze eine Tür erbrochen und auf der Nordseite die Eingangstür zerstört. Sie haben sich dadurch einen Durchgang über den Platz gemacht, um leichter Kisten auf dem naheliegenden Bahnhof stehlen zu können.

### Kreis Wangen.

Bahrendorf. In öffentlicher Versammlung wurde vom Genossen Schumacher über die politische Lage nach der Wahl gesprochen. Die sähen Bemühungen der Arbeiterchaft des Kreises, die Landarbeiter in den Stahlheim zu gewinnen, sind in Wangen wieder geäußert. Die Arbeiterchaft sieht hinter der Sozialdemokratischen Partei, und sieht der Entwicklung der politischen Verhältnisse im Lande mit Ruhe entgegen. Kreisleiter Schrader vom Landarbeiter-Verband referierte über die Lage. Eingehend wurde die brutale Lohnpolitik der Kapitalisten behandelt. Aus der gut besuchten Versammlung meldete sich ferner eine erhebliche Zahl zur Mitgliedschaft in Partei und Gewerkschaft an.

### Zangermünde. □ Öffentliche Volksbücherei

Krankehornstraße. Geöffnet Mittwoch 4-6 Uhr.

### Kreis Wölmitz-Niederhaveln.

Niederhaveln. Staatsbürgerliche Vortrüge werden am Sonntag den 21. Januar und Sonntag den 1. Februar in der Aula des Lehrers-Simmers, Schulstraße 3, abgehalten, und zwar Sonntag nachmittags um 5 Uhr: Die westdeutschen Parteien in Weimarer und Weimarerzeit. Vortragender ist Hauptmann Dr. Schwanecke (Wölmitz). Am Sonntag nachmittags um 5 Uhr spricht Bürgermeister Meier (Niederhaveln) über Grundfragen unserer Wirtschaft und Sozialpolitik. In beide Vortrüge schließt sich eine Aussprache an. Am Sonntag vormittags um 10 Uhr spricht Studienassessor a. D. Paris (Halle) über Verlorenes und drohtes Land (Grenzlandfragen). Letztes ist Vorsitzender der Weimarer-Vereinigung. Es wird erwartet, daß sich auch die Funktionäre der Arbeiterchaft, sowohl von der Partei, als auch von den Gewerkschaften, recht zahlreich an diesen Vorträgen beteiligen. Eine Stadtkreisbesitzungs-Sitzung findet am Mittwoch den 14. Januar, abends 6 Uhr, statt. Die Tagesordnung weist 17 Punkte auf, darunter sich verschiedene von sehr großer Wichtigkeit befinden. Entwahl des Bureau, Aufhebung der Mitgliedschaft für bedürftige Erwerbslose, Wohnungsbauprogramm für 1925 setzen zur Verhandlung. Der Stadtkreisbesitzungs-Sessel (Vertreter der denkschriftlichen Angehörigen) hat sein Mandat niedergelegt. - Sozialdemokratische Fraktion, am Dienstag abend um 8 Uhr, im Rathaus Fraktionsführung. Kein Stadtkreisbesitzer darf fehlen. - Schon wieder ein Fahrraddiebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde gegen zwei Uhr in der Weimarer Straße, und zwar vom Hofe, ein Fahrrad Marke "Vorburg" gestohlen.

### Kreis Kalbe.

Kalbe. Dem unbeliblichen Stahlheim. Die Mitglieder des Stahlheimes hatte vor Weihnachten eine Sammlung für Kriegsgeldscheine und sonstige Bedürfnisse veranstaltet. Einer der Sammler hatte nun bei einem Geschäftsmann, der heute ist, eine Geldspende bekommen. Am 17. Dezember wurde diesem Geschäftsmann das Geld mit folgendem Schreiben zurückgegeben: „Wenn Kaufmann unsern Sammler für die Weimarer-Kriegsgeldscheine helfen wir sehr, daß vornehmlich auch bei Jänern gerade Bekleidung vorgebracht werden ist. Wir bitten die vornehmlichsten Bewilligungen zu unterstützen und legen die gef. gerufenen K. W. hier wieder bei.“ „Hochachtungsvoll, Der Stahlheim, Stand der Fraktionsleiter, Ortsgruppe Kalbe. Gezeichnet Eugen Gittel.“ Das ist ein Voreis, wie „unbeliblich“ der Stahlheim ist. Er stellt sich immer mehr entgegen. Und dann werden seine Führer immer von der ärmlichen, kleinen Volksgemeinschaft. Nicht einmal die Fraktionsleiter und Gewerkschaftsleiter eines Arbeiterkreises für die Kriegsgeldscheine man der Stahlheim an, um weil jene Kaufmann und Gittel ist. Und dann mag sich der

Stahlheim an, von Kameradschaftlichkeit und Volksgemeinschaft zu reden. - Schwarzweisse Geflügelzüchter. Am Sonntag fand im „Deutschen Kaiser“ eine Geflügel-Ausstellung statt. Das Lokal war mit zahlreicher Zuhörer gefüllt, aber nicht eine einzige schwarzrote war zu entdecken. Neopublikaner sollten derartige Veranstaltungen nicht besuchen, denn Organisationen, die auf den Versuch der Republikaner ansehend kein Gewicht legen, sollte man unter sich lassen. - Die erste Stadtkreisbesitzungs-Sitzung im neuen Jahre findet am Donnerstag den 15. Januar, abends 6 Uhr, statt. Die Wahl des Vorsitzenden steht auf der Tagesordnung. Eine ausgebreitete Aussprache dürfte sich über die hier geradezu katastrophale Wohnungsnot entwickeln.

Stadtkreis. Die schwarzen Bürger. Wie die hiesige „Stadtkreiszeitung“ meldet, sind an verschiedene Bürger Gelder entnommen worden zu dem Zweck, von den Empfängern Geld zu erpressen. Die Zettel tragen einen Totenkopf mit der Unterschrift: Die Rache der schwarzen Bürger. Buchdruckereibesitzer Kurt Tripp erhielt eine derartige, mit Todesbedrohung verbundene Neujahrsgarantur folgenden Inhalts: Ich brauche Geld. Sie müssen mir was geben, sonst werden wir Sie er-morden; denn unsere Rache ist groß. Gütten Sie sich, die Polizei zu benachrichtigen, denn sonst kommen Sie noch eher dran. Ihr Hans und Ihre Druckerei fliegt in die Luft. Wir haben alle Hilfsmittel, um Sie zu beseitigen. Nehmen Sie es nicht für einen Scherz auf. Morgen um 4 Uhr bei Bräuer mit 200 Mark. Die Rache der schwarzen Bürger. N. U. (Name unleserlich.) Auch Gustav Stein, der Vertretungsleiter der „Stadtkreiszeitung“, erhielt einen Zettel mit dem Auftrage des Weimarer Totenkopfs mit Knochen. Der Inhalt ist nicht so höflich, aber etwas bezeichnender in der Forderung: Du hast Dich gegen uns ver-lündigt. Das muß Du büßen. Komm mit 200 Mark am 7. Januar 1925 bei Bräuer. Wenn Du nicht kommst, Du und dein wir Dich. Also hüte Dich. Unsere Rache ist groß. Die Rache der schwarzen Bürger. - Hoffentlich gelingt es der Polizei, die schwarzen Bürger zu ermitteln und feigzu stellen, ob hinter den Erpressern dumme Jungen oder Verbrecher stehen.

### Stadtkreis Uckerleben.

Uckerleben. Das Volksfest hat die Herrenbreite hart bestrafte. Die Wiederherstellung des Plabes erfordert rund 10.000 Mark. Der Magistrat beschloß, im Jahre 1925 ein Volksfest auf der Herrenbreite nicht abzuhalten. Ein anderer passender Platz steht leider nicht zur Verfügung. Das Festgelände hinter dem Schlachthof würde, wenn es regnet, zu lumpig sein. Außerdem hat es keine Zufahrtstraße. - Die besoldeten Magistratsmitglieder sollen nach einer Meldung des hiesigen „Tageblattes“ angeht wegen der Herabsetzung um zwei bzw. eine Tante in der Befehlsordnung eine Klage beim Bezirksausgericht eingereicht haben. Das ist nicht zutreffend. Die Klage ist bislang nur von Dr. Bunde eingereicht worden. Die Klagen sind der Meinung, daß noch eine Verständigung mit den städtischen Körperschaften zustande kommt. - Der Kaffeegarten ist für den Kaufpreis von 63.000 Mark in die Hände der Firma N. C. Westhorn übergegangen, die darin Lagerräume errichten will. Damit geht wieder ein großer Vermögensgegenstand verloren. Die Firma Westhorn hat nicht weniger als drei der großen Säle angekauft. - Der Fortschritt-Kursus des Vereins proletarischer Freidenker hat nun seinen Abschluß gefunden. Der letzte Abend war von rund 150 Personen besucht. Die Kommunisten versuchten, den Redner durch Fragestellung auf politisches Gebiet zu bringen, hatten aber damit kein Glück. Mühle antwortete streng sachlich.

Uckerleben. Große Notstandsarbeiten sollen nunmehr, nachdem die „Meinen“ eingestuft werden mußten, in Angriff genommen werden. Zwei Herren von der Regierung in Magdeburg haben am Freitag in Uckerleben das Vorliegen der Voraussetzungen geprüft. Es sind mehr Erwerbslose als jemals auf tausend Einwohner vorhanden. Es sollen weiter Grundbesitzer eingeebnet werden, und zwar diesmal an der Straße nach Uckerleben. Sie gehören allerdings dem Kaiser, mit dem eine Auseinandersetzung erfolgen muß. Es soll Vorzüge getroffen werden, daß von den Erwerblosen auch wirklich Arbeit geleistet wird. Dafür werden 70 u. S. der Tarifhöhe gezahlt.

### Ullmar.

Vörlitz. In der Frauenveranstaltung hielt Landtagsabgeordnete Genossin Bollmann (Halberstadt) einen interessanten Vortrag über Wohlfahrtsvereine und die Wohnheimen und ermahnte die Frauen, sich zum Sozialismus zu stellen und immer mehr Anhänger der Partei zu werden. Je mehr sich die Frauen für die ersten Fragen der Zeit interessieren, desto besser wird es werden. Nachdem Genossin Schlaffe Aufklärung über die Volksfürsorge gegeben hatte, folgte der gefällige Teil des Frauenabends. Es wurden literarische und Gesangs-vorträge gehalten. An gemütlicher Kaffeetafel wurde noch manches Lied gesungen, und bestrickt von dem wohlbesetzten Abend trennten sich die Frauen. Hoffentlich wird der Besuch der Frauenabende in Zukunft noch besser. Die Genossinnen sollten alles tun, um die Frauenbewegung innerhalb der Partei tatkräftig zu unterstützen.

Stenal. Die Frauengruppe der Partei hält ihre Monatsversammlung am Dienstag den 23. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal von Leter, Marktstraße, ab.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Fahren zum 22. Februar. Es ist eine Beschlusse des Reichsbanners. Die Beschlüsse des Reichsbanners. Es ist eine Beschlusse des Reichsbanners. Es ist eine Beschlusse des Reichsbanners. Es ist eine Beschlusse des Reichsbanners.

### Vereins-Kalender.

Stadtkreis. Nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 30 Geldpreise, aufgenommen. Sarg. Reichsbanner. Heute Montag abend 8 Uhr in Krauses Restaurant wichtige Versammlung. Erwerbsfragen werden Mittwoch den 14. Januar, abends, Gartenstraße 14, besprochen.

### Briefkasten.

Gebe. Magdeburg-Krausfeld. Die Kommunisten sind eingeladen für Parteien ist aus zu was sageten worden. - Reichsbanner Reichsbanner. Antilige Bekanntmachungen gehören in den Briefkasten. In vollen 20 können nur Briefe aufgenommen werden, wenn rechtzeitig ein Zettel aufgegeben ist.

**Rahma** butter gleich

MARGARINE

Preis pro 1/4 Pfund nur 50 Pfg. Kinderzeitung „Der kleine Gogo“ gratis.

**Magdeburger Arbeitersport 1924.**

Zukunftstroß begrüßen die Arbeiterportler das neue Jahr. Sie haben ein Jahr ansperrungsvoller Tätigkeit, ein Jahr sichtbarer Erfolge, ein Jahr des Fortschritts hinter sich.

Als wir in das Jahr 1924 schritten, schreibt ein Magdeburger Arbeitersportler, lebte in uns allen die bange Frage: Wie werden sich die Verhältnisse entwickeln? Wird die Währung stabil bleiben? Wird es den Arbeitern möglich sein, neben ihrem Kampf um das tägliche Brot sich auch noch andern Interessensgebieten zuzuwenden zu können? Von der Beantwortung dieser Fragen hing auch das Geschick der Arbeiterportverbände ab.

Sie Zukunft war mit uns. Die Vernunft siegte über die Willkür. Die Verhältnisse wurden besser, wurden erträglicher, wenn sie auch längst nicht unsern Wünschen und Forderungen entsprechen. Um unser Recht voll erreichen zu können, dazu bietet das neue Jahr Gelegenheit, wenn in dem Proletariat wieder der alte einheitliche Kampfeswille einkehrt, der bisher die Macht der deutschen Arbeiterklasse bildete. Der nicht hilft, das unheimliche, große Haus der sozialistischen Arbeiterbewegung zu bauen, der ist ein Schädling seiner Klasse und muß als solcher behandelt werden.

Auch die Arbeiterportbewegung mit ihren großen Verbänden ist ein Glied der sozialistisch-internationalen Arbeiterbewegung. In den Arbeiter-Sportorganisationen haben sich die Klassenbewußten Arbeiter zusammengefunden. Leider haben sich Ende des Jahres 1923 Streitigkeiten breitgemacht, die die Arbeiterportbewegung zu fiebern veranlaßten, die bereit waren, um ein Parteigebilde zu machen, die großen Verbände zu zerlegen und an Stelle der Tat die Worte zu setzen.

Es fehlte naturgemäß eine Gegenwehr em, so daß wir jetzt auch in der Arbeiterportbewegung das traunige Bild des uneinigen Proletariats sehen. Sportgenossen stehen sich nicht mehr als Freunde, sondern als scharfe Gegner gegenüber. Über auch dieser Kampf muß ausgefochten werden, da erbliche Arbeiterportler niemals kampflos ihre Organisationen Leuten überlassen dürfen, die kein Verantwortungsgesühl besitzen. Ihre Tätigkeit bestand bisher im Märgeln und im „Vefferkönnen“. Diesen Zustand nehmen wir leider mit in das neue Jahr hinüber. Doch bilden wir auf das erfolgreiche alte Jahr zurück.

**Turn- und Sportverein Nichte**

in Magdeburg vereinigt sind. Der Turnverein Nichte hat unter der Leitung seines Vorsitzenden Kocher ein arbeitsreiches Jahr hinter sich, das mit dem Hallensportfest am 24. Februar seinen Anfang nahm. Das Hallensportfest bewies die alte Zugkraft des Arbeiterports und bewies in ausreichendem Maße, daß der Turnverein Nichte alle Arten des Sports fördert und pflegt. Das Hallensportfest war ohne Frage ein glänzender Erfolg für den Magdeburger Arbeitersport. Vor allem hervorgehoben dabei die Leichtathleten

des Vereins, daß in Magdeburg ruhig und still, aber in ausgespannter Energie dem Sport gehuligt wird. Die damalige Abreibung Frohsinn des urverweins Nichte trat dabei in den Vordergrund und verschaffte durch mehrere Siege dem Namen Nichte auch auf leichtathletischem Gebiet einen guten Klang. Am 18. Mai veranstaltete Nichte sein Wertungsturnen, wobei äußerst gute Leistungen auch auf innerstädtischem Gebiet gezeigt wurden.

**Der Reichsarbeiterporting**

der am 22. Juni 1924 abgehalten wurde, bot das erfreuliche Bild der gesamten Magdeburger Arbeitersportbewegung. Ein Massenbesuch war dieser Veranstaltung beschieden, wobei alle Sportarten der modernen Körperkultur zur Geltung kamen. An diesem Tage wehte auch der Landesmeister im Fußball in Magdeburgs Mauern, um gegen Sturm 07 ein Gesellschaftsspiel anzutreten. Das Spiel selbst stand auf einer unbefriedigenden Höhe und zeigte das Mägen, daß der Arbeiter-Fußballsport in technischer Hinsicht noch nicht dem Sport der Bürgerlichen gleichzusehen sei. Die Zweifler sind an diesem Tage eines Weisens belehrt worden. Somit trat Nichte noch einmal durch seine Arbeitssache im September an die Öffentlichkeit, die leider nicht zum gewünschten Erfolge werden konnte, da sie durch beherrschende Maßnahmen eingestrichelt wurde.

Nach ein paar Worte zu den Leichtathleten. Sie haben sich im vergangenen Jahre bestlich geübt und den Namen Nichte durch die Abteilung Frohsinn, die jetzt unter dem Namen Nichte Sudenburg kämpfen wird, in eine große Anzahl Städte des Reiches getragen. Den Höhepunkt erreichte diese Tätigkeit bei den leichtathletischen Deutschen Meisterschaften in Frankfurt a. M., wobei der Magdeburger Turnverein Nichte durch seine Mannschaft Reinhardt, Müller, Ellermann, Heinemann den dritten Platz in der Schwedentafel belegte konnte, außerdem Erika Haase die Meisterschaft im Hochsprung und Arthur Dehn den zweiten Platz beim 10000-Meter-Gehen erreichte. Diese Erfolge seien auch am Jahresabschluss noch einmal hervorgehoben und der Wunsch daran geknüpft, daß auch im neuen Jahre Nichte Magdeburg auf allen Gebieten des Sports mit an erster Stelle steht.

Die ungeheure Größe und Macht der Arbeiterportbewegung wurde am 13. Juli auf dem Kreis-Turn- und Sportfest in Staßfurt zum Ausdruck gebracht, wo mehr als 10000 Arbeiterturner für den Arbeiterport demonstrieren. Dieses Fest war von ungeheurer Wirkung und bewies einem glänzenden Idealismus der Arbeiterportler.

**Die Fußballer**

haben im verflossenen Jahre Kroden redlichen Könnens ablegen müssen. Das Spiel Sturm 07 gegen den Bundesmeister hatten wir bereits erwähnt. Auch daß die Bezirksmeisterschaft an einen Magdeburger Verein, und zwar an Sturm 07 fiel, sei in diesem Zusammenhang Anerkennung erwähnt. Auch agitatorische waren die Fußballer erfolgreich. Zwei neue Vereine, Wacker und Germania Südburg, konnten aus dem bürgerlichen Verband genommen werden. Auch daß der Bund das Zwischenspiel um die Meisterschaft im Fußball zwischen Breslau und Düsseldorf nach Magdeburg legte, gründet auf dem Vertrauen, das man der Magdeburger Arbeitersport, die von jeher als gut diszipliniert gilt, schenkt.

**Die Schwimmer**

die bisher still im verborgenen blühten, gingen im verflossenen Jahre energisch aus sich heraus. Nicht nur, daß sie an einer Reihe von auswärtigen Schwimmfesten teilnahmen, auch selbst betanztelten sie im November ein Schwimmfest im Wilhelmshafen, das sich des Besuches zahlreicher fremder Sportgenossen erfreute. Weniger an die Öffentlichkeit sind die

**Radfahrer und Athleten**

getreten. Trotzdem wird ihr Wirken demjenigen sichtbar, der sich einmal die Mühe gemacht hat, an einer Ausfahrt der Arbeiter-Radfahrer teilzunehmen oder die Trainingsabende der Athleten zu besuchen. Auch diese beiden Sportarten sind in Magdeburg auf der Höhe, so daß beispielsweise der Ring- und Stenmklub Atlas die Meisterschaft Mitteldeutschlands im Heben erreichten.

**Stützpunkt werden in Magdeburg noch die Turnspiele**

und darunter besonders das Handballspiel gebildet. Auch auf dem Gebiete der Turnspiele besitzt Magdeburg einen Ruf. Es war daher nicht zu verwundern, daß der Bund Magdeburg zur Ausrichtung der deutschen Meisterschaften in den Turn-

spielen ermählte. Leider war dieses Fest ein finanzieller Mißerfolg, da zwei republikanische Veranstaltungen auf einen Tag fielen. Sportlich wurden glänzende Leistungen vollbracht.

So bildete das Jahr 1924 einen arbeitsreichen sportreichen Zeitabschnitt, auf das die Magdeburger Arbeiterportler mit Freude und Genugtuung zurückblicken können. Daß auch das Jahr 1925 mit seiner großen Olympiade in Frankfurt am Main als Mittelpunkt ein Jahr des Fortschritts, des einheitlichen Willens, des Sieges wird, dazu ein herzliches Freit Heil!

**Gruppenturntag der 3a-Gruppe.**

2. Bezirk vom Arbeiter-Turn- und Sportbund. Der Vorsitzende Walter Vertman (Eben) eröffnete den Turntag in Varleben, begrüßte die Delegierten und sprach den Wunsch aus, im Jahre 1925 ebenso für die Arbeiterportbewegung zu wirken wie im Vorjahre. Als Richteramt wurde Verold Genthe (Eben) gewählt.

Erzählten waren von 20 Vereinen 15 mit 28 Delegierten. Festgestellt wurde, daß die Vereine, welche es am nötigsten haben, nicht erschienen waren. Der Gesamtvorstand gab seine Berichte über die Tätigkeit innerhalb der Gruppe.

In der Debatte beteiligten sich mehrere Genossen. Die Streitigkeiten zwischen dem Spiel- und Sportwart und dem Turnverein Dahlemdorfen wurde einer Kommission überwiesen. Die Sitzung der Kommission findet am Sonntag den 23. Januar bei Krause in Dahlemdorfen, nachmittags 2 Uhr, statt.

Innerhalb der Gruppe finden im Jahre 1925 vier Vereinsfeste statt. Das Gruppenturnfest findet Pfingsten in Walleben statt.

Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender Walter Vertman (Eben), Turnwart Richard Klot (Varleben), Kassierer Otto Klot (Varleben), Spiel- und Sportwart Albert Hlawatski (Dahlemdorfen), Schriftführer Verold Genthe (Eben) und Beisitzerin Alma Thiem (Varleben). Dem Turngenossen Hermann Siewernick wurde die Leitung der Kapelle übertragen. Dem Leiter der Kapelle wurde ein Notenbuch zugewilligt; des Weiteren wurde beschlossen, innerhalb der Gruppe eine Stoppuhr anzuschaffen.

Zum Schluss der Versammlung forderte der Vorsitzende die Delegierten aus, innerhalb der Vereine dahin zu wirken, daß die Arbeiterportfrage auch im Jahre 1925 blühen und gedeihen möge. Darauf wurde die Tagung mit einem dreifachen Freit Heil geschlossen.

**Große Sporthallen-Lotterie** der Deutschen Arbeiter-Spartler.

1. Hauptgewinn: 1 kompletter Drei-Kammer-Strichling 1500.- M.  
2. Hauptgewinn: 1 Motorrad (2 1/2 P S) 1000.- M.  
3. Hauptgewinn: 1 Schlafzimmer 500.- M.

Insgesamt 1000 Gewinne im Werte von 10000 M.

Preis des Loses 1.20 M. Behördlich genehmigt. Lose sind in der durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften sowie in der Buchhandlung Volksstimme in Ra. de. ver. zu haben.

**Gruppenturntag in Stendal.**

In Stendal fand der Gruppenturntag der 2. Gruppe des 2. Bezirks im 2. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Vertreter waren die Vereine Angern, Gardelegen, Cobbel, Tangermünde, Schönhausen und Stendal. Es fehlten Goldbeck, Hög und Salzwedel.

Der Gruppenvorsitzende gab den Jahresbericht. Die anwesenden sieben Vereine zählten zum Jahresabschluss 1033 Mitglieder. Es wurden bestm. Festveranstaltungen, ein Kreiswettbewerb sowie Hög, Cobbel, Schönhausen und Tangermünde. In Gardelegen wurde 270 Mark Mitgliederbeitrag bezahlt. Der Kassierer gab bekannt, daß in diesem Jahre ein kleiner Kasernenbestand von 82 Mark vorhanden ist. Bei der Frauen-Turnwartin wurden sechs Vereine besucht. Statistikerinnen haben drei Turnturnerinnenstunden sowie ein Lehrgang für Kampfsport, ein Turnfest, ein Kinderturnfest und ein Anstieg mit den Mädchen nach Schönhausen.

Der Vorsitzende Hemmigs machte auf die Wichtigkeit des Bundes aufmerksam. Die Vereine, sowohl die in Frage stehenden, gaben die Erklärung ab, so bald als möglich ihren Verpflichtungen gerecht zu werden.

In den Gruppenvorstand wurden gewählt: Vorsitzender Albert Hemmigs (Stendal), Kassierer Rob. Lehrende, Schriftführer Wilhelm Trimmwedel (Weide Tangermünde), Gruppenwart Gustav Laubholz, Frauenwart Emma Opitz, Kinderturnwart Albert Hemmigs, Sportwart Willi Kaelbe (Stendal), Spielwart Edmund Niemann (Tangermünde).

Veranstaltungen im Jahre 1925 finden statt: Cobbel am 10. Mai, Gardelegen am 25. Juni, Tangermünde am 8. August (Gruppenturnfest).

Die nächste Vorturner- und Vorturnerinnenrunde findet am 1. März in Stendal, Turmhalle Schützenstraße, vormittags 9 Uhr, statt.

**Die Serienspiele.**

Ein Sommertag im Winter war der jeweilige Sonntag, an dem die Serienspiele ohne Zwischenfälle ausgerollt wurden. Die Plätze befanden sich trotz der verköhlten Regenzeit im besten Zustand und können wir sagen, daß die erzielten Ergebnisse ganz dem Spiel entsprechen.

Der wichtigste Kampf fand zwischen Eintracht Süd und Sturm Südnebel statt. Die Punkte teilten sich die Parteien und beendeten das Spiel, welches Eintracht bis Halbzeit 2:0 führen konnte, mit 2:2.

Die hiesige Wacker-Mannschaft hatte die starken Sportfreunde als Gast und unterlag ehrenvoll 1:6 (0:3). Wacker hat sich im Verhältnis zu den letzten Spielen etwas verbessert.

Eintracht 02 hatte auf eigenem Platz gegen Groß-Ostereben empfangen und heftete den Sieg an die eigene Fahne. Das Spiel endete 2:0, 1:0.

Den eindrucksvollsten Sieg bereitete uns Bürger Volkspiesklub. V. B. K. schiedte die Wacker-Leute mit einer Niederlage von 6:0 (2:0) nach Neudorfenleben. Wenn wir auch mit einem Siege von V. B. K. rechneten, so aber nicht in dieser Höhe, zumal Wacker am letzten Sonntag gegen Sturm erringen konnte. V. B. K. befindet sich in größter Form und ist der kommende Bezirksmeister.

Turner Burgspiele gegen den Ortsklubischen Sportklub und brachte eine Enttäuschung. Wenn Turner auch die Punkte einheimte, so ist das Ergebnis doch schwach (3:2, 1:0).

Turner Bemannleben waren zu Germania Burg gefahren und konnten sehr gut abschneiden. Jede Partei nahm einen Punkt für sich in Anspruch.

Sturm Neudorfenleben kämpfte gegen Wacker Felgeleben und konnte letztere mit 3:2 (3:1) aus dem Felde schlagen. Felgeleben hat in letzter Zeit recht nachgelassen.

Im einen Akt über den Stand der Serien zu gehen, werden wir am Freitag die Tabelle veröffentlichen. Bestenfalls Südnebel spielte gegen Borussia Magdeburg und erzielte mit 3:2. Ein weiterer Bericht folgt uns noch nicht

Bürger Volkspiesklub 1 gegen Wacker Neudorfenleben 1 (6:0, 2:0, Eden 3:1). In Wacker stand der Gewinner des Bezirksmeisters, Wacker Neudorfenleben, in V. B. K. im Entscheidungskampf gegen Volkspiesklub. Sollte man von Wacker durch den Sieg von Volkspiesklub über Sturm 07 etwas befürchten erwarten, so hat man sich entschligen. Vom Anklopfen an sah man in V. B. K. stets die bessere Partei. In Dassen. Wacker von Wacker zu Wacker, einfach vorbildlich. Schon in der ersten halben Stunde führte Volkspiesklub, mit dem scharfen Wind spielend, mit 2:0, um gegen den Wind in der zweiten Hälfte des Spiel noch auf 6:0 zu schrauben. Wacker verfiel in der zweiten Hälfte vollständig. In Eden, beide an den von V. B. K. erzielten Toren keine Spur. Der beste Mann des Volkspiesklub, überhaupt von beiden Mannschaften, war wiederum der jugendliche La. Schulze (Sportfreunde, Magdeburg) teilte sehr treffend.

Turner Burg 1 gegen Sportklub Burg 1 (3:2, 1:0). Auf dem Turnplatz standen sich unter Leitung von Turnwart Borussia, die beiden Ortsvereine im Punktspiel gegenüber. Von Anfang an zeigte sich ein großes, scharfes, aber durchaus faires Spiel. In der ersten Hälfte sind die Mannschaften völlig gleichwertig, beide besitzen auch wichtige Momente zum Toreffolg auszuweisen. Auf und ab geht es in beiden Toren, bis in der 62. Min. der Sportklub-Em. zu sich heraus, ausläuft sich zum Hr. der Turner entgegenzuwirken Ein tages Anspiel; Tor.

Das Spiel geht in demselben Tempo in die zweite Hälfte. Gegen die blinde Sonne heftend, muß Bauer wiederum durch Hr. Turner ein Tor passieren lassen. (35 Min.) Vom Anfang an folgende Mannschaften ein Tor entgegen. Ein Torausbruch des Sportklub, verbunden mit, daß Hr. Turner ein Tor erzielt hat in der 72. Min., ein letztes Tor erzielt. Der Ball fiel von den beiden Toren her ein. Beide Mannschaften raffen sich no. mehr auf und bringt es der Mitte vorwärts, kurz vor dem Anstoß das Schiedsrichter auf 3:2 zu stellen.

Das Resultat konnte ungetroffen ebenso laut sein. Der Schiedsrichter (Krieg) befriedigte nicht. Er wird jedoch Zeit, daß die angespannten Schiedsrichter, sich beim Namenwortschreien und Proteste wurden damit zufriedener.

Germania Burg 1 gegen Turner Bemannleben 1 (4:0, Eden 3:4). Die Gruppensieger trifft in der Gruppe wurde durch dieses Spiel am Sonntag in Burg entschieden. Germania ist mit diesem Spiele für die Serie fertig, kann aber von anderen Seiten mit der Punktzahl nicht mehr erreicht werden. Die Siege selbst war es besonders in der ersten Hälfte sehr stark überlegen. Der Sturm setzte die ausüblichen Sachen, lebhafte unterlegt von der gesamten Heimemannschaft und einigen Einzeln in seiner Partei. Die Turner kam mit Sturm in leid. nachher etwas aus, jedoch waren die Angriffe der Germania fast gestoppt. Als es war etwas unzufrieden, das „Mauern“ Bemannleben machte aber keine Chance, sondern Endzeit, aber es zeigte einen Punkt. Schiedsrichter Klotter 1:1, 2:1, 3:1, 4:0, 4:0, 4:0.

Sportvereinigung Eintracht 1 gegen Groß-Ostereben 1 (2:0, 1:0, Eden 3:1). Die 1. Eintracht- und Ostereben teilte am Sonntag in Magdeburg, um sich im Wettbewerb um die Punkte zu messen. Das Spiel wurde auf dem Sportplatz hinter der Arbeitshaus ausgetragen und kam nicht ohne ein Zuschauerhinhin. Nach einem Kampf, bei dem vor beiden Toren manche auch die gleiche Situation nicht mit dem nötigen Schiedsrichter wurde, konnte sich in der 30. Minute Eintracht durch einen Strafschuss, der in einem sehr frühen Stadium zu wandeln war, zum ersten Tor.

Ostereben mußte wiederum nicht durch ein besseres und schnelleres Spiel der Eintracht gegen. Zwei weitere Sähen für Ostereben wurden ohne Erfolg erlangt nicht vor dem gegnerischen Tor, ohne die „Bräun.“ statt dem Tor in die Linie geschossen. Schon gleich nach dem zweiten Tor erzielte Eintracht den zweiten Erfolg. In beiden Fällen wurde das Spiel nicht immer in der beiderseitigen Best. ausgeführt, wie es eigentlich sein soll. Infares Spiel ist in der ersten Hälfte nicht, es zu der Spitze von Groß-Ostereben herauszuweisen. Eintracht zeigt während des Spieles die wertvollsten Schiedsrichter. Bei den Gästen gefüllt beidseitig der Tore die Einzelspieler des Schiedsrichters König (Sportfreunde) waren einwandfrei, jedoch wäre ihm zu empfehlen, in Zukunft getrop noch scharfer zuzufassen.

Eintracht Süd 1 gegen Sturm Südnebel 1 (2:2 - 2:0, Eden 5:3). Im letzten Punktspiel standen sich die Mannschaften auf dem Sportplatz 3 gegenüber. Eintracht wußte im Wind als Besiedelung. Der Anfang der Partie wird sofort überbunden. Sturm erzielte in der 4. Minute eine Ecke, welche von La. verschoben wird. Durch mehrere Festhänge des La. von Sturm gelang es Eintracht, das Tor zum Tor zu bekommen, ohne jedoch zu einem Erfolg zu kommen, da ein Schiffe meißens bauchhoch über das Tor gejagt werden. Sturm kam sich bei dem fünften Minute auf einige Würdbrüche befriedigt. In der 26. und 27. Minute erzielte Eintracht zwei Tore. Nach Anfang zu den Wächter von das Eintracht und am Ende des Spieles dem Hr. wird vom Hr. sehr gut gehalten. Als Zuschauer verlor der „Platzbesitzer“ noch gute Chancen.

Nach einer kurzen Pause werden die Seiten gewechselt. Eintracht erzielte mehrere Eck, welche aber vom Hr. nicht verschoben werden. Zwei weitere Punkte bringt der Sturm durch, den ersten Erfolg. Ein Auslegung von Eintracht wird durch den Sturmbehrer vor das Sturm-Tor und nur ein Handbrett durch der Ball neben dem Torpfosten gelangt. Aus darauf in die gleiche Situation vor dem Sturm-Tor, die im letzten Moment vom Hr. gestoppt wird. Nach einem Anspiel kann der Hr. dem Sturm zum Auslauf in einem Schiedsrichter Beide Tore erzielte das Spiel noch verhalten in einem Schiedsrichter. Gemisch (Turner Burg) war, dem Hr. ein gutachter, der Hr.

Das Spiel stand trotz des Windes auf unvorstellbar weicher Beine. Die Gäste sowie die Stenigen müssen sich in Zukunft etwas besseren Tones bedienen, auch das viele Zurücken der einzelnen Spieler hin und her, um ein einheitlich bei den Zuschauern. In dieser Verbindung ließ sich Hr. von Sturm ernstlich bestrafen, wobei wiederholte kommen. Jede Ma. schiedsrichter zu stellen mit Erfolg.

Wacker 1 gegen Sportfreunde 1 (1:1, 0:3, Eden 3:2). Im letzten Punktspiel standen sich die Mann. auf dem Sportplatz (Schöne Aussicht) gegenüber. Der Sportklub, welcher wiederum besser zu sein kann, wird in der ersten Hälfte nicht ein im Vorhinein eine Handbrett erfahren. Nach und nach kommt die beste Sportanlage in unserer Umgebung zum Vorschein. Der zweite Tor wurde durch das Spiel erzielt, so daß nur ein Strafschuss im Spiel erzielt werden konnte. Der Platzbesitzer mußte eine empfindliche Niederlage einstecken.

Wacker 1 gegen Sportfreunde 1 (1:1, 0:3, Eden 3:2). Im letzten Punktspiel standen sich die Mann. auf dem Sportplatz (Schöne Aussicht) gegenüber. Der Sportklub, welcher wiederum besser zu sein kann, wird in der ersten Hälfte nicht ein im Vorhinein eine Handbrett erfahren. Nach und nach kommt die beste Sportanlage in unserer Umgebung zum Vorschein. Der zweite Tor wurde durch das Spiel erzielt, so daß nur ein Strafschuss im Spiel erzielt werden konnte. Der Platzbesitzer mußte eine empfindliche Niederlage einstecken.

Das Spiel stand trotz des Windes auf unvorstellbar weicher Beine. Die Gäste sowie die Stenigen müssen sich in Zukunft etwas besseren Tones bedienen, auch das viele Zurücken der einzelnen Spieler hin und her, um ein einheitlich bei den Zuschauern. In dieser Verbindung ließ sich Hr. von Sturm ernstlich bestrafen, wobei wiederholte kommen. Jede Ma. schiedsrichter zu stellen mit Erfolg.

Wacker 1 gegen Sportfreunde 1 (1:1, 0:3, Eden 3:2). Im letzten Punktspiel standen sich die Mann. auf dem Sportplatz (Schöne Aussicht) gegenüber. Der Sportklub, welcher wiederum besser zu sein kann, wird in der ersten Hälfte nicht ein im Vorhinein eine Handbrett erfahren. Nach und nach kommt die beste Sportanlage in unserer Umgebung zum Vorschein. Der zweite Tor wurde durch das Spiel erzielt, so daß nur ein Strafschuss im Spiel erzielt werden konnte. Der Platzbesitzer mußte eine empfindliche Niederlage einstecken.

Sturm Neudorfenleben 1 gegen Wacker Felgeleben 1 (3:2, 3:1, Eden 3:0). Am Sonntag traf Sturm zum erstenmal unter Leitung von Hr. die Gäste (Sturm) an. Es entwickelte sich ein gutes Mittel ebditel, beide Mannschaften waren auf dem besten Fuß und es wurden gute Angriffe eingeleitet. In der 8. Minute gelang es Sturm, in Führung zu gehen. Wacker kam in 3 Minuten wieder ausgleichend. Nun entwickelte sich wieder ein lautes Spiel. Sturm kam durch einen Strafschuss die Führung an sich bringen, nicht nach Anstoß Nummer drei einziehen.

Nach Halbzeit kann Wacker wieder ein Tor anbahnen. Sturm macht jetzt den Fehler und stellt ein, wodurch das Spiel eine Wendung bekam, denn die Mann. auf dem Platz ist nicht wieder zusammen. Es kam zu drei Erfolgen mehr. Sturm erzielte noch ein paar Eck, die aber nicht einbrachten, denn der Hr. von Wacker war auf dem besten Fuß.

Verloren 1 gegen Volkspiesklub Magdeburg II (4:2, 4:1). Am Sonntag trafen sich die Mannschaften im entschieden gegeneinander. Volkspiesklub mit 2:0 einen Erfolg aus der 1. Mannschaft mocht gegen 10. Wind. Inzwischen mit der 2. Wind im Rücken kann Volkspiesklub einmal bis Halbzeit einwenden. Nach Halbzeit folgt der Volkspiesklub richtig ins Spiel, kann aber nur ein Tor, durch einen einhundert nachhaken. Beide Mannschaften waren sich gleich zufrieden (Neudorfenleben) war geteilt.

Weitere Resultate. Eintracht Süd 1 gegen Biedrich 1 (2:3). Eintracht Süd 1. gegen Borussia 1. Eden 3:0. V. B. K. 1 gegen Ostereben 1 2:1.

**Handball.**

Verloren 1 gegen Volkspiesklub Magdeburg II (4:2, 4:1). Am Sonntag trafen sich die Mannschaften im entschieden gegeneinander. Volkspiesklub mit 2:0 einen Erfolg aus der 1. Mannschaft mocht gegen 10. Wind. Inzwischen mit der 2. Wind im Rücken kann Volkspiesklub einmal bis Halbzeit einwenden. Nach Halbzeit folgt der Volkspiesklub richtig ins Spiel, kann aber nur ein Tor, durch einen einhundert nachhaken. Beide Mannschaften waren sich gleich zufrieden (Neudorfenleben) war geteilt.

Die ersten Jugendmannschaften trennten sich unentschieden mit 2:2. -

**Mitteilungen der Sportvereine.**

Arbeiter-Sportklub Burg. Am Sonntag den 12. Januar in Krampf

Arbeiter-Sportklub Burg. Am Sonntag den 12. Januar in Krampf

Arbeiter-Sportklub Burg. Am Sonntag den 12. Januar in Krampf

Aus den Gerichtssälen.

Ein Liebesabenteuer.

Der 28 jährige Fleischer Otto Heinemann, der dem Gericht ein bekannter Gast und bereits 13mal, darunter mit einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren vorbestraft ist, wanderte am 5. Juli abenteuerlustig auf dem Weiten Weg umher.

Am nächsten Tage besuchte Heinemann seine „Zukunftige“ in deren Wohnung. Er wurde herzlich empfangen. Was ihm aber eben nicht alles aus Liebe. Den Heinemann interessierte aber weniger die schöne Witwe, noch weniger ihre schönen Worte.

Als er weg war, der noch einmal einen Strahl Glück in das schiefe Leben der Witwe bringen sollte, da wurde der Verlust entdeckt und das Kartenhaus brach jämmerlich zusammen.

Das Gericht lehnte diesmal bei dem Angeklagten mildernde Umstände ab, und schickte ihn auf zwei Jahre ins Zuchthaus. Da wurde plötzlich aus dem „vornehmen Kavallerie“ ein gewöhnlicher Stalldarmacher, der den Vorhänden des Gerichts mit den unflätigsten Worten beschimpfte, bis ihn der stabile Wachtmeister mit rauher Hand in seine Zelle brachte.

Ein Grabdiebstahl.

Der wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Müller aus Gutenewagen ist beobachtet worden, wie er von dem Friedhof des Dorfes ein Grabgitter gestohlen hatte, das er auf dem Rücken nach Hause trug.

Ein Alter Autowagen.

Ein bekannter Einbrecher ist der „Arbeiter“ Otto Wittmann, der wegen 17 Diebstählen und Einbrüchen jetzt eine 3 jährige Gefängnisstrafe, außerdem noch eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre abmüht.

Juristische Spitzfindigkeiten.

Ein kleiner Landwirt aus Frohse hatte zum Schutze seiner Felder von der Polizei die Erlaubnis zum Waffentragen erhalten. Um aber zu seinen Feldern zu kommen, muß er vorher fremdes Besitztum betreten.

Das Schöffengericht in Schönebeck verurteilte deshalb den Landwirt zu einer Geldstrafe von 60 Mark, da die Möglichkeit bestand, daß der Angeklagte, wenn ihm kein Gelegenheitsgebot, vielleicht auf Hasen geschossen hätte.

Kleine Chronik.

Wieder ein Autobusunfall. Noch beschäftigt sich die Aufsichtsbehörden mit der Klärung der Schuldfrage über den Autobusunfall am Schöneberger Ufer in Berlin, als Sonnabendabend gegen 7 1/2 Uhr erneut die Meldung von einem schweren Zusammenstoß eines Automobilbuschuliers mit einer Kraftdroschke in unmittelbarer Nähe der ersten Unfallstelle eintraf.

Gewalt aus dem Innern des Wagens zu gelangen, und hierzulassen einige Personen geringfügige Verletzungen. Ein Passagier, der auf der Deckplatte Platz genommen hatte, sprang von oben auf die Straße.

Eine aufsehenerregende Morbaffäre. Der Kommandant der Gendarmereipolizei in Gempel (Ungarn), der 27 jährige Oberleutnant Gustav Leberer, hat nach einem gemeinsam mit seiner 24 jährigen Frau ausgeheckten Plan den Weggelehrter Franz Kobella durch einen meuchlings abgegebenen Revolverstoß getötet.

Der Mann ohne Gedächtnis. Ein merkwürdiger Mann, der sein Gedächtnis verloren zu haben scheint, beschäftigt die Polizei in der Kriminalpolizei. Er wurde vor einigen Tagen in einem Lokal in der Altkirchstraße aufgegriffen, wo er sich „Robert“ genannt hatte.

Die Wohnung zu fassen, andernfalls er sich das Recht zur Vermietung im Wege freier Vereinbarung einräumt. Die Rente der mit roten Linien versehenen Wohnungen befindet sich in der Wohnungszentrale des städtischen Wohnungsamtes zur Einsichtnahme aus.

Altmarkter-Verein Magdeburg gegründet 1889. 36. Stiftungsfest Theater und Ball. Subst. am Sonnabend, 17. Januar im Hoftheater.

Zum Tag der Hunderttausend. Fahnen jeder Art. Buchhandlung Volksstimme. Große Münzstraße 3.

Schuhbesohlanstalt Voigt, Barleben. Brennweg 60. Besohle billig. Herrensohlen 4.00, Damensohlen 3.00, Kindersohle je nach Größe.

Bravo-Seife. Seit 50 Jahren bewährt 80% Fettgehalt. Joh. Fr. Weber, Braunschweig.

Schaf-Wolle!! Strumpj-Abfälle. Fris Fürges. am heutigen Sonntag nach Schachschach.

Musik. Fahräder. Bekanntmachung. Betrifft Kriegsschiffe und Kriegsgüter.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Ausfertigung. Öffentliche Sitzung des Amtsgerichts. Osterburg, den 15. Dezember 1924.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Wir kaufen Lausend. Altmetalle, Eisen, Felle, Neulich-Altfälle. Debbner & Wendel, Marktstraße 16/17, am Wallgraben.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Wohnung zu fassen, andernfalls er sich das Recht zur Vermietung im Wege freier Vereinbarung einräumt.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste. Bekanntmachung. Betrifft die Güterliste.

Standesamtliche Nachrichten. Magdeburg, Altstadt. Todesfälle. 12. Januar. Louis v. d. Ebrech.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. Januar 1925.

Die Arbeiterwohlfahrt.

Wie oft hört man die Frage, wer und was ist eigentlich die Arbeiterwohlfahrt? ... Die Arbeiterwohlfahrt sind Männer und Frauen der Sozialdemokratischen Partei, die den Wohlfahrtsfragen in all ihrer Vielgestaltigkeit, wie sie sich während des Krieges und in der Nachkriegszeit als Auswirkung des verlorenen Krieges herausgebildet haben, ein ganz besonders reges Interesse und warmes Verständnis entgegenbringen.

Wir alle wissen, daß das kein geringes Opfer an Zeit und Kraft bedeutet, sowohl für alle berufstätigen Arbeiter und Arbeiterinnen als auch für die Arbeiterhausfrau, die in ihrer hauswirtschaftlichen Tätigkeit für die eigne Familie eine ganze Anzahl von Berufen schon in sich vereinigen muß.

Doppelte anzuerkennen ist es also, wie sich unsere Arbeiterfrauen bemühen, in die oft gar nicht so einfachen Bestimmungen der Wohlfahrtsgesetze einzudringen, sie beherrschen zu lernen, um auf all den verschiedensten Gebieten der Wohlfahrtsfragen zum Wohl ihrer leidenden Mitmenschen mitarbeiten zu können. ...

Wenn auch die Arbeiterwohlfahrt vorkommt, daß alle Helfer und Helferinnen eingeschriebene Parteimitglieder sein müssen, so schließt das keineswegs ein, daß nur in der Ausübung der Wohlfahrtsarbeit Glaubens- oder Parteimitgliedschaft Einfluß haben können. ...

Unser Helfer und Helferinnen werden also in den nächsten Wochen die Beiträge erheben. Auch die Geschäftsstelle, Große Mühlstraße 3, 3 Tr., Telefon 2864, nimmt Anmeldungen und Spenden in der Geschäftszeit von 1 bis 3 Uhr gern entgegen.

Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt.

Die Ausholungen in den Anlagen.

Vollkommenes Gedeihen und Freiheit, sind unzertrennliche Ideen auch in der Natur! (A. v. Humboldt.)

Von Spaziergängern, die jetzt die städtischen Gartenanlagen besuchen, wird es häufig unliebsam bemerkt, daß von der Gartenverwaltung Bäume und Sträucher befallig werden, die nach der Meinung von Laien noch nicht befallig werden dürfen. ...

In der Zeitung der städtischen Gartenverwaltung besteht seit längerer Zeit eine sogenannte Ausholungskommission. Diese, aus Laien und Sachverständigen zusammengesetzte Kommission, hat zu begutachten, ob die von der Gartenverwaltung vorgesehene Befälligung von Bäumen und Sträuchern ausgeführt werden soll oder nicht. ...

Wenn im Frühjahr und Sommer sich die städtischen Parkanlagen in neuem Schmuck den Spaziergängern präsentieren, wird alle Welt überzeugt sein von der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der jetzt vorgenommenen Ausholungen.

Selbsterkenntnis.

Die „Magdeburgische Zeitung“ bringt einen Artikel von erheblicher Länge, der die Heberföhrst trägt „Ist die Stadtverordneten-Versammlung arbeitsfähig?“ Die Frage wird von der „Magdeburgischen“ selbst mit Nein beantwortet. Sie hat alle Hoffnung aufgegeben, daß diese Versammlung jemals arbeitsfähig werde und spielt mit dem Gedanken einer Auflösung. ...

Es muß besonders beachtet werden, daß die „Magdeburgische Zeitung“ die Stadtverordneten-Versammlung vom 4. Mai 1924 für arbeitsfähig erklärt. Im 4. Mai feierte doch das Magdeburger reaktionäre Bürgertum seinen großen Wahlsieg! ...

Im Zuge nach der Schlacht schrieb nicht nur die „Magdeburgische Zeitung“, sondern auch andere bürgerliche Zeitungen: nun beginnt eine andre Zeit. Die Notizen sind zurückgelassen, die Einheitsfraktion wird die städtische Zahl von 27 Sitzen haben, außerdem sind 6 Demokraten im Stadtparlament und 7 Kommunisten sitzen den Sozialdemokraten wie biffige Hunde im Nacken. ...

Die neue Zeit mit der geschwächten Rathaus-Sozialdemokratie und der „Marxist“ Rechten brach an und jagte gleich begannen auch die Namagen für die große Einheitsfraktion. Es zeigte sich hier: nicht nur auf Geld- und Mandatszuwachs kommt es an, es muß auch die Kunst verstanden werden, Politik zu machen. Die großen Führer der Einheitsfraktion bezichtigten lächerlich, ihre Unbeholfenheit mußte bei jedem fühlenden Menschen Mitleid erregen. ...

Die nächtliche Razzia.

Sanft Bureaukratismus. Die Kriminalpolizei hat uns — einem wiederholt geäußerten Wunsch unsererseits Folge gebend — ein, bei einer „Razzia“ mitzumachen, die am Sonntag in aller Frühe stattfinden sollte. Sie galt besonders den Drahtheilantennentätern, die schon seit längerer Zeit auf der Berliner Chaussee ihr gemeingefährliches Unwesen treiben. ...

Es ist schwer, auf menschenleerer Landstraße in tiefer Nacht die Spuren solcher Krimineller zu verfolgen. Doppelt schwer dadurch, daß eine gut geschulte Kriminalpolizei, wie z. B. die Magdeburger, durch merkwürdige Dienstvorschriften direkt verhindert wird, die Verfolgung der gefährlichen Wegelagerer mit aller Kraft aufzunehmen. ...

Als unsere Polizei beim letzten Drahtheilantennentäter nachts angetroffen wurde und ohne Befinnen in ein Auto setzte, um den Täter aufzufuchen und — wenn möglich — die Verfolgung der Räuber aufzunehmen, handelte sie ganz vorwärts richtig. Ihr Arbeitsgebiet ist auf die Stadt Magdeburg beschränkt. ...

Scheinmänner in Berlin bereiten schon reichlich lange über den Aufbau einer Landespolizei, d. h. einer Organisation, die es den verschiedenen lokalen Polizeiparagrafen erlaubt, schnell und reibungslos zusammenzuarbeiten, aber — vorläufig ist noch sehr viel geheime Klugheit zu überwinden, bevor an die Geburt einer wirklich funktionierenden Landespolizei zu denken ist. ...

Angenommen, in einem Dorf in der Nähe Magdeburgs, etwa in Köfer, würde ein Mord verübt. Am Sonntagabend nachmittags entdeckt man ihn und ruft den betreffenden Landjäger. Der darf nicht etwa die Magdeburger Kriminalpolizei anrufen, sondern hat sich mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung zu setzen. ...

Die sonderbaren Radsporler.

Nachts 3 Uhr sammelten sich an der „Stadt Soburg“ Radfahrer. Einer kam nach dem andern. Bald war's ein ganzer Verein. Wohl ist es reichlich warm für diese Jahreszeit — mag mancher Vorbeikommende gedacht haben —, aber daß man eine Radpartie im Januar schon um 3 Uhr morgens beginnt, ist doch eine ausgefallene Idee. ...

Voraus die Radfahrer, hinterdrein ein Personenauto, und zum Schluß ein leerer Lastwagen mit Anhänger, so ging es in die Nacht hinein.

Gestörte Nachtruhe.

Hör! Die Räder werden schnell zusammengepackt. Das Auto wird verlassen und fährt sofort mit dem für die besondern Ermittlungen an der Aktenabteilung bestimmten Beamten weiter. Auf dem Abweg zieht eine Aute schweigender Menschen, Raternen bereit, einer im Mondschein sichtbar Feldscheune entgegen. ...

Das Stroh wird durchklopert. Da kommt noch ein Paar zum Vorschein. Er gut angezogen, ohne Mantel, sie mit Strohstrümpfen, dünnem Mäntelchen, leichtem Hut, mager die Gestalt wie die Kleidung. Er will schnell etwas verschwinden lassen. Ein Beamter entdeckt es. Ein unterdrückter Fluch. ...

ganze Fraktion ausriß. Es gefiel den Einheitsfraktion irgend etwas nicht, flugs erhoben sie Hinterlist und Aktenabteilung, liefen davon. Welch geniale und mutige Tat! Wir haben schon damals geschrieben, eine Stadtverordneten-Versammlung, die befallig ist mit einem unfähigen Wächermeh von derartigen Umfang wie die Magdeburger Einheitsfraktion, und dazu noch eine kommunistische Radfraktion mitzuführen muß, wird nicht mehr fahren können. ...

Nun ist auch die „Magdeburgische Zeitung“ zu der Einsicht gekommen. Das Stadtverordnetenparlament vom 4. Mai ist unfähig, es kann seine Aufgaben nicht lösen. Gegen die Stadtverordneten-Versammlung ist sozialistischer Mehrheit konnte der Vorwurf der Unfähigkeit niemals erhoben werden. ...

Jetzt ist es anders! Die Ursache muß in dem bürgerlichen Sieg vom 4. Mai liegen. Zu dieser Auffassung hat sich nun offenbar auch die „Magdeburgische Zeitung“ durchgerungen. Sie hat die Unfähigkeit des Magdeburger reaktionären Bürgeriums erkannt. ...

— Adressbuch für 1925. Die Neuauflage des Magdeburger Adressbuchs für dieses Jahr ist soeben erschienen. Es ist ein umfangreicher Band, der neben dem Stadtplan auch wieder ein nach Straßen geordnetes Verzeichnis enthält. ...

Inzwischen wurde noch ein Mädchen und ein Burjake gefunden. Alles ist abgeklüht, der Abtransport kann beginnen. Die meisten der Leute — nur einige ältere sind dabei, die anderen sind alle bedeutend unter Dreißig — machen ergebene Gesichter. Einige lächeln sogar. ...

Die Menschenfuhre.

Das vorher leere Lastauto wird jetzt besetzt. Während des Ladens kommt noch ein Burjake mit einem Mädel, die sorglos der „Herberge“ zustreben. Sie werden festgenommen und gleich mit aufgeladen. ...

Die zweite im Stroh entdeckte ist gefesselt. Sie ist noch jung, vielleicht 25 Jahre, tröstet sich mit der „Autofahrer“, die sie machen wird. ...

Die andre — vielleicht ein arbeitslos gewordenes Dienstmädchen, vielleicht eine Landarbeiterin, für die im Winter nichts zu tun blieb — geht schweigend dem ungewissen Schicksal entgegen. ...

Die dritte ist jünger, das jünger, magere Gesicht, in dem die Falten wie scharfe Nisse abgezeichnet sind, blüht glücklich. Ihr Körper, das einzige Gewerksmittel, auf das sie ihre Existenz aufbaute, ist nicht mehr elastisch genug, um an einen Aufstieg glauben zu lassen. ...

Auch sie sind Menschen.

Die Menschenfuhre dauern durch die Stadt. Überall kommen Leute von Verurteilungen. Einige Brüder und Schwestern von jenen, die dort auf dem Jahrmärkten sitzen, gehen vorbei. ...

Andre, honeste Bürger mit glühender, warmer Strömung und in Begleitung ihrer Ehegattin, bleiben bewundert stehen, schüttern den Kopf, schändern Gemühtlich ihren behaglichen Betten entgegen und ahnen nicht, daß Menschen, genau wie sie „Ebenbilder Gottes“, stundenlang durch kalte Nacht wandern, um ein billiges Strohlager zu finden, durch nichts zu dieser harten Lebenslage verurteilt als dadurch, daß ihre Wiage an einem andern Orte stand oder daß ihr Gewerksinn, ihre Willenskraft um einige winzige Grade schwächer von der Natur ausgebildet wurde. ...

Es wird immer Menschen geben, die schwer erzwungen sind in die Gesellschaft. Ist es darum nötig, sie auszuheben und einem unermesslichen Dajem zu überliefern? Jede Gesellschaftsform ist mangelhaft und schließlich, die nicht alles, was Menschenantrieb trägt, menschenwürdig leben lassen kann.

Das Kriminalmuseum.

Die Gesellschaft hat zweifellos ein Interesse daran, daß solche Menschen, die sich ihr nicht einordnen, daran gestört werden, das Gefüge der Gesellschaft zu lockern oder zu zerstören; denn ohne Garantie dafür, daß gegenseitige Vereinbarungen und Regeln — allgemein Moral genannt — eingehalten werden, ist jede höhere Gesellschaftsform unmöglich. ...

Solche Museen sind nicht nur äußerlich ausfallsreich über die Art der Menschen, die Verbrechen begehen, sie sind auch sehr wertvolle Schulen für die Kriminalisten. Da diese zu einem großen Teil ihre Arbeit für jene Leute leisten, die dank glücklicher Elternwahl oder sonstiger hervorragender Eigenschaften in den Zeiten größerer Verbrechen gekommen sind, ist es eigentlich zu verwundern, daß hier in Magdeburg keine Mittel aufzubringen sind für die Errichtung eines solchen Museums. ...

— Anton Wildgans im Verein Magdeburger Presse. Einen der interessantesten Vertreter der jüngsten deutschen Dichtung soll Magdeburg durch die Vermittlung des Reichs Magdeburger Presse am nächsten Freitag, den 16. Januar, kennen lernen. ...

— Laboratoriumsfender der Funfbereue. Zur Vermeidung von Zweifeln wird mitgeteilt, daß die den Funfbereuen genehmigten Laboratoriumsfender lediglich technischen Versuchen der Vereine dienen sollen und nicht etwa eine besondere Art von Handfunkendern zur Verbreitung von Musik oder sonstigen Darbietungen darstellen. ...

— Zweite Winterausgabe 1924/25 des Reichskursbuchs. Zahlreiche Anfragen beim Verlag des Reichskursbuchs lassen erkennen, daß den Bezuehern des Werkes die Herausgabe einer zweiten Winterausgabe 1924/25, Anfang Dezember, nicht bekannt geworden ist. ...

**Vollständigungstag.** Die Gesellschaft für Volksbildung versammelt am 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Ouedlinburg im Hofsaal des Kaiserhofs eine Versammlung ihrer Mitglieder und der Freunde freiwilliger Bildungsarbeit. Auf der Versammlung wird Herr J. Teub, Geschäftsführer der Gesellschaft für Volksbildung, über die gegenwärtige Lage der freiwilligen Bildungsarbeit und die Tätigkeit der Gesellschaft für Volksbildung sprechen. Daran soll sich eine Aussprache über das Bildungsleben in den Kreisen Ouedlinburg, Halberstadt, Stadt Aschersleben, Oschersleben, Walsleben a. S. und Blankenburg a. S., aus denen Teilnehmer erwartet werden, anschließen. Es ist zu erhoffen, daß durch die Versammlung die Volksbildungsarbeit (Vollbüchereien, Vortragsabende, Kunstabende, Wanderbühnen) in diesen Gebieten wesentliche Anregungen erfährt. Wir machen deswegen unsere Leser auf die Versammlung besonders aufmerksam.

**Zählung der Reisenden und Wagen.** Eine Zählung der Reisenden und Wagen in den Schenken findet in diesem Jahre in jedem Monat am zweiten Mittwoch in der bisherigen Weise statt. Bei Regen, die eine Beteiligung unter 50 Prozent haben, wird die schwache Beteiligung besonders begrüßt. Auch die Personen- und Gepäckwagen werden am 13. und 16. Januar von neuem aufgenommen. Es gilt dies für sämtliche regelpflichtigen Personen- und Gepäckwagen aus der Güterzugabteilung, die Spitze, Schlaf-, Salon- Beute-, Personen- und fremde Wagen.

**Der Arbeiter-Stenographen-Verband Stolze Schrey.** Es werden, fordert alle Ehrenmitglieder oder sich für das System Stolze Schrey interessierenden Arbeiter, Angestellten und Beamten auf ihre Adresse an den Vorsitzenden des Verbands, Karl T. v. R. a. d. Dehne, Gurenbühlstr. 16, zu senden, um auf diese Weise eine Verbindung mit anderen Stenographenvereinen herzustellen, oder um für nichtständige einen Lehrentermin einzurichten. Stenographen! Erkennt, was wichtig es ist, die Stenographie zu beherrschen als Mittel zum Aufstieg der Arbeiterschaft. Sendet darum eine Adresse an den obengenannten Ausführenden.

**Wohltätigkeitsverein Sülze.** Der Wohltätigkeitsverein Sülze veranstaltet im „Haus der Arbeiter“ für die kranken und bedürftigen Arbeiter, Angestellten und Beamten eine Weihnachtsfeier am 19. Januar. Um 8 Uhr werden die Gäste durch den Vorstand begrüßt. Es wird ein Festessen mit Musik und Gesang gegeben. Der Abend wird durch eine Vorstellung mit Pantomime und Musik abgerundet. Jeder Gast erhält ein kleines Geschenk.

**Die Frist zur Zahlung des Schulgeldes** für die hiesigen höheren Lehranstalten und Mittelschulen läuft mit dem 17. Januar ab. Spätere Zahlungen sind gebührenpflichtig.

**Magistratsbeschlüsse.** Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 5. Januar beschlossen: Das Verbot der Schularztsverpflichtung soll vom 1. April 1925 an dahin geändert werden, daß an Stelle der bisher nebenamtlichen Schulärzte vier hauptamtliche Schulärzte angestellt werden. Vorläufig bei den entfernt liegenden Außenbezirken werden die nebenamtlichen Ärzte beibehalten, ebenso wie die Bezirksärzte. Die Anstellung der hauptamtlichen Schulärzte wird auf Privatärztentätigkeit erfolgen. Die Kandidaten sollen von dem Schulrat mit übernommen werden. Das vom Hochbauamt aufgestellte Projekt zur Umwandlung der gesamten hiesigen Fernsprechanlage in einen vollautomatischen Betrieb wird genehmigt. Der Gesamtschulplan soll in der Haushaltsaufstellung für 1925 eingeleitet werden. Die Stadtväterversammlung soll jedoch erst nach dem sofortigen Beginn der Arbeiten zusammentreten. Unter Ausnutzung des zurzeit günstigen Wasserstandes sollen die Arbeiterarbeiten an der Stromelde von der Berliner Eisenbahnstraße bis zur Neuhäuser Hofmündung unverzüglich in Angriff genommen werden. Die dafür erforderlichen Mittel sollen vorläufig auf Veranschlagung verbracht und endgültig auf die in den Etat der veranschlagten Handelssachen für das Rechnungsjahr 1925 einzuliegende Konten verzeichnet werden. Die Gleisauwechslungarbeiten der Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in der Albeder Straße vom Nikolaplatz bis zur Algenstraße sollen unter Ausnutzung des zurzeit günstigen Wasserstandes unverzüglich in Angriff genommen werden. Die Regenerarbeiten in der Algenstraße sollen ebenfalls unverzüglich durchgeführt werden.

**Vollständigung.** Am Dienstag findet die erste Aufführung für die Sondereinrichtungen statt. Zur Aufführung gelangt „Das Konzert“, Lustspiel von Hermann Lehr. Die uns mitgeteilt wird, stehen noch Karten für die übrigen Mitglieder der Vollständigung zum Preise von 75 Pf. bis 2 Mark zur Verfügung. Sie sind an den Kongresskassier und an der Abendkasse erhältlich.

**Zur Lage des Arbeitsmarktes.** Die Gesamtfrage des Magdeburger Arbeitsmarktes hat sich nach einer Mitteilung des hiesigen Arbeitsamtes, in der Doppelwoche vom 23. Dezember 1924 bis 6. Januar 1925 wiederum verschlechtert. Die Verschlechterung erstreckt sich in der Hauptsache auf die männlichen Arbeitskräfte, während der Arbeitsmarkt für Frauen im allgemeinen unverändert bleibt. Die Zahl der Arbeitslosen betrug 5800 Personen.

in der männlichen Abteilung von 5858 bzw. 5887 auf 6019 bzw. 6000. Verhältnismäßig günstig war das Stellenangebot für geschnittenes Personal. Im graphischen Gewerbe wurden nur bessere, aber schwer zu beschaffende Kräfte gesucht. In allen anderen Berufen hat sich die Lage verschlechtert. In den technischen Berufen nahm die Zahl der stellungsuchenden Ingenieure und Techniker von 157 auf 170 zu. In Erwerbslosenunterstützung wurden 31 840 Mark ausgezahlt.

**Geperrete Straßen.** Die Frist betreffend Erhebung von Einsprüchen gegen die beabsichtigte Sperrung des öffentlichen Verkehrs und Einziehung der Zugänge vom Beiförderer und dem Neuen Fischerufer zum Halbesförder ist bis zum 20. Januar 1925 verlängert worden.

**Gasvergütung.** Die Hausangehörige Gertrud Sch. versuchte sich am Sonntag im Hause ihrer Herrschaft Helmholzstraße 5 aus Liebeskummer mittels Leuchtgas zu vergiften. Die von Samaritern der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Die Lebensmüde wurde dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt.

## Sozialdemokratische Partei

**Vorstandssitzung** am Dienstag abend 1/2 Uhr.  
**Frauen-Verbandsrat.** Am Mittwoch den 14. Januar, abends 7 Uhr, Sitzung im Parteibureau.

**Bezirk Alte Neustadt.** Am Donnerstag den 15. Januar, abends 8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und sämtlicher Kassierer bei Böhm, Gispelstraße.

**Bezirk Sudenburg.** Am Freitag den 16. Januar, abends 8 Uhr, Kundeneinladung im „Fägerhaus“, Lutherstraße. Wichtige Tagesordnung. Alles erheimlich!

**Verrentet worden:** Maarenlehrling Ernst Döpke, Köpplerstraße, 16 Jahre alt, klein und schwächlich, dunkelblond, blaß, bekleidet mit hellem Anzug, orangefärbtem Mantel, blauer Mütze; Obdachloser Emil Dreher, Neuhäuserstraße 26 46 Jahre alt, unverheiratet, dunkelblond, volles Haar, dunkler Samurbart, war bekleidet mit Marischlerjacke, dunkler Mütze; Hanswäbchen Sophie Müller, Himmelreichstraße 3 in Stellung, 21 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, blond. Anrufen über den Verbleib der Verrenteten erbitet der Polizeipräsident (Kriminaldirektion).

**Gehten** wurden: aus einer Schule ein Vitro's (Nisch); aus einer Wohnung in der Kleinen Gertrudenstraße eine kleine Tischgarnitur mit Goldrand; aus dem Hofhagen ein 5 Meter langer Boston. Sachdienliche Angaben erbitet der Polizeipräsident (Kriminaldirektion).

**Tarifvertrag im Versicherungsgewerbe.** Der Allgemeine Verband der Versicherungs-Angestellten tritt mit: Am 9. d. M. kamen auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums Verhandlungen der Parteien zustande, die für 1925 den bisher bestehenden Tarifvertrag mit wenigen Veränderungen erlassen (Verringerung des Urlaubes). Die geldlichen Leistungen wurden um 10 bis 12 Prozent erhöht.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**  
**Zahlen zum 22. Februar** — solange die Verbandslisten reichen —  
Eintaufzentrale, Jakobstraße 49. 1.

**Theater, Konzerte, Vorträge etc.**

**Vollständigung.** Erhebung des Kindes zum gelebten Neuen. 3 Vorträge von Direktor Christoph von Kinderheim in Sudenburg. Montag den 12. Januar, Dienstag und Mittwoch in der Lutherstraße. 3 Vorträge 100 Mark. Einzelpreise 0,50 Mark.

**Kunstverein.** Lichtbildervortrag: Einwärtsbrieffort Dr. Greifsel (Mitte), am 18. Jan., abends 8 Uhr i. Stadtmuseumsaal. Sachliche 11 Pf. Das a. te. Magdeburg. Kart. i. Mitglied. d. Seinerdshoren u. Abend. Mitglied hat freien Eintritt.

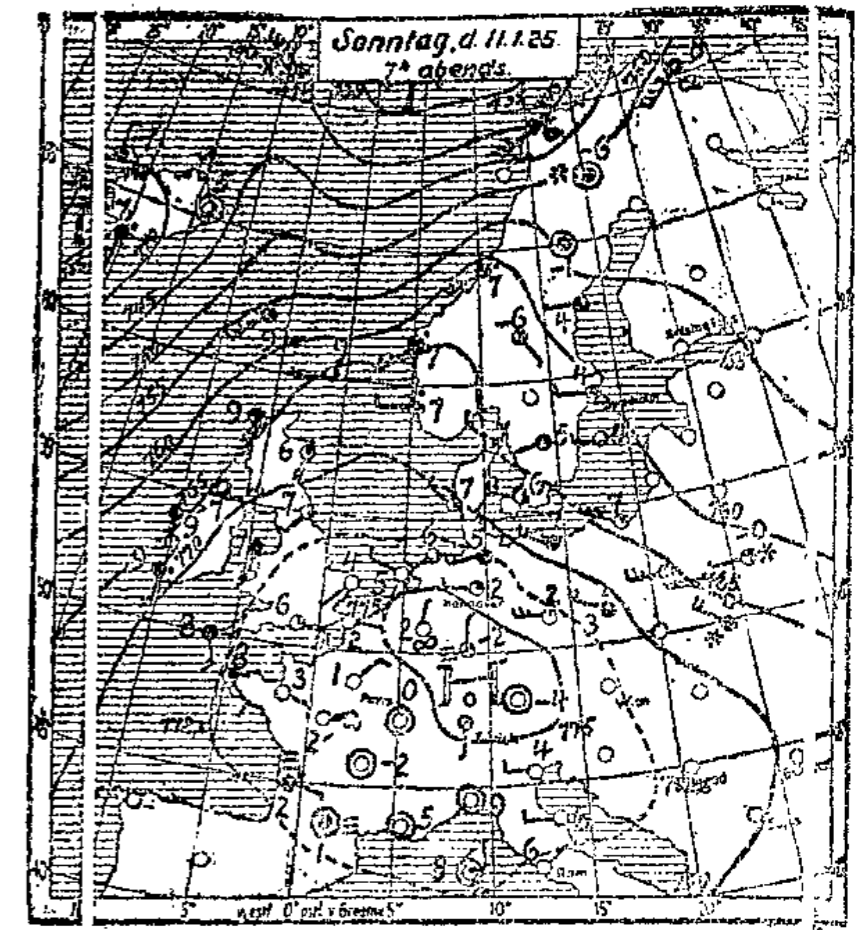
**Neuausgabe von Unrechtsarten im Stadttheater betr.!**

Die Nachfragen nach Unrechtsarten für den 2. Abend im Stadttheater sind zu zahlreich eingelaufen, daß nur ein Teil der Bewerber berücksichtigt werden konnte. Da nämlich neue Anmeldungen eingingen, sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Erweiterung des Kartens nicht mehr stattfinden kann.

**Wilhelm-Theater.**

**„Dies irae“, Tragödie von A. Wildgans.** Offene Vorstellung.  
An auch denjenigen Theaterbesuchern, die einer Organisation nicht angehörend sind, den Besuch dieser interessanten Neuaufstellung zu ermöglichen wird am Donnerstag den 15. Januar das Wert in der Reueingezierung des Herrn Dr. Windes einmütig in Aussicht geben. Kartenverkauf täglich an der Kasse des Stadttheaters, am Aufführungstag 1 Stunde vor Beginn im Wilhelm-Theater.

## Wetterbericht.



**12. Januar.**  
Das Hochdruckgebiet über dem Festland behauptet sich weiter. Die Nordostwinde drängen nach Mitteldeutschland und immer mehr von der Ostseite her ein, die bei uns zur Abkühlung einer tiefen, drückenden Witterung führen. Dadurch sind wir zunächst von Starkwind verdrängt. In der Folge aber wird bei weiterer Verdrängung des Hochdruckgebietes nach Osten hin die uns wieder auflazern und damit Nachfröhen auftreten. Das Wetter bleibt bis auf wenige Witterungsänderungen trocken.  
Aussichten für Dienstag: Teilweise neblig, sonst meistens Wetter mit kühler Temperatur.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort.	11. 1.	12. 1.	13. 1.	14. 1.	15. 1.	16. 1.	17. 1.	18. 1.	19. 1.
Verdubitz	11. 1.	-	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Meinick	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stettin	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stettin	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dresden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fergau	12. 1.	+ 0,35	0,05	-	-	-	-	-	-
Wittenberg	-	+ 1,76	-	-	-	-	-	-	-
Köpenick	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Alten	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oranienburg	-	+ 1,28	0,65	-	-	-	-	-	-
Magdeburg	-	+ 0,58	-	-	-	-	-	-	-
Sangerhnde	11. 1.	+ 1,50	-	-	-	-	-	-	-
Wittenberg	-	+ 1,63	-	-	-	-	-	-	-
Leipzig	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Leipzig	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Baldau	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsenburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsenburg	-	+ 0,97	-	-	-	-	-	-	-

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Große Ersparnis an Zeit und Geld kann die Hausfrau erzielen, wenn sie die unübertreffliche Schuhcreme

# Diamantine

mit Sparsieb  
in ihrem Haushalt verwenden.

Vertriebler: Rud. Starck, G. m. b. H., Neffe i. Hann.

## Der Bürge.

Roman von H. G. Hall Gaine.  
(32. Fortsetzung.)

Als Adam am folgenden Morgen nach einer schlaflosen Nacht beschämter und unruhig aufstand, sah er die ständischen Beamten, die nun von den Sänen erjagt waren, sich auf die Heimreise begeben. Unterdessen hatte auch er sich über das, was er nun zunächst tun wollte, entschieden.  
„Gretchen“, sagte er, „Michael Sunlofs' Gefangenensache ist ungelöst, und ich sehe einen Weg, ihr ein Ende zu machen. Mein Gouvernement darf ohne Richter und Gefangenensache verurteilt werden. Ich will mich nach Berlin auf den Weg machen. Wenn er mich nicht anhalten, so will ich mich an den König von Dänemark wenden. Sollte mir nicht da helfen, so werde ich Englands Hilfe anrufen; denn Michael Sunlofs' in britischer Uniform und kann auf die Hilfe eines Engländers Anspruch erheben. Ich gedachte, hier meine Lage zu erklären zu beschließen, an der Seite des Mannes, der mich nicht anhalten wird. Aber die Wege der Fortsetzung sind unklar. Wie kann, mein Mädchen, was ich fertig, um werden und zusammen auf den Weg begeben und unser Vorhaben ausführen.“  
Gretchen aber hatte, als sie Michael Sunlofs' an den Ort ihrer Gefangenensache geleitete, ein bestimmtes Ziel vor Augen und antwortete: „Ich kann nicht, Gehe Du allein und tue alles, was Du kannst. Mein Blick ist hier an meines Gatten Seite. Er hatte den Glauben an meine Liebe verloren und meinte, ich hätte ihn nur des Ruhmes wegen gehalten, den seine Stellung mir bringen werde. Nun soll er aber sehen, was eine Frau auf sich zu nehmen vermag, um des Ruhmes willen, den sie liebt.“  
„Ich habe meine eigenen Pläne und auch die Angst, was ich an diesem Orte um will, auszuführen. Denn fürchte Dich nicht, was allein zu tun, Gehe, und möge es Dir gelingen.“  
„Gut, ich bin einverstanden“, sagte Adam. Und nach einigen Minuten wurden die beiden Beamten, die Michael Sunlofs' geleitet hatten, auf den Weg. Das Ziel war der Hof des Schiffschöpfers, der in einem Nebengebäude des Hofes zu stehen.

## Schwefelminen.

Nur zwei Personen konnten sie, Michael Sunlofs' und der rote Jafon.

Die Schwefelminen.  
Es waren denn also Jafon und Michael Sunlofs' endlich zusammengekommen. Diese beiden, welche einander von Land zu Land gesucht waren, der eine ein Knappe, der andere ein Bergbauarbeiter, kamen als Gefangene in den Schwefelminen zusammen. Dort trafen sie sich, trafen sich, lebten und arbeiteten Seite an Seite, ohne daß einer den andern als den erkannte, den er so lange gesucht und nicht gefunden hatte.  
Das einzige Wort Michael Sunlofs', welches Jafon Jorgensen bei der Wiederherstellung seiner Macht nicht umging, war die Verwendung der Schwefelminen als Strafzelle. Er erzwang die ständischen Wachen und Beamten nur durch bänische. Die Besonderen konnten Jafon, und wenn Michael Sunlofs' zu ihnen hinübergeleitet worden wäre, so würden sie auch ihn erkannt haben. Die beiden hätten nicht aneinander vorbeigehen können. Doch die Sänen wußten nichts von Jafon. Er hatte zwar in diesem waldreichen Gelände die Kunde von dem Falle der Republik und von dem Wachen, daß aber Michael Sunlofs' gleich ihm in den Schwefelminen sei, daß der Mann, den er verfolgte, hatte und erlösen wollte, innerhalb See- und Hörsweite täglich und stündlich als Knecht neben ihm arbeitete, davon hatte er keine Ahnung.  
Michael Sunlofs' bemerkte wohl, daß Jafon in die Schwefelminen geführt worden war. Aber er wußte auch, daß er zwei Tage vor seinem Falle Jafons' Begnadigung unterzeichnet hatte. Zudem hatte er erfahren, daß Jafon Jorgensen die Freilassung aller dieser, die von der Regierung der Republik beurlaubt worden waren, befohlen hatte und nicht annehmen, daß Jafon frei sei. Doch die Befreiung der Begnadigung Jafons' durch den Schwefelminen hatte sich verzögert, und als die Republik gefallen war und die bänische Regierung die Stelle der ständischen übernahm, ließen sie nur die politischen Gefangenen frei. Jafon wurde als Verbrecher zurückgehalten. Die andern in den Minen, alles in allem etwa fünfzig Mann, konnten weder Michael Sunlofs' noch Jafon. Es waren meist alte Verbrecher aus entfernten Gegenden, nach unter Jafons' Jorgensen zu Gefangnis verurteilt.  
Nur so war es möglich, daß die beiden nicht voneinander wußten. Und zwischen ihnen wachte die furchtbare Distanz und hielt sie für Monate voneinander und doch voneinander getrennt. Die zwei Häuser, die als Werkstätte und Schlafraum benutzt wurden, standen auf engem Raume neben der Eingangsöffnung, welche die ganze Anlage umgab. Das eine überblickte eine weite Meeressicht, das andere sah auf das düstere, schattige Innere.  
Die waren ein hartes Treibholz gebaut, hatten Gittertüren und hölzerne Kuppeln. Die Gefangenen betraten sie abends abends und verließen sie morgens fünf Uhr für ihre Arbeit. In jedem der Häuser wohnten etwa fünfundsiebenzig

Männer und Knaben zusammen. Derart beholmt und dunkel waren sie bald schmutzig und voller Ungeziefer und Krabbeltiere geworden.  
Von Anfang an war es Regel gewesen, daß je der jeden Angekommene in einem dieser Häuser drei Monate lang zu Hausarbeit dienen mußte, mit der Pflicht, das Haus jeden Tag gründlich zu reinigen. Während dieser Zeit er den den Galoring und die Schiffe über einer Seite. Denn dies war die Zeit seiner Prüfung und der besondern Entdeckung. So dann denn Jafon als Hausarbeiter im Hause am Meere, während Michael Sunlofs' die gleichen Dienste im Hause am See verrichtete. Jafon tat seine Arbeit langsam, geräuschlos, beständig und ohne Murren. Michael Sunlofs' lehnte sich gegen die Wand auf, und jeden Morgen wurde ihm in den Mund eine Manschette bei seiner Arbeit übel. Nach etwa zwei Monaten führte ein Zufall die beiden Freunde zusammen.  
Der an den Mäandern der heißen Quelle gewonnene Dampf wurde stets in Säde gebläst und auf Pons zur Einrichtung mit Saffasford, dem nächsten Hafenplatz, hinuntergebracht. Die Säde waren groß und schwer, die Pons klein und die Arbeit rauh. Als wieder einmal ein Zug so beladener Pons die Bergeshöhe hinunterkam, geführt von einem Treiber, der zu Tiere bei jedem Schritt mit seiner langen Peitsche aus jedem Ritzen antrieb, folgte einer derselben in einer tiefen Vertiefung und fiel um. Da schlug es der Führer urmenähnlich und fiel und fiel.  
„Steh auf! Bockwärts, oder ich ziehe Dir die Haut über die Leibe.“ schrie er und schlug immer wütender auf das Tier ein.  
Bei jedem Schläge verjagte das Pferdchen sich zu erheblichen Augen traten ihm schreckhaft aus den Höhlen hervor, sein aufgeregten Klappern ertönte. „Steh auf, Du kleiner Bock!“ schrie die Schläge. „Steh auf, Du kleiner Bock!“ schrie die Schläge.  
Aber die Last war zu schwer. Die Gefangenen oben auf dem Hügel, welche zuvor die Pons beladen hatten, hörten dieses Peitschen und Klappern und hielten in ihrer Arbeit inne. Sie sahen dem Schauspiel zu, lachten roh über die Grausamkeit des Treibers, verbotenen ihn wegen seiner erblichen Wutwüthungen und brüllten Witz, die von lautem Gelächter begleitet waren, zu ihm hinunter.  
Dieses Gelächter machte den Treiber noch wütender. Immer schneller und wilder fuhr die Peitsche auf das Tier nieder, Pfeifen hörten die Riemen durch die Luft, und die Berge widerhallten von ihrem Anschlag. Da machte das kleine Tier eine letzte verzweifelte Anstrengung und hatte sich schon halb auf die Vorderfüße gerichtet, als einer der Säde von seinem Platze heruntersprang. Die Leinwand plätschte, und der Schwefel fiel heraus. Durch den plötzlichen Aufschlag des Tieres der Länge nach und schlug den Kopf mit Macht auf einen Stein.  
(Fortsetzung folgt.)



# Geld und Garten



## Gartenarbeiten im Januar.

Im Gemüsegarten ruhen jetzt meist die Arbeiten. Ist jedoch der Boden wieder offen oder nur wenig gefroren, so kann man noch düngen und graben, kann auch noch rigolen, besonders da, wo man im April-Mai Spargelbeete anlegen will.

Man fertige sich jetzt aber auch seinen Gartenplan an, nach dem man im kommenden Jahre seinen Garten besetzen und bepflanzen will. Ohne Gartenplan kommt meist alles durcheinander und das Land wird nicht sachmännlich ausgenutzt. Jetzt kommen die Preisverzeichnisse der Samenhandlungen ins Haus geflogen, man reihe sich an Hand des Bejagungplans im Garten genau aus, was man an Samen und Pflanzen braucht und bestelle dann das Gewünschte sofort; dann kann man sicher sein, alles schnell zu erhalten, damit man es dann zur Zeit im Hause hat. Auch sollte man jetzt seine Gartengeräte inspizieren. Meist sind zum Frühjahr hin alle Spaten, Hacken, Schaufeln, Mistgabeln, Kanten und dergleichen total verdreht und verrostet.

Zu Ende des Monats packt man die ersten Mistbeetkasten, um hier Treibsalat, Treibkarotten, Treibradies, Treibblumenkohl und Frühkohlrabi auszusäen. Die Gemüseerbsensätze sind nachzusehen und bei gutem Wetter ausgiebig zu säen.

Im Obstgarten gibt es jetzt tüchtig Arbeit, denn hier ist jetzt zu schneiden, auszulichten, die Reimringe zu kontrollieren, alte abzunehmen und sofort zu verbrennen, neue aber an Stelle der alten sofort wieder anzubringen, denn die Schädlingsbekämpfung darf auch im Winter nicht vernachlässigt werden.

Falls der Boden offen ist, können Baumlöcher für Neupflanzungen ausgehoben und mit gutem Boden angefüllt werden, damit sich hier der Boden hebt. Das Pflanzen der Bäume nehme man aber jetzt noch nicht vor, denn die im Januar-Februar gepflanzten Bäume wachsen nur sehr schlecht an. Man warte hiermit bis zum März-April, dann hat man guten Erfolg.

Wo Obstbäume im Rasen stehen, grabe man die Baumstämme so weit um, als die Kronen reichen und gebe hier dann tüchtig Jauche auf die Baumstämme, harde die Erdoberfläche aber nicht glatt, sondern lasse diese in rauhen Erdschollen liegen. Tief darf hier aber nicht gegraben werden, weil sonst die Baumwurzeln angegraben werden. Wer im Frühjahr junge Obstweidlinge verpflanzte oder saule Obstbäume, die nicht iragen, umzubeleben will, der breche sich jetzt Edelreiser oder lauze sie jetzt und schlage sie im hühen Keller an feuchter Stelle ein. Man suche die Bäume auf Hauptknospen ab und beiseite die alte, lose Rinde an den Stämmen, dann streiche man die Bäume mit Kalmilch an.

Im Ziergarten ist jetzt etwas weniger zu tun. Man kühlt die Gehölzgruppen aus, schneidet aber nicht die Spitzentriebe zurück, denn an vielen Zierfräuchern befinden sich hier die Blütenknospen, die man beim Schneiden vernichten würde. Also nicht beschneiden der Gruppen, sondern ausschneiden des alten und zu dichten schwachen Holzes.

Die Rasenplätze sind mit Komposterde zu überschütten, alter Rasen, in dem sich viel Moos breit macht, ist tief umzugraben, tüchtig mit Jauche zu düngen und dann mit Komposterde zu beschichten, damit man dann im März neuen Samen streuen kann.

Man achte jetzt aber auf seine Zimmerpflanzen, gieße gut, halte die Pflanzen nicht zu warm, dünge jedoch nicht, sonst wachsen die Pflanzen zu geil in die Höhe. Wer Balkonpflanzen im Keller hat, setze diese durch, putze alles Faulige ab, gieße nach Bedarf, aber nicht zuviel, damit die Pflanzen nicht faulen.

Man denke jetzt im Garten auch der hungernden Singvögel, streue ihnen Futter und sorge für Trinkwasser, denn der Durst ist diesen Vögeln im Winter ein schlimmer Feind. Im Frühjahr verüben die treuen Singvögel dafür Tausende von Schädlingen aller Art, denn jeder Vogel frisst täglich so viel von diesen Unholden, als er selbst schwer ist.

## Gute Bodenbearbeitung.

In diesem Jahre haben die Larven der Stachelbeerwespen an den Stachelbeeren- und Johannisbeerfräuchern durch Schiffsatz in ganz Mitteleuropa einen Schaden verursacht, wie seit vielen Jahren nicht. Schon die erste Generation trat so stark auf, daß teilweise die Ernten von ganzen Kulturen vernichtet wurden. Die zweite Generation, die vier bis sechs Wochen später erschien, machte dann oft die letzten Hoffnungen der Obstzüchter zunichte. Gegen die gefährlichen Larven ist man vielfach mit Insektbrühen erfolgreich vorgegangen.

Jetzt gilt es durch vorbeugende Bekämpfung die Wiederholung einer solchen Plage im nächsten Jahre zu verhindern. Wie können wir dies tun? Die ausgewachsenen Sommerlarven sind, nachdem sie die Sträucher kahl gefressen hatten, in die Winterruhe gegangen. Sie liegen wenige Zentimeter tief in einem bräunlichen, pergamentartigen Geipfist im Erdboden. Hier überdauern sie den Winter und verpuppen sich erst im nächsten Frühjahr. Mehrmaliges tiefes Umgraben im Herbst und Frühjahr führt die Larven in ihrer Winterruhe und läßt viele infolge der Witterungseinflüsse absterben. Auch Einweichen von Hühnern und Gänzen während der Arbeit ist empfehlenswert. Unser Hausgeflügel räumt eifrig unter den durch das Graben freigelegten Larven auf.

## Mittel gegen den Harzfluß.

Die Ursachen des Harzflusses festzustellen, ist in vielen Fällen sehr schwierig; Frostbeschädigungen, Rindenverletzungen, Kaltemangel im Boden, falscher oder unzeitiger Schnitt, einseitige Düngung oder Ueberdüngung mit Stickstoff sind die häufigsten Ursachen des Harzflusses. Wird rechtzeitig eingegriffen, so läßt sich diese, die Bäume schwer schädigende Krankheit dennoch mit Erfolg beheben. Anfang April ritzt man die Wundstellen und die angrenzenden Rindenteile durch kreuzweise Rindenschnitte mit scharfem Messer auf. Der gummiartige Ausfluß wird sorgfältig entfernt und die Wundstellen werden mit Gipswasser ausgegossen. Gleichzeitig verabreicht man eine ausgiebige Kaltdüngung von etwa 500 bis 750 Gramm per Baum und hat nach einigen Tagen den aufgetrockneten Kalk leicht ein.

## Schutz gegen Hasenfraß.

Nach stehen in Garten und Feld reichlich Kohl und andre dem Hasen munderrechte Kost. Trotzdem aber sind in freigelegenen Gärten schon jetzt an jungen Obstbäumen Spuren von Hasenfraß wahrzunehmen. Für Hochstämme und Palstämme ist das Einbinden des Stammes mit Stroh oder Dornenreisig wohl das geeignete Mittel gegen Wildverbis. In Buschbäumen, Parawinden, Spinellen usw. läßt sich das immerhin etwas kostspielige Einbinden aber nicht durchführen. Günstigen Schutz gewährt zwar schon die winterliche Bespritzung der Bäume mit Obibaumtarbolineum, das Einwickeln der Bäume mit ranzigem Fett oder Fischtran usw. hat nicht immer den gewünschten Erfolg.

Als bewährtes Mittel ist dagegen ein Anstrich der Bäume mit einem aus Rindschmelz, frischem Kuhdünger und Kalk bestehenden Gemenge zu empfehlen. Dieses Gemenge soll frisch zubereitet verwendet werden. Beim Vermengen geht man so viel Wasser zu, daß ein dünnflüssiger, gut streichbarer Brei entsteht. Mit einem geeigneten Pinsel aufgetragen, lassen sich selbst die mit Fruchtholz besetzten kleinen Zweige bespritzen. Der Zusatz von Rindschmelz gibt diesem Anstrich eine längere Zeit andauernde Windstille und wird daher nicht so leicht durch Regen abgewaschen. Dem Wildverbis ist in erster Linie die etwas flüchtige ätzende Rinde der Fernobstbäume ausgesetzt; in strengen Win-

tern werden aber auch Aprikosen, Pfirsiche, Kirscheln, Pflaumen oft sehr übel zugerichtet. Dieser Anstrich hat keine nachteiligen Folgen für den Baum, jüngere und frisch gepflanzte Bäume schützt er gegen Frostschäden und Sonnenbrand.

## Bekämpfung der Drahtwürmer.

In diesem Jahre ist vielfach in Mitteleuropa ein hartes Auftreten der Drahtwürmer beobachtet worden. Nicht nur in Gärten an Gemüse, sondern auch im Feldbau am Getreide sind schwere Schäden durch diese Käferlarven zu verzeichnen gewesen. Die von den Landwirten „Drahtwürmer“ genannten Schädlinge sind die Larven von mehreren Schnellkäferarten (Clateriden). Die Drahtwürmer sind langgestreckt, von hell- oder dunkelbrauner Farbe, mit abgeplatteten Kopf und drei kurzen Brustbeinpaaren. Da sie als Larven 4-5 Jahre in der Erde leben, ehe sie sich in den Käfer verwandeln, so sind sie besonders schädlich. Sie leben im Boden und ernähren sich von den Wurzeln der verschiedenen Pflanzen. Die Gemüse- und Getreidearten werden ohne Ausnahme befallen.

Die Pflanzungen, denen die Wurzeln abgenagt wurden, verkümmern und sterben ab. Bei den Kartoffeln werden die Knollen beborstet, deren Fleisch sie äußerst jähen. So beschädigte Kartoffeln werden meistens von der Knollenfäule befallen, die die größten Ernteverluste im Kartoffelbau verursacht. Schon während der Ernte lege man die angegriffenen Kartoffeln heraus und verwerte sie so baldmöglichst. Beim Ausmachen der Kartoffeln dürfe man den Schädling jedoch nur noch selten in den Reihengängen finden, da er zu dieser Zeit im Erdboden schon zur Winterruhe gegangene ist.

Die Bekämpfung gestaltet sich verschieden, je nachdem ob kleine oder große Flächen zu säubern sind. In Gärten kann man die Vorliebe der Drahtwürmer für Kartoffeln benutzen, um sie in großer Anzahl zu fangen. Man schneide Kartoffeln in je zwei Stücke und lege diese auf den betreffenden Beeten aus. Die Drahtwürmer sammeln sich zahlreich an den Kartoffelstücken und können leicht jeden Tag gesammelt und getötet werden. Auf Feldern ist diese Bekämpfungsart selbstverständlich nicht möglich. Hier ist mehrmalige, gründliche Bodenbearbeitung in Verbindung mit starker Stallmiststoffdüngung anzuraten.

## Schorfpilze.

Wer kann sie nicht, jene häßlichen, grauschwarzen oder braunen Schorpflecken an den Äpfeln und Birnen? Sie werden durch „Schorfpilze“ verursacht.

Die Befallung der Äpfel und Birnen wird durch feuchtes Wetter, dichten Stand, auch durch schattigen Standort begünstigt und erfolgt durch Sporen (Sporen), die durch Wind verbreitet werden. Der Pilz dringt in die Oberhaut ein, verbreitet sich darin und tötet sie an der betroffenen Stelle. Die wegen der bräunlichen Färbung der zu einem dichten Lager verwachsenen Äpfeln bald als braunschwarzer Fleck sichtbar wird, ab. Nicht nur die Äpfel, sondern auch Wälder und Treibstüben, ja bei Birnbäumen sogar ältere Zweige werden befallen. Die Flecken nehmen an Umfang und Zahl zu, so daß bald zahlreiche Stellen und größere Teile der Oberhaut geschädigt sind.

Nach schlimmer wirkt der Schorfaffall an den Zweigen. Äpfelbäume werden zwar nur unter ganz ungünstigen Witterungs- oder Standortverhältnissen und auch dann nur an den jüngsten Äpfeln befallen; Birnbäume dagegen erkranken fast regelmäßig an den jungen Trieben und sehr oft auch an älteren Zweigen, die frischen Triebspitzen vertrocknen; es kommt zu der gefürchteten „Spitzendürre“; die Bäume verlieren oft all ihr Fruchtholz und erschöpfen sich in der Neubildung von Trieben, die vom Pilz immer wieder getötet werden. Vergeblich sucht der Baum durch Treiben zahlreicher Wassersprosse eine neue Krone zu bilden; auch sie fallen — wenn wir dem Baume nicht zu Hilfe kommen — der Schorfkrankheit zum Opfer. Schon beginnen die Wurzeln zu leiden, weil ihnen nicht mehr genügend Nährstoffe von den Blättern her zugeführt werden. In wenigen Jahren können die Bäume zu völliger Unfruchtbarkeit und jämmerlichem Stodstum gebracht werden.

Bespritzung mit Kupferkalkmilch — einmal vor dem Ausbruch (zwei Prozentig) und einmal im schlimmen Fällen zweimal in belaubtem Zustand — ist von geradezu glänzender, durchschlagender Wirkung. Empfehlenswert ist ferner die Kupferkalkspritzung gegen mehrere Blattfleckenkrankheiten, die durch eine ganze Reihe verschiedener, in ihrer Zusammengehörigkeit zum Teil noch ungenügend bekannter Pilze verursacht werden.

## Pflanzenwachstum und elektrisches Licht.

Die Pflanzstoffe, die die Pflanze zu ihrem Wachstum benötigt, entnimmt sie zum Teil durch die Wurzeln als gelöste Mineralstoffe dem Boden. Zum anderen Teile verwendet sie die in der Luft enthaltene Kohlenäure, die durch die Wälder auf chemischem Wege in eine Anzahl Kohlehydrate verwandelt wird, von denen die wichtigsten Zucker und Stärke sind. Die zu diesem Prozeß notwendige Energie liefern die Lichtstrahlen. Kohlenäurebindung und künstliches Licht zur Erzeugung des Bodenertrags werden allerdings wohl kaum die Bedeutung erlangen wie die künstliche Düngung und die Bodenbearbeitung; denn ihre Anwendung ist schwierig und erfordert umfangreiche technische Anlagen. Jedoch besteht die Möglichkeit ihrer wirtschaftlichen Verwendung in Treibhäusern zur Erzeugung von Frühgemüse und zur Anzucht der blühwilligsten gewisser samenblühender seltener Zierpflanzen. Der Nachweis der Ertragssteigerung durch Kohlenäurebindung ist wiederholt erbracht worden.

Die Kulturversuche mit elektrischem Licht sind in neuester Zeit durch die Pflanzenphysiologische Versuchsanstalt der Höheren Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem aufgenommen worden; sie stellen, wie die Umschau in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., mittelt, die Fortsetzung von Versuchen mit Neonlicht dar, die in den Kriegsjahren von der gleichen Stelle durch Verdrängung von Tomaten und Gurken unternommen worden sind und damals zu Ertragssteigerungen führten, die sich zwischen 30 und 50 v. S. bewegten. Die neuen Versuche haben den günstigen Einfluß der gebräuchlichen Halbwattlampe auf Wachstum, Blühwilligkeit und Ertragsleistung bestätigt, sie haben aber auch zu der Erkenntnis geführt, daß nicht jede willkürliche Belichtung Erfolge zeitigt, sondern daß die Lichtstärke, Belichtungsdauer und Lichtfarbe in bisher nicht aufgeklärter Weise den Grad des Erfolges bestimmen.

## Der lebende Zaun.

Der lebende Zaun mit seinen vielen Vorzügen findet noch nicht die Beachtung, die ihm eigentlich zukommt. Entweder kann er den künstlichen Zaun ganz ersetzen, oder er kann diesen in seiner Wirkung wesentlich unterstützen. Ganz besonders hohe Bedeutung kommt ihm dort zu, wo es gilt, den Garten vor den Widerwärtigkeiten einer angrenzenden Straße zu schützen. Die Hecke kann nun aus dem verschiedensten Pflanzmaterial hergestellt werden, das je nach den Verhältnissen und dem Geschmack des einzelnen variiert wird.

Weit verbreitet waren früher die Weiß- und Rothborndeden, und diese haben sich auch überall dort recht gut bewährt, wo es galt, Eindringlinge vom Garten möglichst fernzuhalten. Ihre dicke Dornbewehrung läßt niemand unbefähigt in den Garten herein, wenigstens, solange die Hecke noch nicht alt und überständig ist. Aber der sonst so vorzügliche Zaun beherrscht leider eine Unmenge von Ingezielter und scheidet deshalb für die Umfriedigung von Obst- und Gemüsegärten fast vollständig aus.

Sehr beliebt ist auch die Hainbuche, gegen deren Verwendung absolut nichts einzuwenden ist, da sie sich nicht übermäßig ausbreitet und auf dem ihr zugewiesenen Blase verbleibt.

Ähnlich wie Hainbuche haben sich auch Sommeredle, Apenninischebeere, Felsbrüster, japanische Quitte, Christusdorn und vor allem der Liguster, dessen opalblättrige Form ganz besonders vorzuziehen ist, bewährt. Sehr schöne Bäume liefern auch Nadelgehölze, vor allem die gewöhnliche Kiefer, die Lebensbaum-Zypresse, und der abendländische Lebensbaum. Die Nadelgehölze haben den großen Vorteil, daß sie auch im Winter ihre grünen Nadeln behalten und in dieser Jahreszeit nicht kahl erscheinen.

Wenn aber ein solcher Zaun dauernd schön bleiben und nicht schon nach wenigen Jahren von unter her kahl werden soll, dann muß er vor allem in der ersten Zeit seines Bestehens sachgemäß beschritten werden. Was bei einem lebenden Zaun in den ersten Jahren vorzunehmen ist, ist nie wieder gutzumachen. Ganz besonders wichtig ist der Schnitt der Kronen. Man blaudt nicht zu fürchten, daß die Nadelgehölze einen strengen Schnitt ableben, im Gegenteil, sie entwickeln sich um so kräftiger und bleiben bis ins Alter hinein recht schön voll.

Im allgemeinen wird man darauf angewiesen sein, die Heckenpflanzen in irgendeiner Baumschule zu kaufen, doch ist es, wenn beim Liguster recht gut möglich, die Heranzucht der jungen Pflanzen selbst zu übernehmen. Liguster wird durch Holzstecklinge verunehrt. Im Laufe des Winters schneidet man die beim Heckenrückchnitt abfallenden Triebe in Stücke von 4-5 Knospen Länge, die Schnittstellen möglichst klein und dicht über der untern Knospe dicht über der obersten Knospe. Bis zum Frühjahr schlägt man dann diese Stecklinge an einem geschützten, schattigen Trie ein, um sie dann auf ein gut vorbereitetes Beet zu bringen. Das Gießwasser geschieht fentrecht, die Erde wird sehr angebrüht. Sehr wichtig ist das dauernde Feuchthalten bis zur Verwurzelung der Pflanzen. Nachdem die jungen Stecklinge ein Jahr auf dem Stecklingsbeet gestanden haben, werden sie im Herbst oder Frühjahr in doppelter Reihe in 20 bis 25 Zentimeter Abstand an Ort und Stelle ausgepflanzt.

## Meintierzucht.

Der Ziegenstall ist für die gute Entwicklung der Ziegen maßgebend, daher ist ein guter Stall die Voraussetzung für eine gute Entwicklung der Tiere. Der Untergrund des Stalles muß trocken sein. Der Stall soll gegen rauhe Winde geschützt sein, da Zugluft Erkrankungsvorstufen verursacht. Der Stall soll nie nach Norden, höchstens nach Westen oder Osten, am besten aber nach Süden angelegt werden. Feuchte Ställe sind gesundheitsgefährlich, da sie den Tieren die Wärme entziehen, denn feuchte Ställe sind kalt. Die Ziegenställe lege man nicht in andre Ställe hinein, auch nicht in die Nähe der Aborte. Der Stall muß geräumig und mindestens 2,5 Meter hoch sein. Der Boden wird nicht aus Holz, sondern aus Mauerwerk hergestellt. Da der Stall oft ausgepöcht werden muß, würde das Holz leicht faulen. Der heisse Bodenbelag besteht aus mit Kalk eingeschwemmten Mauerstücken oder Scherben, worüber Asphaltputz kommt. Damit die Jauche leicht und schnell abfließt, muß der Boden Gefälle haben. Die Jauche muß mit glasierten Tonröhren in eine Grube abgeleitet werden. Die Stallwände müssen aus Mauerwerk bestehen. Ritzlöcher sind empfehlenswert. Die Decke soll aus dicht aneinanderschließenden Brettern bestehen, die mit warmem Oel getränkt sein sollen. Kalkverputz eignet sich nicht, da er durch die empfindlichen Düfte bald zu bröckeln anfängt. Notwendig ist frische Luft im Stall. Daher muß die schlechte durch Klappfenster abgeleitet werden. An warmen Tagen läßt man die Stalltür auf oder setzt eine aus Draht und Eisenstäben hergestellte Lufttür ein. Das Licht übt einen belebenden und stärkenden Einfluß auf den Tierkörper aus, darum ist für den Zutritt der Luft stets zu sorgen. In einem sonnigen Stalle sind die Tiere bedeutend munterer und lebhafter. Die Kaufe muß niedrig angelegt werden und enge Spreizen haben.

Die Silberkatzen stellen an den Stall so wenig besondere Anforderungen als das Futter. Sie müsten sich leicht. Leider ist die Fruchtbarkeit nicht bedeutend, denn im Durchschnitt erhält man 4 bis 6 Junge, die aber ohne Schwierigkeiten aufgezogen werden. Ein Nachteil ist auch, daß sie lange Zeit bis zu ihrer völligen Ausfärbung nötig haben, 6 Monate muß der Züchter die Tiere behalten, ehe er weiß, was er schlachten darf. Infolge dem leiden sie unter dem Sonnenlicht, das die Farbe ausbleicht.

## Meintierhaltung und Mastenpflege.

Den Meintierzüchtern wird vielfach zum Vorwurf gemacht, daß die Meintierhaltung Ratten anzieht, daß daher Meintierställe eine Gefahr für die Umgebung bilden. Es ist wichtig, daß über diese Frage die Öffentlichkeit aufgeklärt wird, denn sowohl die Meintierhalter als auch die übrige Bevölkerung müssen sich vor Ratten schützen.

Ein Vordammittel für Ratten bilden Küchen- und Futtermittelabfälle. Daher muß sich der Meintierhalter dabei hüten, solche Küchenabfälle an seine Tiere zu verfüttern, welche von ihnen ungenutzt genannt werden, für die Ratten aber eine Lausfrucht sind. Prosirunde und Kartoffelschalen werden von Ratten, Hühnern, Meisen und Mäusen angenommen. Reste bereits zubereiteter gewasener Speisen und verorbene Speisen werden von Ratten nicht, wohl aber von Hühnern, Meisen und Mäusen angenommen. Das gleiche ist mit Fleischabfällen der Fall. Ansehen werden in geriebenem Zustand von Hühnern gern angenommen, sonst auch von Mäusen und Mäusen angenommen. Obreste werden von allen diesen Tieren gern angenommen. Besonders herborgehoben müssen noch die im Spülwasser stets enthaltenen Abfälle werden, die nur von Ratten verwendet werden und unabhängig von der Meintierhaltung die Ratten heranziehen. In gleicher Weise haben Papierfetzen und Papierresten für Ratten und Hühner keine Bedeutung, wohl aber eine sehr große für die Ratten, die solche Reste zum Nestbau sehr gern verwenden.

Aus alledem geht hervor, daß der Meintierhalter sich vor allem bemühen soll, Meintierställe in der Nähe wasser zu lassen. Papierfetzen und ähnliche Gebeil überhaupt nicht in den Stall, verorbene Speisereste meist auch nicht. Was andre Futter immer nur so viel, als die Meintiere wirklich zu verzehren imstande sind. Der Meintierzüchter hat ja auch selber ein Interesse daran, daß er mit dem teuren Meintierfutter nicht verschwenderisch umgeht, daß er das Meintier nur im Geisich (Trot) füttert. Körnerfutter wird von Mäusen und Meisen überhaupt nicht angenommen, ebenso aber auch von Ratten und Hühnern. Außerdem muß aber ein richtiger Meintierhalter, wenn er gebaut sein, daß seine Ratten hinzukommen kann, nicht nur wegen der jungen Tiere, sondern auch wegen des Gebührens der alten Tiere. Sollte aber Heu und Stroh aus dem Stalle hinausfallen, so macht dies ja nichts aus, da die Ratten Heu und Stroh nicht fressen. Es gibt einige Dinge, die den Ratten verlockend erscheinen können, und die der Züchter kennen soll, um sie auszuschalten. Man muß zum Beispiel Stallungen so bauen, daß unkontrollierbare Schlupfwinkel nicht möglich sind. Die Wärme in der Nähe anderer Tiere könnte als Inlockungsmittel in Betracht kommen, ferner die Aussicht im Mist oder in Abfällen Meiser bauen zu können, was ebenfalls unmöglich gemacht werden muß.

Wenn man sich aber wirklich die Frage vorlegt, ob die Meintierzüchter die Ratten besonders angehen, so muß man schon sagen, daß alles nur in dem Maße gefährlich wird, als Unsauberkeit vorherrscht. Unsauber aber kann es nicht nur beim Meintierhalter sein, un sauber ist es ebenso sehr in vielen alten Häusern. Ein richtiger Meintierzüchter, der etwas von Meintiergäuterei versteht, weiß, daß seine Tiere unter Unsauberkeit leiden und daß er ihre Stallungen infolgedessen sauber halten muß.

**Film**  
Das Theater der internat. Großfilme

**Der Monumentalfilm**



**Mensch GEGEN Mensch**

Hauptrollen:  
**Alfred Abel**  
**Hans Mierendorf**  
**Mady Christians**  
**Olga v. Belajoff**

Es ist ein gewaltiges Werk!  
Zusammen:  
Das erschütternde Bergwerkdrama  
**Die Katastrophe auf Zeche Osten**

Eine bisher noch nicht dagewesene Technik, läßt Silber vom unerhörten Pracht entzücken, die verbunden mit einer spannenden Handlung zu einem Erlebnis werden.

**Verein Magdeburger Presse & B.**  
Vortragsreihe 1925.  
3. Abend.  
Freitag, 16. Januar, abends 7 1/2 Uhr:  
Grazian-Sieinweg-Saal der Stadtmision

**Anton Wildgans**

Lesung aus eigenen literarischen und dramatischen Werken: Bruchstücke aus den Tragödien „Armut“ und „Maur“, aus den Sonetten „In euch“. Auswahl aus den Gedichten „Serenade“ und „Bei Heinrich Schöner und an der Überbrücke“ (Die anderen Stücke sind bereits ausverkauft).

**Walhalla-Lichtspiele**



**Lucy Doraine**  
**Conrad Veidt**

**Schicksal**  
Der Exklusiv-Film.  
Nach Motiven des Romans „Das verbotene Paradies“ von Guido Krupar.

**Fatty**  
als vierfacher Bräutigam.  
5 tolle Akte.

Freitag, 16. Januar, abends 7 1/2 Uhr.  
Freitag, 16. Januar, abends 9 1/2 Uhr.

**Gasthaus**  
**Zinhaltiner Hof**  
Straußengasse 3  
- Tel. 1891 -  
Diverse Vereinszimmer  
bis 100 Personen  
**Walter Grunow.**

**Milatz**  
Natur-Homöopath  
für Magen, Darm,  
Lungenleiden und  
Rheuma, etc. sprechen  
am Donnerstag von 10  
bis 7 Uhr abends bei  
D. J. R. in der  
Jakobstraße 21, 3 Tr.

**Ro ch**  
in unter  
**Kalender-  
Vorrat**  
nicht erschöpft  
aber  
höchste Zeit  
ist es jetzt.  
Bestellen Sie jetzt,  
bevor der kleine Vorrat  
vergriffen.

**Buchhandlung**  
**Vollstimme.**

**PL** **KL** **ZL**

**Panorama-Lichtspiele** **Kammer-Lichtspiele** **Zirkus-Lichtspiele**

Nur bis einschliesslich Donnerstag

**Flammende Herzen**

Ein alles schlagendes Doppelprogramm!



Das große  
Dramatische  
reinen Siebe  
mit  
**Jenny  
Hassel-  
quist**  
ein Schwed-  
film für alle  
Stände, für  
alle Klassen,  
für alle Ge-  
müter, für  
alle Herzen!

Die Handlung spielt im Orient, sämt-  
liche Aufnahmen wurden dort gemacht.

**Harry Hill**  
der Meisterdetektiv in seinem letzten span-  
nenden Abenteuer

**Das Geheimnis der schwarzen Luzie**  
- Sensation über Sensation! -  
Beginn 5 Uhr.

**Lya Mara**



**Auf Befehl der Pompadour**  
ein historisches Filmstück in modernem  
Rahmen. Regie: Friedrich Zelnit.

**Armes kleines Mädchen**  
Ein Berliner Sittenbild. - In der Haupt-  
rolle: Fritz Kortner, Vera Wagner,  
Kidda Zupetshoven.

**Harry Sweet in:**  
**Hardy als Buchhändler.**  
Großfilmstück.  
**Die neue Deulig-Woche.**

**Reginald Denny**



**Das Paradies der Boxer**  
(Die Sensation von New York)

**Joe Murphy** der  
Manager  
ist auch wieder dabei.  
Das Filmstück, was in  
einem derartigen Film je  
gezeigt wurde. Ein Film,  
der die besten Ideen  
interessieren wird und  
wobei ein jeder gesehen  
haben muß. Man ver-  
gessen die Stadt mit der  
Verteilung. Beginn 8 Uhr.

**Zentral-Theater**  
Heute Dienstag  
7 1/2 Uhr  
die große romantische Operette  
**Casanova**  
Musik von Paul Lincke  
**Paul Lincke**  
als  
**Gastdirigent.**

Siebenstündiger Kartenvorverkauf  
an der Theaterkasse und an den be-  
kaunten Vorverkaufsstellen.

**Barby**  
Zum Verkauf  
einen großen Vollen  
**Doppelpilot**  
„Adler“  
und  
**Manchesterhosen.**  
**Karl Kabe.**

Herrenrad verkauft  
Friedrich-Krausweg.

Nach langem, schwer im Leiden erkrankter  
am Sonntag früh 4 Uhr mein lieber  
Mann, unter trauernder Vater,  
Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger-  
und Großvater, der Arbeiterinvalide,  
früherer Dentist

**Otto Gidet**  
im Alter von 57 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Witwe Anna Gidel geb. Dreiger  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag  
den 13. Januar 1925, nachm. 2 Uhr, von  
der Kapelle der neuen Eubenberg-  
Friedhöfe aus statt.

**Grammophon-  
Reparaturen**  
Apparate  
von 30,00 Mark an  
Selbstleistung gestattet.

**W. Müller, Apfelstraße 6.**  
Tel. Nebenanschl. 6145

Haben Sie freie Zeit?  
So verdienen Sie  
eine ca. 10-20 Mark  
monatlich. Kommen  
regelmäßig in unsere  
Büro- und Schular-  
Büro. Schöne Aussicht  
Eckstraße 2.  
Tel. Nebenanschl. 6145

Versäumen Sie nicht, die  
**Altstädter**  
**Bürgersäle**  
früher Müllers Weindiele  
- Fernsprecher Nr. 6774 -  
**9 Apfelstraße 9**  
zu besuchen  
Vorzügliche Küche!  
Gut gepflegte Biere  
Weine erster Firmen!  
- Neu eröffnet -  
Inhaber: Ferd. Preuß.

erhalten Ihre Hände auch bei der größten Arbeit, wenn Sie  
**Dr. Bleils Arnikaderma**  
zur Hautpflege benutzen. Enthält die bestkräftigen Bestandteile  
der Arnikablätter in wirksamster Form.  
Tub. 50 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
Hauptdepot: Rats-Apotheke, gegenüber dem Bismarckdenkmal.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**H. Carlens und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Mitt-  
woch den 14. Januar, nachm. 2 Uhr,  
auf dem Sühfriedhof statt.  
Beitragende und Kranzspenden  
dankend erbeten.

An Sonntag den 10. Januar,  
mittags 11 1/2 Uhr, antwortet nach  
langem Krankenlager unsere liebe Mutter,  
Schwieger- und Großmutter, die Witwe

**Gophie Herrmann**  
geb. Sankert  
im 69. Lebensjahre.  
Magdeburg, Marienstr. 16.  
**Die trauernden  
Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Mitt-  
woch den 14. Januar, nachm. 2 Uhr, von der  
Kapelle des Sühfriedhofs aus statt.

**Stadttheater**  
Dienstag den 13. Januar  
8. Abends 7 1/2 Uhr  
**Die verkaufte Braut**  
Kom. Oper von St. C. Metastasi.  
Dienstag den 14. Januar  
8. Abends 7 1/2 Uhr  
Rez. einführt:  
**Margarete (Fauß)**

**Wilhelm-Theater**  
Offiziers-Borkellager  
Dienstag den 13. Januar  
8. Abends 7 1/2 Uhr  
**Dies irae**  
Eine Tragödie von A. Wildgans.  
Dienstag den 14. Januar  
8. Abends 7 1/2 Uhr  
Rez. einführt:  
**Heimliche Brautfahrt.**  
Dienstag den 13. Januar  
8. Abends 7 1/2 Uhr  
Rez. einführt:  
F. H. Schöberle, Art. 8 Uhr.  
F. H. Schöberle, Art. 8 Uhr.

Für unsere Lektorenstell. u. unsere Buchhändler  
suchen wir  
**1 Lehrling**  
L. Sperrig & Co.

**Heute**  
beginnt mein  
**Großer**  
**Inventur-  
Verkauf**  
und bietet Ihnen  
**Lederwaren**  
und  
**Reise-Artikel**  
zu gewaltig herabgesetzten Preisen.

**L. V. H. Michel**  
Lederwarenfabrik  
Gareis- (Kaiser-Wilhelm-Str.) 14  
und Filiale:  
Breiter Weg 87.

**Danksgiving.**  
Für die vielen Gemein-  
teilnahme und Kranzspenden bei dem  
Beerdigung unserer lieben Entschlafenen  
sagen wir all n. Verwandten, Freunden  
und Bekannten auf diesem Wege unsern  
herzlichsten Dank.

Son. besonders danken wir Herrn  
Oberprediger Dr. Sövel für die reich-  
lichen, zu Herzen gehenden Worte in  
der Kapelle und am Grab.

Besonders herzlichen Dank der Frau  
Gos. Gottl. Hauswaldt, dem Herrn  
Direktor, den Damen Ardenen und  
Ardenen des Werkes (Abteilung  
Schulkindergarten).

Jungen Dank auch den Mit-  
gliedern der Sühfriedhof-Kasse sowie  
dem Bäck- und Konditorei-Betrieb  
und der Fahrdienstleistung des Post-  
und Telegraphen-Bureau.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Willi und Charlott's Hausmann**  
und **Willi Anders** als Bruder.

**Danksgiving.**  
Seingelebt vom Grabe meines  
lieben, unvergessenen Mannes  
und meiner kleinen Kinder, Heberellen Waders  
ist es mir ein Bedürfnis, allen  
lieben Verwandten und Bekannten  
lieben Geben, Bittenden sowie  
Mitglieder, der Sühfriedhof-Kasse  
sowie dem Sühfriedhof-Kasse  
Gemein. Sühfriedhof für die zahlreiche  
Teilnahme und Blumenpenden die  
auch für die reiche Unterstützung des  
früher Verstorbenen, dem  
Besonderen Dank Herrn Prediger Dr.  
Sövel für die Erbschaft im Haus  
und am Grabe.

Die Sühfriedhof, den 12. Januar 1925.  
Die trauernde Witwe  
**Emma Händel**  
nebst Kindern.